

sturzwillen von uns in einer unter gewöhnlichen Umständen nicht deutbaren Stärke wirksam werden ließen. Das, was man im allgemeinen unter dem Begriffe „Dolchstoß“ verstanden hat, eine unterirdische Bühlarbeit, deren Höhe im entscheidenden Augenblick aufflog, als es galt, iron militärischer Blasphemie, Hungerblockade und Materialgewinnes noch fünf Minuten kaltes Blut zu bewahren, ist auch für den Skeptiker hinreichend, wenn er durchdrungen durch Tatsachen erwiesen worden. Tatsachen, die heute nur noch von denen abgeleugnet werden, die damit ihrem politischen Privatinteresse an diesen glauben. Die Schuld der Unabhängigen, die schwere Mitzuhilf der Wehrheitssozialdemokratie werden nicht im geringsten abgeschwächt, wenn man den journalistisch zugelegten Ausdruck des Dolchstoßes vermeidet, um nicht den Verdacht zu erwecken, man wolle die Sozialdemokratie allein verantwortlich machen. Das haben freilich auch die nicht bestreitbar die von einem „Dolchstoß“ sprachen; sie boten aber der Linken die Bente so gern vergessen lassen möchten, weisen sie sich noch vor mir nicht länger seit öffentlich rühmte, eine willkommene Angriffsstätte. Man zog in diesem Zwecke einige aufgängende Wände des Rechtsparteien aus dem Stalle, auf deren weiterläufige Meinung man bei Pechal zurückfiel, ohne ihnen sonst offiziell Einfluss auf den Gang der Ereignisse auszuüben. Von denen die nationale Meinung der Sozialdemokratie nachweisen in sofern seine Meinung, die während des Krieges bei der breiten Masse von jedem Frontsoldaten rückhaltlos anzugeben werden muss, war nicht schwer, aber freilich — wo blieb sie, als es sich nicht um Worte, sondern um Daten handelte? Die Mitzuhilf der Wehrheitssozialisten ist ebenso sicher erwiesen wie die volle Wucht der Verantwortung, die auf der U. S. V. liegt, und wenn heute selbst gemäßigte Sozialisten ver suchen, ihre radikalen Genossen aus falsch bestreiter Solidarität heraus zu entlassen, so vermischen sie noch nachtraglich ihr Schuldkontos.

Rücktritt des polnischen Kabinetts.

Grabits Gegenjäge zur Bank Polshi.

Warschau, 13. Nov. Einer um 15 Uhr nachmittags ausgetragenen amtlichen Mitteilung zufolge hat Ministerpräsident Grabits dem Staatspräsidenten mitgeteilt, daß er als Ministerpräsident und Finanzminister demokratische Missionare. Gleichzeitig hat er dem Bunde Ausdruck gegeben, mit der Weiterführung der Geschäfte nicht bestreit zu werden. Das Kabinett ist am späten Nachmittag zusammengetreten, um zum Rücktritt des Ministerpräsidenten Stellung zu nehmen. Über den vermutlichen Beschluss der übrigen Kabinettsmitglieder ist noch nichts bekannt. (W. T. B.)

Warschau, 13. Nov. Heute mittag besuchte der Ministerpräsident Grabits den Staatspräsidenten Poniatowski und überreichte ihm die Demission. Grabits begründete seine Demission damit, daß die Bank Polshi sich den Bestimmungen der Regierung nicht fügen will und eine eigene Politik einschlagen habe. Ferner bestreite im Sejm eine sehr starke Opposition gegen die Regierung, die mehr einen parlamentarischen als partizipatorischen Charakter habe. Da es der Regierung trotz aller Bemühungen nicht gelungen sei, sowohl die Bank Polshi zu einer Aenderung ihrer Taktik zu bewegen, wie auch eine Vereinbarung mit dem Sejm zu erreichen, habe sich die Regierung entschlossen, zurückzutreten. Er lehne es ab, auch nur vorübergehend die Regierungsgeschäfte weiter zu führen. Präsident Poniatowski hat die Demission noch nicht angenommen und verkündet, Grabits umzustimmen.

Endgültiger Rücktritt des Generalministers.

Warschau, 13. Nov. Nachdem der Staatspräsident die Demission des Kabinetts, die ihm von Grabits überreicht wurde, abgelehnt hatte, trat das Kabinett sofort zu einer Sitzung zusammen. Nach längeren Verhandlungen wurde der einstimmige Beschluss gefaßt, die Kabinettdemission des Kabinetts einzurichten. Dieser Beschluss wurde dem Staatspräsidenten mitgeteilt, der die Kabinettdemission annahm. Damit ist das Kabinett endgültig zurückgetreten. In den Handelsräumen des Parlaments wird der Rücktritt der Regierung ergebnisreich bejubelt. Als aussichtsreichster Nachfolger wird dabei der bisherige Außenminister Graf Skarbek genannt, jedoch liegen hierfür noch keine greifbaren Anhaltspunkte vor. (T. U.)

Generalminister Maciejewicz wurde mit der Fortführung der Geschäfte des Ministerpräsidenten und Handelsminister Klarner mit der Leitung des Finanzministeriums betraut.

Die polnische Kabinettsskrise kommt insofern nicht sonderlich überraschend, als die katastrophale Währungs- und Wirtschaftskrise Polens, nicht zuletzt infolge des wahnwitzigen Handelskrieges mit Deutschland, schon längst eine grundlegende Aenderung der gesamten polnischen Wirtschaftspolitik erforderte. Dummerhin schien sich die Lage für das Kabinett Grabits nach dem Abschluß von Lwowo doch wesentlich auffestigt zu haben, so daß mit einer Neuwahl für ein neues Finanz- und Wirtschaftsprogramm Grabits gerechnet werden konnte. Der eigentliche Grund für die neue Krise liegt in der erdrückenden Ver schlechterung der polnischen Währungs- und Wirtschaftslage, da die polnische Notenwährung einzog und allein durch auswärtige Anteile gestützt wurde. Ihre Untermauerung durch eine vorausichtliche Wirtschaftspolitik aber unterlassen worden war. Wenn bei der Bank Polshi die Geduld der polnischen Notennoten zu Anfang dieses Jahres noch etwa 220 Millionen Noten betrug, bis jetzt aber bereits auf ganze neun Millionen aufzugehen ist, wenn besonders die völlig ungedeckte Kleinalmabgabe bereits den Notenumlauf übersteigt, dann ist das bezeichnend für die polnische Währungssituation. Der eigentliche Grund für die neue Krise liegt in der erdrückenden Ver schlechterung der polnischen Währungs- und Wirtschaftslage, da die polnische Notenwährung einzog und allein durch auswärtige Anteile gestützt wurde. Ihre Untermauerung durch eine vorausichtliche Wirtschaftspolitik aber unterlassen worden war. Wenn bei der Bank Polshi die Geduld der polnischen Notennoten zu Anfang dieses Jahres noch etwa 220 Millionen Noten betrug, bis jetzt aber bereits auf ganze neun Millionen aufzugehen ist, wenn besonders die völlig ungedeckte Kleinalmabgabe bereits den Notenumlauf übersteigt, dann ist das bezeichnend für die polnische Währungssituation.

Erhöhung der steuerfreien Einkommensgrenze?

Eine Vorlage im Reichstag.

Berlin, 13. Nov. Zu der Mitteilung des „Vormärz“, daß in den nächsten Tagen dem Reichstag ein Gesetzentwurf über die Erhöhung der steuerfreien Einkommensgrenze auf 100 Mark monatlich vom 1. Januar ab angenommen werde, erläutert das „W. T.“ daß sich das Reichsfinanzministerium über diesen Plan heute mit den Vertretern der Länder im Reichstag in Verbindung setzen werde und daß in den nächsten Tagen das Reichskabinett darüber entscheiden werde, ob die in Aussicht genommene Gesetzesvorlage aus der erwähnten Grundlage立ten soll. (W. T. B.)

Starkes Anwachsen der Arbeitslosenziffer.

Berlin, 13. Nov. Zu der Zeit vom 15. bis 31. Oktober 1925 ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Gewerbebeschäftigung von 299 000 auf 364 000, d. h. um rund 22 Prozent gestiegen. Der 299 000 der männlichen Hauptunterstützungsempfänger hat sich von 274 000 auf 333 000, die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 25 000 auf 31 000 erhöht. Die Zahl der Bushlagsempfänger ist von 359 000 auf 430 000 gestiegen.

Die Arbeitszeit in der Hagerer Metallindustrie.

Dortmund, 13. Nov. In der Gesamtstreitigkeit in der Metallindustrie Hagen-Schermbeck fällt die Schlichte einen Schiedsvertrag, nachdem das bisher bestandene Arbeitszeitabkommen gemäß Schiedsvertrag vom 12. Februar 1925 mit der Maßgabe verlängert wird, daß die wöchentliche Arbeitszeit von 57 auf 58 Stunden festgelegt wird. Im Rahmenvertrag wird eine Einführung gegeben, nach der der Urlaubsanspruch des Arbeiters einen Bestandteil seines Lohnes bildet, den er sich an jedem Arbeitstag des Urlaubsjahrs zu einem Bruchteil verdient. Die Urlaubsgewährung erfolgt unter Fortzahlung des im leh-

Andererseits aber ist aus dem Umstande, daß die sozialistische Bühlarbeit nicht die alleinige Ursache unseres Zusammenbruches ist, eine Folgerung zu ziehen, die für die Zukunft von verhältnisiger Bedeutung sein kann. Ebenso wenig wie sich aus dem ewigen Suchen nach dem Kriegsgefecht eine ursprüngliche außenpolitische Zusammenarbeit zwischen den Völkern ergeben kann, ebenso unmöglich ist eine Milderung der Parteidistanz, auf die wir aufkommen müssen, denkt dar, wenn man sich immer aufs neue die alten Fehler gegenüberstellt. Den Muthern der Revolution soll ihre nie zu läbende Handlungswise selbstverständlich unvergeßlich bleiben; den Verkündern aber, die vielleicht erst heute ganz erkennen, welchen verhängnisvollen Rattenfängern sie abhängiglos gefolgt sind, soll der Weg zur Einsicht nicht dadurch versperrt werden, daß man ihnen eine Verantwortung allein aufsetzt, die viele Schulter zu tragen haben. Das deutsche Konsulat, Offiziere und Mannschaften, hat seine Würde angenommen, und Schande über den, der noch nachträglich diesen Geist der Brüderlichkeit im vordersten Graben bewußt ist. Aber wenn sie vom Kampfe austreten und ihren Blick rückwärts wandten, um sich an demilde der Heimatfront zu stärken, daß die eigene Geschlossenheit widerstreiken sollte, trübten sich ihre Augen. Totti bleibt die Gestaltung nicht, wofür man tödlich mit dem Leben einzutreten hatte. Wäre die allgemeine Erstarrung der Heimat nicht von dem Motto: Nie ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende angekündigt gewesen — die Spartakuskompagnien wären von empörten Sturmen der nationalen Selbstbehauptung besiegt worden.

Mit der Beantwortung der eingangs gestellten Fragen, die sich aus diesen Ausführungen von selbst ergibt, wird der Dolchstoßkrieg ein ernstes Kapitel der deutschen Geschichte vorläufig abgeschlossen haben. Für die lebende Generation heißt es nunmehr den Blick nach vorwärts zu richten.

Painlevés Verhandlungen mit dem Senat.

Paris, 13. Nov. Ministerpräsident Painlevé hat sich heute vormittag lange Zeit mit dem Generalstaatssekretär für das Budget im Senat, Senator Berenger, unterhalten und dann eine Abordnung der radikalen Senatsfraktion empfangen. Hierauf begab sich Painlevé ins Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten, wo er mit Briand eine Unterredung hatte. (W. T. B.)

Die Beratungen der Finanzkommission.

Paris, 13. Nov. Die Finanzkommission ist heute morgen um 9.30 Uhr zusammengetreten, um die Beratung über die Finanzreform abzuschließen. Man erwartet, daß die Beratungen der Kommission jetzt zu einem endgültigen Resultat führen, nachdem die prinzipsielle Einigung zwischen der Regierung und der Majorität hergestellt ist. Am Montag soll dann die öffentliche Debatte beginnen. Endes ist man noch ungewiß darüber, welchen Einfluß die Abänderungsvorschläge Boucarts auf die gesamte Entwicklung haben werden.

Im Finanzausschuß teilte der Vorsitzende Malvy mit, daß die Regierung außer den drei Abänderungsvorschlägen Boucarts sämtliche Anträge ablehnt hat. Boucart erklärte sich, um die Arbeiten des Ausschusses nicht zu stören, bereit, vorläufig seine Vorschläge zurückzulegen, sich aber vorzubehalten, sie zu gegebener Stelle im Plenum der Kammer wieder einzubringen. Eine längere Debatte entspannte sich bei der Beratung der einzelnen Artikel des Finanzgesetzes hinsichtlich der Besteuerung der vom Staat ausgegebenen bzw. garantierten Wertpapiere. Es wurde schließlich der betreffende Artikel in folgender Fassung angenommen: Die vom Staat ausgegebenen oder garantierten Wertpapiere nehmen mit Ausnahme der mit einem oder mehreren Jahren befristeten und der im Auslande untergebrachten Anteilen an der allgemeinen Anstrengung teil.

Kampfansage der Rechten.

Paris, 13. Nov. Die Fraktion der republikanischen Vereinigung hat heute nachmittag eine Verschließung gefaßt, in der es heißt: Die auf Grund von Antragen der Sozialisten an der Finanzanierung vorliegende Regierung vorgenommenen Änderungen gehen immer mehr auf eine Absehung vom Kapital hinaus. Der Regierungsentwurf macht die unbedenkliche Inflation und dadurch die Lebensversteuerung unvermeidlich. Aus diesem Grunde wird die Fraktion sich im Parlament und in der Öffentlichkeit der Annahme des abgeänderten Entwurfs widersetzen. (W. T. B.)

Die Ziele Millerands und Poincarés.

Paris, 13. Nov. In der heutigen ersten Sitzung des Abreßkongresses der national-republikanischen Liga Millerands erklärte der Generalsekretär u. a., die Nationalrepublikaner müßten für den Fall der Kammerauflösung Kampfbereit sein und inzwischen das Land über die Gesetz, die es bedrohe, aufzulären. Das Kartell der Linken habe der Revolution die Wege geebnet. Der Abgeordnete Maginot erklärte einen Bericht über die politische Lage und erklärte, der Augenblick verlange gebieterisch ein Ministerium der nationalen Einheit, die Auflösung der Kammer und die Revision der Verfassung im Sinne einer Stärkung der Befreiung der Egoistin. (W. T. B.)

Schwere Zusammenstöße in Gera.

Gera, 13. Nov. Nach Schluß der gestern abend hier abgehaltenen Hitler-Versammlung kam es zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die teilweise mit Faustsots von auswärtig gekommenen Anhänger des Nationalsozialitentümmer wurden auf der Heimkehr von Kommunisten überfallen, wobei auch von Seiten der Anhänger geschossen wurde, ohne daß jedoch jemand verletzt wurde. Drei Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe verletzt. Das Herz eines Polizeibeamten mußte infolge einer Verleugnung gebrochen werden. Von den Kommunisten wurden zehn Mann verhaftet. Einzelne Truppen verloren auch das Rathaus mit Steinen zu bewerfen. Den geschlagenen Maßnahmen der Landespolizei ist es zu danken, daß es zu keinen größeren Unruhen kam. Eins der angegriffenen Faustsots war mit Chemnitzer Nationalsozialisten besetzt.

Kassenöffnung in der Kronbaunaßäre.

Berlin, 13. Nov. Wie die T. U. erfährt, sind in der Berliner Abstimmungskammer mit Ausnahme des Hauptmanns Röhrlin alle übrigen Verhältnisse auf freien Fuß gelegt worden.

Teilamnestierung Röhrachs.

Leipzig, 13. Nov. Durch Beschluss vom 5. November hat der Staatsgerichtshof den bekannten Kreisförführer Oberleutnant Gerhard Röhrach amnestiert. Dieser Beschluss bezieht sich jedoch nur auf die Tätigkeit Röhrachs vor dem Hitlerputz. Wie erinnerlich, war er im April 1923 verhaftet worden. Es wurde gegen ihn ein Verfahren auf Grund des Republikanschuldes eingeleitet. Nach sechs Monaten Untersuchung wurde Röhrach wieder auf freien Fuß gesetzt und ging nach München, wo er im Hitlerputz durch Alarmierung der Infanterieschule eine wichtige Rolle spielte. Nach dem Aufmarschbruch des Hitler-Unternehmens floh Röhrach nach Deutschland und hält sich jetzt meistens in Salzburg auf. Eine Amnestie wegen seiner Beteiligung am Münchner Putz ist bisher nicht erfolgt.

Das deutsche Schulwesen im Auslande.

Berlin, 13. Nov. Der Verein für das Deutschtum im Ausland veranstaltete heute nachmittag in Form eines Auslandskongress eine anfangslose Audiprache über die deutschen Schulen und den deutschen Lehrerstand im Grenz- und Ausland. Lehrer Weber, der Vorsitzende der Schulabteilung des B. D. A., gab in einem Vortrag ein Bild von den deutschen Schulverhältnissen in den Grenzgebieten und großen Kulturländern des Auslandes. In Russland, Finnland und anderen Grenzländern hätten sich die Verhältnisse gebessert, stehen aber noch immer sehr zu wünschen übrig. In Jugoslawien sei eine außerordentlich starke Verfolgung des Deutschlands festgestellt. In Frankreich, Belgien, Schweden und Norwegen beständen überhaupt keine deutschen Schulen mehr. Dagegen hätte Deutschland in Südafrika ein ziemlich völkerstümliches Deutschland. In Australien sei das deutsche Schulwesen vollständig. In Südafrika gäbe es zurzeit noch 62 Schulen, die allmählich wieder hoch kämen. Sodann gab Prätor Fred Harder von der deutsch-evangelischen Gemeinde in Rio Grande do Sul einen Überblick über das Schulwesen in Brasilien. (W. T. B.)

Die neue Gewerkschafts-Allianz in England.

London, 13. Nov. Der Entwurf zur Verfassung der geplanten neuen industriellen Allianz wurde heute veröffentlicht. Die Bergleute, Transportarbeiter, Lokomotivführer und Seefahrer haben sich angeladen. Andere Gewerkschaften sind sich über ihren Beitritt noch nicht schlüssig. Sie werden ihre Entscheidung in ein oder zwei Monaten bekanntgeben. Man erwartet nicht, daß die Allianz vor Februar oder März zusammen kommen wird, da die daran beteiligten Gewerkschaften ihre Statuten werden ändern müssen. Die Verfassung bezeichnet als Ziel der Allianz die Verteidigung des Standards der Arbeitszeit und der Löhne, die Förderung der Verteidigung der Gewerkschaften jeder grundlegenden Forderung in industriellen Streitigkeiten. Wenn ein Gesuch zum Beispiel bei der Allianz eingeht, soll der Vorsitzende einberufen werden zwei Wochen bei der Generalkonferenz einberufen werden und Vorschläge über die Form der Unterstützung machen, die gegebenenfalls bestehen soll entweder in ersten Verhandlungen, finanzielle Beistand, teilweise Sympathiestreit, Sympathiestreit in Clapperton oder völker Sympathiestreit. (W. T. B.)

Die bevorstehenden Parteikonferenzen.

Die Tagesordnung des deutschnationalen Parteitages.

Berlin, 12. November. Die Tagesordnung für den in Berlin stattfindenden deutschnationalen Parteitag ist nun endgültig festgelegt. Am Sonntag den 15. November tritt im Plenarsaal des Preußischen Landtages die Parteivertretung zusammen. Zunächst wird eine Befreiung des Parteitages kostet, dann werden der Jahresbericht und der Kassenbericht erfasst und Sitzungsänderungen vorgenommen werden. Schließlich kommen Anträge zur Beratung.

Der ordentliche Reichsparteitag tritt am Montag den 13. November zusammen. Nach der Eröffnungsansprache des Parteivorsitzenden Dr. Windfuhr und nach weiteren Begrüßungsansprachen hält das Hauptreferat Reichstagabgeordneter Graf Weimar über deutschnationalen Außenpolitik. Eine Auskunftsrede wird sich anschließen. Nach der Mittagspause wird Reichstagabgeordneter Dr. Nadeinacher über Deutschlands Wirtschaftsnot sprechen.

Schulpolitische Tagung der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 13. Nov. Der Reichschulausschuss der Deutschen Volkspartei veranstaltet heute und am Sonntagabend im Preußischen Landtag eine Schulpolitische Tagung, in der zu aktuellen schulpolitischen Fragen, zur Krise des Konflikts, dem neuen Referentenwurf zum Reichsschulgesetz, zur Grundschule und zur Reform der Lehrerbildung in Preußen Stellung genommen werden soll.

Berlin, 12. Nov. Wie die Nationalliberale Korrespondenz mitteilt, tritt der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei am Sonntag, dem 22. November, zu einer Sitzung in Berlin zusammen. (B.T.W.)

Gesichte über ein Kabinett der Mille.

Dr. Reinhold Reichsfinanzminister?

Berlin, 13. Nov. In Berlin umlauende Gerüchte wollen wissen, daß der Gedanke einer Reichsbauführung nur noch bei den Sozialdemokraten ventiliert werde, daß man weiter die Bildung der großen Koalition für unmaßlich hält, daß aber mit der Umbildung des Reichskabinetts gerechnet werden könne und das bereits dahin gehende Verhandlungen im Gange seien. Bei dieser Umbildung sei einem Kabinett der Mitte würden die Demokraten außer dem Finanzminister auch noch den Finanzminister zu stellen haben. Für das Finanzministerium käme, wie verlautet, in erster Linie der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold in Frage, der besonders schon einmal für diesen Posten nominiert war. Eine Besättigung dieser Gerüchte bleibt selbstverständlich abzuwarten. (T.U.)

Der Reichsparteitag des Zentrums.

Berlin, 13. Nov. Die Vorbereitungen für den 4. Reichsparteitag der Deutschen Zentrumspartei in Kassel sind nun mehr abgeschlossen. Am Sonntag, dem 15. November, tritt der Reichsparteiausschuss des Zentrums zusammen, um die Tagesordnung des Parteitages einer Vorberedung zu unterziehen, und auch den Fall Wirth zu erörtern. In dieser Sitzung werden auch verschiedene Kommissionen gewählt werden, die besondere Aussichten haben. Es handelt sich dabei um die Finanzlage der Zentrumspartei, um die Erweiterung der Organisation und die Ausdehnung der Auflösungsarbeit. Der Reichsparteitag selbst nimmt am Montag, dem 16. November, seinen Ansatz, und soll bis Dienstag, den 17. November, dauern. Er bringt zunächst, wie gemeldet, einen Bericht des Reichskanzlers A. D. Marx über das Leben und die Aufgabe der Deutschen Zentrumspartei in der deutschen Politik. Den Bericht der Reichsstruktur erfasst Reichskanzler A. D. Reichenbach. Außerdem stehen noch die Neuwahl des Reichsparteivorstandes und Anträge auf der Tagesordnung. Am Sonntagabend, dem 14. November, treten bereits die Windhorst-Bünde zusammen.

Wirk holt eine Klärung des Zentrumskurles.

Berlin, 13. Nov. Der frühere Reichskanzler Wirth empfing Vertreter der "Germania" und des "B. T.", denen er sagte, es habe sich bei seinem Austritt aus der Zentrumspartei nicht etwa um eine spontane Verzerrung oder eine tiefgehende Verblüffung gehandelt, sondern er habe durch keinen in tiefer Ruhe vorbedachten Schritt die Strömungen weiterer Zentrumskreise zum Andenken gebracht. Die Skepsis, die er gegenüber den Deutschen nationalen geäußert habe, habe sich als durchaus berechtigt erwiesen. Dr. Wirth will zum Parteitag nach Kassel gehen, "nicht um mit den Vertretern der anderen Richtung paperne Einigungssformeln zu beschließen". Vor solchen Formeln siehe die Klärung des

Kurles und der entschiedene politische Willen, den Kurs nicht nur zu erkennen, sondern auch in der Politik zu vertreten und zu verwirklichen.

Hinsichtlich der Regierungskrise müsse jetzt eine starke politische Linie ausgesiednet werden. Im Interesse des Volksganzen müsse zur Erreichung des politischen Ziels versucht werden, die Kräfte da zu bilden, wo es notwendig sei, nämlich beim Volk. Die Kräfte könnten nicht geholt werden bei "privilegierten Klassen", die der Ansicht seien, daß in absehbarer Zeit die alten Herrschaftsstrukturen verwirklicht werden könnten, und die den Boden der Realpolitik verlassen hätten.

Eine neue Erklärung Luppes.

Berlin, 13. Nov. Die "Frank. Blg." und die "Börs. Blg." veröffentlichen Erklärungen des Künzinger Oberbürgermeisters Dr. Luppe zu den Äußerungen Emil Ludwig Cohns und den Bekenntserklärungen des Reichswehrministers Dr. Gehler. Reichswehrminister Dr. Gehler, so heißt es in den Mitteilungen Dr. Luppes, kam Ende Oktober 1924 während der Regierungskrisis zu mir auf mein Bureau und fragte mich u. a., wie ich die Verhältnisse in Bayern beurteile. Als ich ihm erklärte, daß nach meiner Ansicht in Bezug auf einen Königswunsch der kritischste Moment wohl überwunden sei, erwiderte er mir mit nein. Die Lage sei absolut ernst. Luppert beabsichtige vorzugehen und er wolle mir jetzt schon sagen, daß, wenn dies gelingen sollte, die Reichswehr nicht eingreifen werde. Daß Herr Dr. Gehler mit bürgerlichen Monarchisten geliebt und ihnen entsprechende Anlagen gemacht habe, habe ich Herrn Cohn nicht gesagt. Als ich meine Bewunderung und Erregung über Herrn Dr. Gehlers Aussicht fundig erwähnte, erwiderte er mir, ich seien eben die Bayern nicht. Die Bayern wollten und brauchten einen König, den könnte man ihnen auf die Tat bestimmt nicht vorenthalten.

Da ich von einem Königswunsch schwere Erklärungen für Reich und Bayern befürchtete, habe ich am gleichen Abend Herrn Dr. Haas schriftlich von der Unterredung mit Herrn Dr. Gehler Kenntnis gegeben. Wenn Herr Dr. Haas sich an diesen Brief nicht mehr erinnert, so ist mir das nicht recht verständlich, wenn dieser Brief nicht etwa in seiner Abwesenheit einem anderen Parteifreund gegeben worden sein sollte. Mir ist von anderer Seite bekannt, daß der verhornte Reichspräsident Ebert von den Reichsabsichten Kenntnis erhalten habe, nachdem wenige Tage darauf auch mahnende Sozialdemokraten aus Kreisen der Bayerischen Volkspartei, die mit schwerer Sorge über die drohenden Gefahr fühlten, Kenntnis erhalten hatten.

Eine Erwiderung Dr. Gehlers.

Berlin, 13. Nov. Zu der Darstellung des Herrn Dr. Luppe stellt Reichswehrminister Dr. Gehler folgendes mit:

1. Herr Dr. Luppe erkennt ausdrücklich an, daß die Darstellung Emil Ludwigs, ich hätte mit Beauftragten des Kronprinzen Luppert von Bayern verhandelt und ihnen für den Fall eines Putsches die Neutralität der Reichswehr verprochen, unzutreffend ist. Damit ist festgestellt, daß die von Herrn Emil Ludwig gegen mich erhobene Beschuldigung, ich hätte irgendwie aktiv in bürgerlichen Monarchienversuchen mitgewirkt, entweder von Herrn Emil Ludwig erfunden ist oder aber auf einem Mißverständnis seiner Unterhaltung mit Herrn Dr. Luppe beruht.

2. Im übrigen reproduziert Herr Dr. Luppe ein Privats Gespräch aus dem vorigen Jahre, das ich bei meinem persönlichen Besuch mit ihm unter vier Augen hatte. Da ich darüber seinerlei Aufzeichnungen besitze, ist es mir nicht möglich, meine Kenntnisse wörtlich zu wiederholen. Ich kann nur darauf hinweisen, daß seit dem Zusammenbruch entsprechend meiner ganzen Aussicht mein ganzes öffentliche Wirken lediglich dem Gedanken der Reichseinheit genopelt hat und daß ich öffentlich und privat überall die Aufstellung vertreten habe, daß die Auseinandersetzung der monarchischen Kräfte in Bayern meiner Überzeugung nach dem Ende des Reiches gleichkomme und ebenfalls eine schwere Schädigung Bayerns bedeuten würde und daß sie deshalb mit allen Mitteln verhindert werden müsste. Ich nehme in dieser Sache genau denselben Standpunkt ein wie alle rechtsorientierten Bayern, gleichgültig ob die Republik oder die Monarchie ihr Ideal ist. Was meine angebliche Bemerkung über das Verhalten der Reichswehr im Falle eines monarchischen Putsches anlangt, so ist es ganz ausgeschlossen, daß ich mich so geäuftert habe, wie Herr Dr. Luppe darstellt.

Da somit einstweilen Kenntnis gegen Bekämpfung über den Inhalt eines ziemlichlosen Privatspreches steht, glaube ich der restlichen Ausklärung der Angelegenheit, auf die die Deftigkeit nunmehr ein Blech hat, am besten zu dienen, wenn ich meinen Parteifreund, Herrn Reichswehrabgeordneten Dr. Haas, bitte, die möglichen Reaktionen zu treffen. Bis dahin werde ich mich weiterer Veröffentlichung enthalten. (T.U.)

Der Plan der italienischen Schuldentlastung.

75 Prozent Schuldennachlaß!

New York, 13. Nov. Die bereits gemeldete Einigung über die italienischen Kriegsschulden sieht eine Vergütung der 1848 Millionen Dollar von Kriegszeit bis Dezember 1922 mit 4,5 Prozent, von 1923 bis 1925 mit 3 Prozent, so daß die Kapitalsumme nebst aufgelaufenen Zinsen heute 242 Mill. Dollar beträgt. Diese Schuld bleibt für die ersten fünf Jahre aufrecht, bis zum 15. Jahre wird $\frac{1}{2}$, bis zum 25. Jahre $\frac{1}{4}$, bis zum 35. Jahre $\frac{1}{2}$, bis zum 45. Jahre $\frac{1}{4}$, bis zum 55. Jahre 1 Proz., bis zum 62. Jahre 2 Proz. Zinsen, durchschnittlich also für die gesamten 62 Jahre 0,91 Prozent, berechnet. Die wirklichen Zahlungen betragen während der ersten fünf Jahre 5 Millionen, bis zum 15. Jahr 18 bis 19 Millionen, bis zum 25. Jahr 20 bis 26 Millionen, bis zum 35. Jahr 21 bis 28 Millionen, bis zum 45. Jahr 23 bis 22 Millionen, bis zum 55. Jahr 26 bis 27 Millionen, bis zum 62. Jahr 28 bis 30 Millionen Dollar jährlich. Insgesamt werden also an Kapital und Zinsen bezahlt 2407 Millionen Dollar, was eine Streichung von 75 Prozent der ursprünglichen Schuld bedeutet, während England nur 24, Belgien 15 und Frankreich im leichten amerikanischen Vorschlag, der seitens Frankreich abgelehnt wurde, 40 Prozent gestrichen wurden. Hätte Italien streng nach englischer Bedingung tiefen müssen, so wären insgesamt 5,5 Milliarden Dollar zu bezahlen gewesen.

Selbstverständlich wird das Abkommen einem starken Widerstande im Kongress begegnen, doch zweifellem an der endgültigen Ratifizierung, da die amerikanische Kommission den Vorschlag einstimmig ablehnt und Coolidge ihn befürwortete, bevor er den Italienern übermittelte. Das endgültige Abkommen soll am Sonntagabend paratiert und unterzeichnet werden. Es enthält fiktiv einigerlei Sicherheitsklauseln für den Fall, daß die italienische Zahlungsfähigkeit plötzlich durch unverhoffte Ereignisse sich ändern würde. Die Italiener können nur, wie andere Schuldner, ihre Zahlungen zeitweise zwei Jahre aussetzen. Sie müssen danach aber für die unbezahlte Summe 4,5 Prozent Zinsen zahlen. Die Wallstreet kritisiert das Abkommen mit starker Nachfrage nach Vire.

Rom, 13. Nov. Die römischen Blätter drücken ihre große Befriedigung mit dem Schuldennachlaß für Italien aus, und loben Völpis geschickte Taktik, die einen großen Erfolg errungen habe. Italien habe nicht mehr zu gelagert, als es leisten könnte und werde.

Amerikanische Anleihe für Italien.

Paris, 13. Nov. Nach einer Meldung des Exchange Telegraph aus Washington nimmt man in amerikanischen Finanzkreisen an, daß die italienische Regierung eine Anleihe von 50 bis 100 Millionen Dollar erhalten wird und daß ferner weitere Kredite von 25 Millionen Dollar an die industriellen Unternehmungen und Kredite von 12 bis 15 Millionen Dollar für Durchführung öffentlicher Arbeiten gewährt werden würden. Der Zinsfuß schwankt zwischen 5,75 und 8 Prozent.

Die Militärverschwörung in Spanien.

Paris, 13. November. Nach Meldungen aus Madrid ist man jetzt der Verschwörung gegen das Direktorium auf die Spur gekommen. Sie soll sich hauptsächlich auf die Städte Madrid, Barcelona, Saragossa und Cordova erstrecken. Die Verschwörer standen unter der Führung des ehemaligen Militärgouverneurs von Barcelona Lopez Obrador, der verhaftet wurde. Lopez nahm die Polizei die Verhaftung von etwa 30 Offizieren und Unteroffizieren vor. Die Entdeckung der Verschwörung ist durch einen Streit möglich geworden, in dessen Verlauf zwei Verschwörer schwer verletzt wurden.

London, 13. Nov. General Primo de Rivera gewöhnte in Tetuan dem Korrespondenten des Neueren Bureaus ein Interview, in dem er erklärte, es könne sehr leicht länger die Rede davon sein, Friedensbedingungen anzubieten, da sich die Spanier nur noch mit der gänzlichen Unterwerfung Abd el Krim's auftrieben zu müssen. Obwohl die Lage jetzt ruhig sei, betonte der General, daß die Operationen den ganzen Winter hindurch fortzuhauen würden mit dem Ziel, eine Vereinigung mit den französischen Truppen herzustellen und die Mithilfe von Alhucemas bis Safi zu durchbrechen. (T.U.)

Uhrtransport von Marokkotruppen.

Paris, 13. Nov. Havas meldet aus Casablanca, daß die Rückbeförderung gewisser Truppenabteilungen aus Marokko nach Frankreich gestern begonnen habe. Nach dem gegenwärtigen Programm sei die Heimkehrung von elf Infanteriebataillonen, einer Abteilung schwerer Artillerie und drei Batterien Kaliber 75 vorgesehen, deren Verschiffung nacheinander stattfinden werde. (T.U.)

Hindenburgs Frankfurter Besuch.

(Durch Gustav von G.)
Frankfurt a. M., 13. Nov. Gegen 1 Uhr mittags traf der Reichspräsident hier ein. Auf dem Bahnhofe sah nur ein kleiner Empfang statt. Darauf begab sich der Reichspräsident mit Gefolge nach dem "Blumen", wo ihm zu Ehren im Kurzstammzimmer ein Brühstück gegeben wurde. Oberbürgermeister Landmann entbot hierbei dem Reichspräsidenten herzlichen Willkommenstrahl der Stadt und gab ein Bild der historischen Entwicklung und Bedeutung der Stadt Frankfurt in politischer und wirtschaftlicher Beziehung, die mehr als mancher andere Ort die wirtschaftliche Not der Kriegs- und Nachkriegszeit stärker fühlen mußten. Der Oberbürgermeister gedachte des ersten Reichspräsidenten Ebert als eines klugen und mutigen Staatsmannes und treuen deutschen Patrioten. Dann hob er hervor, daß Hindenburg zweimal in hohen Lebensjahren dem Ruhm des Vaterlandes gefolgt sei. Dies habe an das große Ganze beliebt die Gewalt, daß er das Amt des Reichspräsidenten in dem Sinne ausüben werde, wie es das deutsche Vaterland ihm anvertraut habe, daß er die deutsche Republik vor allen Angriffen von oben oder unten bewahren, daß er die Einigkeit nach innen festigen und das Ansehen nach außen mehren helfen werde.

Der Reichspräsident dankte für den Gruß und die Wunsche. Die alte Reichshauptstadt Frankfurt bezeichnete er als geistige und politische Brücke zwischen Nord und Süd unseres Vaterlandes. In seiner großen Geschichte habe sie der in den beiden Deutschen noch immer lebendige Drang nach Einigung und Einheit ausdrücklich gefunden. Das Frankfurt von heute habe die Tapferkeit und den Unerschrockenheit seiner Vorfahren übernommen und damit die Röte der Nachkriegszeit und die Fackeln zeitweilig fremder Beliebung überwunden. In wirtschaftlicher, kultureller und wissenschaftlicher Hinsicht habe es neue Wege eingeschlagen. Möge die Zukunft der Stadt der über tausendjährigen Geschichte ebenbürtig sein.

Nach der Beendigung des Brühstücks im "Blumen", der die ganze Zeit über von einer dichten Menschenmenge stark umlagert war, erfolgte um 3 Uhr nachmittags eine Rundfahrt durch die Stadt, wobei dem Reichspräsidenten wieder überall große Erwartungen dargebracht wurden. Die Fahrt ging dann durch die Hauptstraßen Frankfurts, am Bundespalais vorbei, das Hindenburg vom Magistrat zur Verfügung gestellt wurde, an Universität. Hier wurde der Reichspräsident mit seinem Gefolge vom Rektor der Universität Proktor Dr. Emden am Eingang empfangen und zur Festhalle geleitet, wo die Vorbereitungen für die Einweihung einer Gedächtnisplatte für die im Weltkrieg gefallenen Studenten getroffen waren. Der Reichspräsident leitete einen Kranz nieder mit den laut durch die Halle fliegenden Worten: Ich weiße diese Tafel in Erinnerung an Deutschlands Helden, der Hoffnung auf unsere Zukunft und der Mahnung zur deutlichen Einigkeit. Mit dem Liede "Ich Gott einen Kameraden" schloß die Feier.

Um 4 Uhr 15 Min. traf der Reichspräsident zu einer großen Kundgebung der Turner und Sportleute auf dem neuen Frankfurter Stadion ein, wo er von einer viertausendköpfigen Menschenmenge begrüßt wurde. Nach Föhrung gymnasialer Übungen hielt Stadtrat Schmid eine Ansprache an den Reichspräsidenten. Auf der Rückfahrt belud Hindenburg das Goethehaus und begab sich wieder gegen 7 Uhr in das Opernhaus, wo auf seinen besonderen Wunsch "Gloria Hochzeit" gegeben wurde.

Die auf hoher künstlerischer Stufe stehende Vorstellung bildete einen würdigen Abschluß des Frankfurter Präsidentenbesuches. Als der Reichspräsident in seiner Loge erschien, bereitete ihm das Publikum eine stürmische Applause. In der Pause nahm Oberbürgermeister Dr. Landmann im Inneren Gelegenheit, dem Reichspräsidenten eine Reihe Frankfurter Persönlichkeiten vorzustellen. Bevor der Reichspräsident das Opernhaus verließ, erzielte er noch auf dem Balkon, um der auf dem Opernplatz versammelten Menge seinen Dank für die Aufnahme aussprechen, die er in Frankfurt gefunden habe. Unter den Klängen des Deutschländedes erfolgte abschließend die Abfahrt nach dem Bahnhof. (T.U.)

Der Bürgermeister von Sofia erschossen.

Berlin, 13. Nov. Der Bürgermeister von Sofia, Radjaroff, wurde heute vormittag auf der Straße in der Nähe des Parlaments von dem vor kurzem aus dem Dienste entlassenen Director der südlichen Bäder, Tomoli, erschossen. Als der Täter sah, daß sein Anschlag erfolgt war, beging er Selbstmord.

Neue Kämpfe um Damaskus.

Paris, 13. Nov. Nach der "Liberté" sollen in Beirut gegen bedeutende französische Verbündete mit leichter Artillerie und Tanks gekämpft sein. Nördlich von Damaskus hätten 1000 kurdische in der Nacht einen heftigen Angriff unternommen, seien aber nach einem zweistündigen Kampf zurückgeworfen worden. In Damaskus selbst würden Vorbereitungen für eine Verteidigung der Stadt auf das eigrigste betrieben.

Rückzug der Franzosen.

London, 13. Nov. Die Drußen haben an der Grenze von Palästina neue Angriffe gegen französische Truppen unternommen. Die Franzosen münchten sich nach erbitterten Kämpfen zurück. Die christlichen Einwohner der von den Drußen erobereten Dörfer flohen nach Transjordanien und durch vorliegende. Die Engländer haben an der Grenze von Transjordanien den Grenzübergang verlängert. (T.U.)

Deutsch-französische Luftkonkurrenz in Persien.

London, 13. Nov. "Morning Post" meldet aus Teheran, daß der Vertreter der "Compagnie internationale de navigation aérienne" Oberst de Renta dort eintrat, um mit der persischen Regierung über die Errichtung von Luftposten zu verhandeln. Die persische Regierung, so heißt es in der Meldung weiter, erwägt das von Oberst de Renta unterbreitete Angebot und habe inzwischen das Parlament erzielt, die Ratifizierung des Abkommens mit den deutschen Industriewerken abgeschlossene Abkommen zu verabschieden. Die persische Regierung werde, wie verlautet, das deutsche und französische Angebot vereinigen und dasjenige annehmen, welches vorteilhafter ist. (T.U.)

Explosion auf einem französischen U-Boot.

Paris, 13. Nov. Wie vom Marineministerium mitgeteilt wird, hat sich bei der Ladung elektrischer Akkumulatoren an Bord des U-Boots von Toulon liegenden Unterseebooten "Ariete" eine Explosion ereignet, die eine Feuerbrunst zur Folge hatte. Ein Deckoffizier wurde schwer verletzt, ein weiterer Deckoffizier, der sich noch im Inneren des Bootes befand, konnte noch nicht freigesetzt werden. Man suchte zunächst, so berichtet "Tempo", den Brand durch Schläuche der U-Boote zu ersticken. Man mußte jedoch, um die sich entwickelnde Flammen entweichen zu lassen, die U-Boote wieder öffnen. Die Feuerbrunst nahm darauf wieder umfang an. Die Löscharbeiten sind noch im Gange. (T.U.)

Das englische U-Boot verloren.

London, 13. Nov.

Vierteljähriges und Sächsisches.

Beamte und Kirchensteuer.

Vom Landeskartell Sachsen des Deutschen Beamtenbundes wird uns geschrieben:

Nach der vorläufigen Kirchensteuerordnung für die Evangelisch-lutherische Landeskirche des Freistaates Sachsen vom 3. Juni 1925, werden für das Jahr 1925 die Kirchensteuern in Form von Zulagen zur Reichs-Einkommensteuer erhoben. Das gleiche gilt für die katholische Kirche. Als Berechnungsgrundlage für die anzuwendenden Hundertsteile gelten:

1. für Personen, welche Vorauszahlung zur Reichs-Einkommensteuer zu entrichten haben (Landwirte, Handels- und Gewerbetreibende, freie Berufe) der vierfache Betrag derjenigen Summe, die als Reichs-Einkommensteuer-Vorauszahlung auf das erste Vierteljahr zu entrichten war.

2. für die Steuerpflichtigen die vom Reichsfinanzministerium in einer besonderen Verordnung festgesetzten Haushaltstage, die sich in 15 Gruppen gliedern. Auf die einzelnen Bevölkerungsgruppen entfallen nachfolgende Sätze:

Bevölkerungsgruppe A 1	= 84 M.
- A 2	= 50 M.
- A 3	= 55 M.
- A 4	= 130 M.
- A 5	= 170 M.
- A 6	= 240 M.
- A 7	= 330 M.
- A 8	= 440 M.
- A 9	= 680 M. usw.

Bei der Einziehung der Kirchensteuerpflichtigen in die fünfzehn Gruppen ist für die Zugehörigkeit der Beamten zu einer Bevölkerungsgruppe der 1. Januar 1925 maßgebend, während sich die Veranlagung der übrigen Arbeitnehmer nach dem im ersten Vierteljahr 1925 bezogenen Arbeitseinkommen richtet soll. Diese Einschätzungen sind jetzt von den Kirchenbehörden durchgeführt und die Steuerämter haben mit der Einbeziehung der Beamter begonnen. Bei dieser Veranlagung haben sich Ungerechtigkeiten allerhöchstes Maß veranlagt. Es ist einwandfrei schallt worden, daß eine nicht unbeträchtliche Zahl Vorauszahlungspflichtiger für das Jahr 1925 bisher überhaupt noch keine Vorauszahlungen aus Reichs-Einkommensteuer geleistet hat, und daß die von den Vorauszahlungspflichtigen auf Grund ihrer auf das erste Vierteljahr entrichteten Reichs-Einkommensteuer zu zahlenden Kirchensteuerbeiträge in einem Mißverhältnis zu den von den Vorauszahlungspflichtigen zu zahlenden Kirchensteuern stehen. Wenn an sich schon die Höhe des vom Hundertsteil, der gerade im Kreisstaat Sachsen im Verhältnis zu anderen Ländern des Reiches mit 11 bis 15 sehr hoch ist, eine starke Belastung bedient, so treten besonders bei Erhebung der Kirchensteuern in der jeweiligen Norm große Ungerechtigkeiten in Erscheinung, die eine gerechte Erregung und Missgunst in den beteiligten Kreisen hervorgerufen haben. Bei einer Reihe von Gewerbearten, insbesondere bei den sogenannten Salontrieben, bewegen sich die Einkommensneuvorauszahlungen nach dem ersten Vierteljahr 1925 erheblich unter dem Jahresdurchschnitt. Auch bei Personen und Betrieben, deren Einkommen um im Laufe des Jahres durch Dividenden, Lantien oder anderen Kapitalzuwachs wesentlich erhöht wird am Ende des Jahres eine bedeutend höhere Grundlage für die Veranlagung zur Kirchensteuer in die Erhebung treten müssen, als bei den Arbeitnehmern.

Eine Reihe von Beispiele folgen im folgenden die Kirchensteuererhebung erläutern. Bei Zuordnung eines Saches von 14 vom Hundert für die Kirchensteuer hat zu entrichten:

a) ein lediger Beamter in	
Gruppe 3: 14 v. H. von 70 M. = 7,00 M.	
Gruppe 5: 14 v. H. von 170 M. = 23,80 M.	
Gruppe 10: 14 v. H. von 330 M. = 46,20 M.	
b) ein verheirateter, kindloser Beamter in	
Gruppe 3: 14 v. H. von 50 M. = 7,00 M.	
Gruppe 5: 14 v. H. von 170 M. = 21,40 M.	
Gruppe 10: 14 v. H. von 330 M. = 41,80 M.	
c) ein verheirateter Beamter mit einem Kind in	
Gruppe 3: 14 v. H. von 50 M. = 7,00 M.	
Gruppe 5: 14 v. H. von 170 M. = 19,00 M.	
Gruppe 10: 14 v. H. von 330 M. = 36,00 M.	

Verwaltungsdirektor in Gruppe 3: 29,00 M. usw.

Aus den Kreisen der freien Berufe haben Landwirtschaft und Handelskammer bereits Schritte unternommen zwecks Herabsetzung der Kirchensteuern. Auch die Verargetung und Missgunst in der Beamtenchaft gegen die Härten und Ungerechtigkeiten der Kirchensteuer-Veranlagung greift immer mehr um sich, so daß das Landeskartell Sachsen des Deutschen Beamtenbundes als Vertreterung der sächsischen Beamtenchaft sich wiederholt mit diesbezüglichen Eingaben an das Landeskonsistorium gewandt hat.

Jean Paul.

Zu seinem 100. Todestag, 14. November,

Wenn Jean Paul am 100. Geburtstage seines „besseren Lebens“ aus dem Elfenland, dessen Wonne und Wunder er wie kein anderer voranschaut, auf diese „dunkle Erdenkruste“ herüberblickt, dann wird er erkennen, wie wahr seines Verehrers Förster Prophezeiung war: „Er aber steht geduldig an der Pforte des zwanzigsten Jahrhunderts und wartet lächelnd, bis sein schließend Volk ihm nachkomme.“ Es kommt ihm nach, langsam, ganz langsam, aber von den geistigen Vorposten kann man sagen, daß sie ihm schon ganz nahe sind, daß sie seine Größe und Eleganz zu erkennen beginnen, und daß unser Volk schüchtern ahnt, wie hier der tuhunte Teuer seiner Seele zu ihm spricht.

Als wir vor zwölf Jahren seinen 150. Geburtstag begingen, da war zwar viel Lobend und Feierliches, wie heit bei solchen Anlässen; aber innerlich waren doch nur wenige fest zu ihm, wählten sich nur einzelne Teile seiner Kunst zum Genuß, zu die Traumdichtungen und Dromen oder die Idioten und Humoresken oder die Aphorismen und die volkstümlichen Bekennuisse. Heute ist man so weit, daß nun seine Welt, diesen grandiosen Kosmos, — wohl zum ersten Mal — in seiner Vollheit, in seiner organischen Einheit begreift, daß man das Problem Jean Paul als eins der Meisten und bedeutendsten der deutschen Geistes- und Kulturstgeschichte ansicht. Vor allem aber: Jean Paul wird wieder gelesen, was er seit seinen Lebzeiten kaum noch wurde. Vor 50 Jahren kannte Friedrich Theodor Vischer, einer der wenigen noblen Geistesverwandten des Dichters, seine Werke „einen wahren Kelch“, den jeder gern an sich vorübergehen lasse, und meinte, er sei „für uns Leute der Klärheit und Förderung der Zeit“ ungeeignet. Heute aber erscheinen Ausgaben über Ausgaben. Reudnike der Einzelwerke über Menschen und nicht nur als „notwendige Behandlungen“ der klassischen Bibliothek, die man ungeliebt in den Bücherschränken sah, sondern als handliche „Lesebücher“, die man sich zum Freizeit und Gesäßes erwählt freilich, nicht gleich in seiner antiklopischen Wucht und ungeheurem Bandbreite mag man Jean Paul dem Publikum darzubieten, sondern man gibt ausgewählte Werke, wohl auch ausgewählte Stücke, wie es notwendig ist, wenn sich der Magen an eine ungegewöhnliche Speise gewöhnen soll. Jean Pauls Auferstehung wird erst dann vollendet sein, wenn die kritische Geläufigkeit seiner Werke vorliegt, die jenseit endlich die deutsche Akademie in Angriff nehmen will; erst dann wird seine gewaltige Leistung für die deutsche Sprache, für die deutsche Dichtung, für die

Eine durchgreifende Neuregelung der Kirchensteuer-Veranlagung, die Erleichterungen für die Bevölkerung vorsieht, sowie eine Nachschägung der freien Berufe am Jahresende würden nötig sein, um eine Kirchensteuer zu schaffen, die zum mindesten der Form der Gerechtigkeit und der sozialen Anpassung Rechnung trägt.“

Reine Vereinsitzung ohne Sammlung für die Zeppelin-Eckener-Spende!

Sendet den Extratag der Sammlung an die Hauptgeschäftsstelle der Dresden Nachrichten, Marienstraße 38, Erdg., oder zahlt ihn ein auf Postcheckkonto 1008 Dresden.

Die Amnestiefrage im Sächsischen Landtag.

Die kommunistische Fraktion hatte gefordert, daß ihr Amnestieantrag auf die Tagesordnung der ersten Landtagssitzung am 17. November gebracht würde. Da das Landtagpräsidium dieser Forderung nicht nachgekommen ist, wollen es nun die Kommunisten von neuem versuchen, die sofortige Behandlung ihres Antrages zu erzwingen. Zu diesem Zwecke haben sie in den Betrieben Groß-Dresdens ihre Anhänger veranlaßt, am Dienstag Delegationen in den Landtag zu entsenden, die dort die kommunistischen Amnestieforderungen vorbringen sollen. Danach kann es möglichstens schon am ersten Sitzungstage im Landtag wieder den üblichen kommunistischen Spektakel geben.

Krawall in einer demokratischen Versammlung.

Im Künstlerhaus fand gestern, Freitag, abend eine von Ministerialdirektor a. D. Dehn geleitete Versammlung der Demokratischen Partei statt, die einen so stürmischen Ausgang nahm, daß sie politisch geschlossen werden mußte. Der Redner des Abends, Reichstagsabgeordneter Büll (Hamburg), blieb mit seinem Vortrag über „Mittelstand und Steuerpolitik“ in dem ausgedehnten Gleise demokratischer Agitation. Die Ausprache jedoch zeigte schon in den Ausführungen eines Kommunisten und eines deutsch-nationalen Redners scharfe Gegensätze. Besondere Erregung entstand dann aber in der Versammlung, als, wie behauptet wird, bei dem folgenden demokratischen Redner die beiden Freiheitlichen Freiheitlichen genau innehaltene Redezeit von zehn Minuten um die Hälfte verlängert wurde. Ein Nationalsozialist, der dies feststellte, das gleiche Recht für sich in Anspruch nahm und sich nach Ablauf der zehn Minuten weigerte, das Podium zu verlassen, wurde durch laute Zurufe von einem Teil der Versammlung unterstützt. In dem sich entzündenden Durcheinander drangen dann Reichsbannerleute, die sich schon vorher in bezug auf schwartz-weiß-rote Rosarden und Abzeichen Andersohnunter feind und Unruhe gesetzt hatten, auf die Bühnenfreunde ein. Es entwickelte sich sehr schnell ein ernstes Handgemenge, bei dem die Stühle als Waffen dienten. Schließlich erzielten die Sicherheitspolizei im Saal, die sich besonders gegen die Reichsbannerleute wendete, mußte, und wie dem Radau rasch ein Ende bereitete. Die Versammlung wurde politisch geschlossen und der Saal geräumt. Bedeutenswert ist noch, daß einzelne Reichsbannerleute verbotswidrig Stöde führten.

General v. Seest ist am Dienstag, von Dresden kommend, in Leipzig eingetroffen und im Hotel „Der Kaiserhof“ abgestiegen. Am Vormittag informierte sich der General über die Unterbringung der Leipziger Truppenteile in den Kasernen. Vorher fand eine Paradeaufführung mit anschließendem Vorbeimarsch statt. Am Sonnabend früh erfolgt die Weiterreise.

Das Konklav der Vereinigten Staaten von Venezuela befindet sich jetzt Bahnhofshausstraße 9, I. Amtsstunden: vormittags von 10 bis 11 Uhr vormittags (Tel. 11557).

Abordnung von Missionaren nach Chakista und Indien. In der seitlich gefüllten Nikolaiturme zu Leipzig wurden neulich abgeordnet: Missionar Gäbler nach Indien, wo schon sein Vater in großem Segen gewirkt hat. Missionar Rother und seine Frau, sowie die Schwestern Bierhüb und Bärtl nach Chakista. Missionar Rother ist schon früher am Allianzplatz tätig gewesen, hat dort in der Kriegszeit und in Gefangenschaft mandarische Röte durchgemacht und wird nunmehr die Aufgabe haben, ein Seminar zur Ausbildung eingeborener Lehrkräfte zu gründen.

Die Ausstellung „Der Mensch“ in Stockholm. Auf Wunsch des Präsidiums des schwedischen Roten Kreuzes hat das Deutsche Hygiene-Museum ausgewählte Gruppen aus seinen Sammlungen zu einer Ausstellung „Der Mensch“ vereinigt und nach Stockholm gebracht. Die Ausstellung ist in den Räumen der Kunstdraulung untergebracht und legten Sonntag feierlich eröffnet worden. Der Eröffnung, die in Anwesenheit des Königs von Schweden stattfand, wohnten die Spitzen aller Behörden, das Präsidium des Roten Kreuzes und das diplomatische Korps, darunter Baron v. Roilo, der amulettische Vertreter, bei. Bei der durch Viso vermittelten Ansprache wurde der Verdienst des Deutschen Hygiene-Museums auf dem Gebiete der Auflärung und Belehrung gedacht und betont, daß dem Vorsitzenden des De-

utschen Hygiene-Museums, Oberbürgermeister Büßer, bereits telegraphisch der Dank für die außerordentlich gelungene Ausstellung durch den Präsidenten des Roten Kreuzes, Prinz Karl von Schweden, übermittelt worden sei.

Die Weihnachtsmesse des Königin-Luisa-Bundes, die am Mittwoch im Hotel Bristol stattfand, hat ein sehr erfreuliches Ergebnis gehabt, so daß eine ganze Anzahl bedürftiger, väterlich gefüllter Personen zum Heile der Liebe mit ansehnlichen Gaben bestellt werden kann. Zu unserem Bericht über die Messe sei noch erwähnt, daß der Stand für Handarbeiten wie alles übrige zum Verkauf gestellt ebenfalls von Mitgliedern des Königin-Luisa-Bundes verkaufte, die auch sämtliche Arbeiten selbst hergestellt und verkauft haben.

Der Tafel-Bereich des Trinitatis- und Andreas-Kirche steht am 9. November im Ausstellungspalais einer 8. Milliarde und 800 Millionen für die Notleidenden der beiden Gemeinden. Der Vereinsleiter, Pfarrer Müller, begrüßte die große Versammlung. Pfarrer Müller erfreute durch erneute und weitere Sprechvorträge. Bräutlein Luana Brockmann bot Gaben ihrer Freigabe, Bräutlein Luana Dombois erregte durch ihre Tänze allgemeine Bewunderung. Frau Margarete Winkelmann sang für die Herzen hinein, und der Käffchen-Denkmal, zugleich als gewandter Bildenspieler. Im Bräutlein Gerda Oblasser, die an dem von der Firma Gebr. Löbner zur Verfügung gestellten Altar begleitete, lernte man eine ausgezeichnete Violinistin schätzen. Eine große Gaben-Verlosung, zu der der Verein veranstaltete, ebenfalls von Mitgliedern gehalten, brachte für den wohltätigen Zweck des Abends einen erfreulichen Betrag ein. Pfarrer D. Blankenhorn schloß mit herzlichen Worten des Dankes an die Mitwirkenden und wohltätigen Erbauung.

* Das Fortsetzen des Vereins „Das Werk“ zu Moritzburg weist darauf hin, daß der Reiterbücher in Kreuzberg das Publikum nur Montags und Donnerstags vormittags bis 12 Uhr abertäglich, daß alle Anteile außerhalb dieser Dienststunden nicht persönlich, sondern höchstens schriftlich vorgebracht werden können.

Im Vorübergehen.

Die gemessene Liebe.

Das Leben wird immer unterhaltender, aber auch immer schwieriger. Wie einfach war es zum Beispiel früher für den jungen Mann, einen „Goldfisch“ zu angeln! Heute ist es nicht richtig, seine unüberwindliche Liebe zu beteuern, und war „sie“ einverstanden, so konnte es nicht fehlen, daß der Vorfahrt zur Tat wurde. Nach den neuesten Erfindungen der Wissenschaft dürfte sich die Sache etwas anders abspielen.

„Sie behaupten also, meine Tochter glücklich zu leben“ — wird der Vater des unverworbenen Goldfisches sagen, „bitte, wollen Sie auf einen Augenblick in mein Arbeitszimmer kommen?“ Nichts Böses ahnend, folgt der Brautwerber. Im Handumdrehen hat ihm der geliebte Vater verschiedene Apparate auf Herz, Mund, Schläfen und Magen gelegt — — — „Bitte, wollen Sie nun meiner Tochter die Hand geben...“ (Die Tochter ist ebenfalls verbeitzt worden.) Ein aufregender Moment, aber nicht aufregend genug! „Junges Mann,“ sagt der Vater streng, „der Reiger des Erregungsmessers zeigt nur auf 28, bei wirklicher Liebe muß er eigentlich auf 50 stehen!“ — — — Erbleichen des Heiratskandidaten, Tränen aus Müdenaugen (vielleicht!), fühlbar Ruck des Vaters... Aus.

Aber es braucht sich ja nicht immer nur um Geld zu handeln. Auch aus anderen Gründen sollen Männer gern von heißer Liebe und so sprechen. (Man kennt das!) Achtung, junger Mann! Während du mit deinem hübschen Mädel etwa auf der Bank sitzt und in den zärtlichen Tönen um Erhörung flebst, umfaßt sie wie aufzufüllende männliche Taille... du bist entzückt, aber sehr zu Unrecht... Denn hält ihrer Hand sie dir den Hochzeitsmesser ans Herz gedrückt! Die Hände spürst du sofort: sie hält dir mit schnippischen Blicken den automatischen Kurvenbeschreiber unter die Augen: „Liebe, wie ich sie verstehe, beginnt erst bei 60!“ ...

immerhin: heute kann der Heirats- oder Hochzeitsablauf, wenn er auf die Sache gleich ist, im gegebenen Moment doch noch den gewünschten Grad der Erregung nimmen, aber wie lange wird es dauern, bis seine heimlichen Gefühle von den Wänden belauscht werden? Da wird der mit Töchtern und einem inhaltreichen Gedächtnis gesegnete Vater Seelenstellen an einer nicht bekannter Empfindlichkeit in die Wände des Salons einbauen lassen; im Nebenzimmer aber wird ein Instrument deine Gefühle mit violetter Farbe aufzeichnen wie die Weiterläufen auf den Stroh Temperatur schwankungen! Wehe dir, wenn dein inneres Barometer auf „Lüft“ oder „veränderlich“ zeigt...
Aber haltbar, wie weit wir es gebracht haben! Wenn nun noch jemand eine Kaffeekanne mit einer richtig aukenden Schnauze erfindet, dann wird uns nichts mehr zu wünschen übrig bleiben.

H. K.
Der überlebende
Christstollen-Berband
hat begonnen. Feinbäckerei Paul Hauswald,
Hoflieferant,
Dresden, Pirnaische Straße 36.

„nationaler Stil“ der Dichtung von Wolfram v. Eichenbach, Jean Pauls Landsmann ausgebend, führt über die Kunst des Mittelalters, über Luther, über das „Parad“-Felscharis und Grimms Märchen, über die vielfältigen Unterströmungen der Kulturliteratur zu Kloster, Hamann und Herder und findet seine Krönung in Jean Paul. Wie man in Mathias Grünewald in unseren Tagen den größten rein-deutschen Maler entdeckt hat, neben dem Dürrers und Holbeins aus Fremdem geliebten Stil unberührt in seiner Schönheit bestehen bleibt, so werden wir vielleicht und auch einmal Jean Pauls neben Goethe rein und ungezähmt erfahren können.

Nur aus diesem Studium des „Nationalcharakters“ unserer Dichtung führt der Weg zum Verständnis Jean Pauls; nur aus seiner Welt, nur aus den eigenen Erfahrungen seines Schaffens kann sein und heute noch so vielfach dunkles Wesen gedeutet werden. Er leuchtet im eigenen Licht, während man ihn früher heis im Schein anderer Sonnen betrachtete. Jean Paul wächst aus seiner Heimat und seinem Volk hervor, nicht als „Dämon und Engel“, sondern als der einheitliche Genius, der im strengen Gegensatz zu Goethe und Schiller, zu Kant und Fichte, von Hamann und Herder geleitet, sich entwidelt und seinen uralten, urdeutschen Stil ausbildet. In seinem Schaffen vollzieht sich die Überwindung der Kulturliteratur, die Schöpfung eines Stils, von dem Romanik dann nur einzelne Elemente übernahm. Von der Karikatur und Satire, die den Nationalismus auf löst, kommt er über die Traum- und Visionärliteratur der „Empfindsamkeit“ zu der die Trost- und Heldenkunst der „Eroica“ heldenhafter Selbstüberwindung und edelster Vaterlandsliebe im „Titan“. In dem dieselben Töne klängen wie in Beethovens Sinfonien, und schließlich zu einem „Don Quichotte“ gefüllten Belthumor.

Dieses neue Jean-Paul-Evangelium bringt uns die frohe Botschaft, daß uns nach einem Jahrhundert des Vergessens ein neuer Dichter geschenkt ist, ein ganz großer, ganz deutscher Dichter, von dem Otaric so schön sagt: „Jean Paul ist nicht irgendein großer Dichter, sondern wie eine Naturkraft, und er hat die Weite einer Welt. Was uns heute aus der Exotik kommt und uns müde und überladene Europäer wie eine Offenbarung erheitert, auch das liegt schon alles in ihm. Wie die Erde scheint er durch die Weisheit Pauls und die Stärke der Kinder hindurchgegangen zu sein. Der Za

Steuerkalender.

(Ohne Gewähr.)

Im Monat November 1925 sind noch folgende Steuern und Abgaben zu entrichten:

a) an die städtischen Kassenstellen zu Dresden

15. Nov.: Arbeitgeberabgabe zur Gewerbesteuer. Schonfrist bis 23. November.
15. Nov.: Vorauszahlung auf Gewerbesteuer. Schonfrist bis 23. November.
25. Nov.: Arbeitgeberabgabe zur Gewerbesteuer. Schonfrist eine Woche.

b) an die zuständigen Finanzkassen:

15. Nov.: Vermögenssteuer. Vorauszahlung in Höhe eines Viertels der Jahressteuer 1924. Schonfrist bis 23. November.
Bis 16. Nov.: Steuerabzug vom Arbeitslohn. Ohne Schonfrist.
17. Nov.: Allgemeine Umlaufsteuer, Hersteller- und Kleinhändlersteuer. Vorauszahlung auf die Umsätze im Monat Oktober. Ablauf der Schonfrist.
25. Nov.: Steuerabzug vom Arbeitslohn. Ohne Schonfrist.

Evangelische Geistliche über den Reichsschulgelehrentwurf.

Der Berufständige Ausschuss der evangelischen Geistlichen in der Deutschnationalen Volkspartei, Landesverband Sachsen, stellt sich in einer Erklärung hinter die Entschließung der Partei zum Reichsschulgesetzentwurf. In dieser Erklärung heißt es:

Auch wir lehnen eine geistliche Schulauflösung über den Religionsunterricht mit dem Entwurf ab und sind überzeugt, daß dieser eine geeignete Grundlage bietet, um in der staatlichen Bekennnisschule die Interessen der Eltern, Lehrer und Kirche in Einklang zu bringen. Die in der Reichsverfassung hinsichtlich der Bekennnisschule festgelegten Beziehungen zur Kirche darf kein Entwurf zerstreuen. Eine Schule, deren gesamte Erziehungswelt nicht von dem einheitlichen Geiste der betreffenden Religionsgemeinschaft getragen wird, ist keine verfassungsmäßige Bekennnisschule. Erneute Sorgen bereitet uns die Ausbildung der Lehrer. Gestrichen sie daran, daß wir in ihnen treue Mitglieder unserer Kirche haben, so ist damit die nach der Reichsverfassung notwendige Übereinkunft mit den Grundzügen der Kirche gewährleistet. Über der sächsischen Staatsholzlage Wege ein, die dieses Vertrauen nicht auslösen lassen. Um so mehr muß die Kirche in irgend einer Form die Gewähr erhalten, daß der Religionsunterricht verlässlichsmäßig erzielt wird. Durch Beauftragte mit voller pädagogischer Ausbildung würden die Interessen der Pädagogik nicht beeinträchtigt. Die Eingliederung eines solchen Pädagogen im Konkordium erscheint uns ein Ausweg einer empfehlenswerten Lösung. Wir fordern alle Organe der evangelischen Landeskirche auf, unermüdlich Erklärungswort in der Schulklausur zu leisten und den christlichen Eltern die übertragende Bedeutung religiöser Erziehung einzuräumen, damit bei eventuellen Reichs- und Landtagswahlen und bei Abstimmungen auf Bekennnisschule klare Fronten geschaffen werden.

Der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamten-Verbände, Obersausschuß Dresden

veranstaltete am Dienstag seinen ersten gehobenen Vortragabend in diesem Winterhalbjahr. Als Redner war der erst fürzlich von Amerika zurückgekehrte Reichstagsabgeordnete Ernst Lehmann-Berlin, gewonnen, der über das Thema: "Der Selbstbehauptungskampf der deutschen Arbeitnehmer in Staat und Wirtschaft" sprach.

Ausgehend von dem Gedanken, daß die moderne Spartenorganisation berufen ist, über die praktischen Kleingewerbsfragen hinaus die großen Belange der Arbeitnehmer in Staat und Wirtschaft in sozial- und wirtschaftspolitischer Hinsicht zu fördern, entwickelte er die Haltung des freiheitlich nationalen Gewerkschaftsringes in den bisherigen Kampfen der deutschen Arbeitnehmer um ihr Recht. Der Staat als Zusammensetzung aller Volksteile hat die Aufgabe, die wirtschaftlichen Interessen des Kapitals sowohl als auch der Arbeit auszugleichen, das soziale Gleichgewicht, das notwendig ist, um den Staat selbst zu erhalten, herbeizuführen. Die Wirtschaft im Zeitalter des Kapitalismus hat die Kämpfe veranlaßt, die im Jahre 1918 dazu führten, daß die Vorherrschaft des Kapitals durch die Vorherrschaft der Arbeit abgelöst wurde. Wir haben erfahren müssen, daß auch die Arbeit allein nicht ausreicht, die Wirtschaft in Gang zu bringen und in Gang zu halten. Die Zusammensetzung beider Interessen, sowohl der Arbeit wie des Kapitals, stellen allein den Erfolg dar. Die Inflation und die Bindungen des Versailler Vertrages haben der Konjunktur der Arbeit den Boden entzogen. Es muß aber

mehr die Erschütterungen des ungeheuren Schmerzes und die Entzückungen des umklammernden Seelen. Er führt die Bedauerten und Verkohnten an die auch für sie gedachten Tafeln der kleinen Freuden. Er löst die Landshaft in kosmische Gewalten auf, und sieht die Menschheit wie einen Salpeter, der an verschmolzene Wände anschlägt. Der Blickwinkel eines Räters und die Weltanschauung eines Gottes sind ihm gleich vertraut." Dr. Paul Landau.

Kunst und Wissenschaft.

"Die Wildente" im Albert-Theater.

Das Albert-Theater ist ungemein fleißig an der Arbeit, um seinen Spielplan vielseitig und abwechslungsreich auszubauen. So gab es am Donnerstag abermals eine Erstaufführung, wenn auch eine, die nichts Neues brachte. Erstens "Wildente" ist so ziemlich über alle Bühnen Dresdens bereit gestaltet, und zwar zu so vielen Malen, daß man nicht nötig hat, diesen kuriosen Vogel erst den Theaterfreunden vorzustellen oder ihn auf seine Eingeweide hin zu untersuchen. Das ist bereits mehr als reichlich geschehen von berufenen und unberufenen Dramendramatikern. Gährt doch die "Wildente" zu den meistfertigsten und verschiedenlichst beurteilten Stücken ihres, was nicht weiter wundern kann, da es sich in seiner Problemdurchführung in einen gewissen Gegensatz stellt zu den meisten anderen Dramen des norwegischen Geistesfreien und konsequenten Wahrheitsfanatisches. Denn die "Wildente" in ihrem äußeren Handlungsverlauf noch nichts anderes als die Bankettserklärung der rücksichtlosen "idealnen Fortsetzung", jede "Lebenslüge", auch die beschämende, aus der Welt und dem Menschenstein zu verbannen. Nichts als Unheil richtet der Wahrheitsapostol der "Wildente", Gregers Werke, mit seinen Forderungen an, und statt seiner behält der lebenskluge Dr. Nelling Recht mit seiner Theorie, daß die meisten Menschen, um glücklich zu sein, einer unwahren Vorstellung eines trügerischen Wahns bedürfen, der ihnen von irgendeiner Seite verjugert worden ist. Die wunderbare "Lebenslüge", die das ganze Stück durchzieht und trägt – die angestochene und in der Bödenammer gefangene gehaltene Wildente ist ja nur das Sinnbild der Hauptträger der Handlung, die sämtlich vom Schrift "Ibre paar Schrotörer" in den Leib geschossen bekommen haben und nun flügellohm, ohne innere Freiheit dahinleben, gehängengehalten von einer "Lebenslüge" oder von niederen Leidenschaften. Ein derartig lebengemobenes, zartfüßiges Stück in die Realität der Bühnenbeschwörung zu rücken, erfordert behutsame und erfaßte

betont werden, daß unter der Herrschaft der Arbeit die volkswirtschaftlichen und staatsfördernden Gesichtspunkte nie außer acht gelassen wurden. Dagegen sind durch die soziale Reaktion im Herbst 1923 mit ihrer Auswirkung bis zur Zeit wieder die privatrechtlichen Ziele der Unternehmer über das Gemeinwohl gestellt worden. Es gilt aber, in gerechtem Ausgleich der an der Wirtschaft beteiligten Kräfte den Erfolg für das deutsche Wirtschaftsleben herbeizuführen. Der deutsche Staat hängt überwiegend von seiner industriellen Produktion ab. Darum sind wir alle darauf angewiesen, die Lebensmöglichkeiten durch die Wirtschaft sicherzustellen und sie mit allen Kräften zu fördern. Das Problem ist heute: Wie soll unter der Herrschaft der Erfüllungspolitik, die eine zwangsläufig ist, der Lebensspielraum geordnet werden. Die Steuerpolitik als auch die Sozial- und Handelspolitik drehen sich um diesen Punkt.

Der Redner bekannte sich zu der Politik der Verhandlungszölle, beleuchtete die einseitige Schutzpolitik der Rohstoff- und Schwerindustrie, die zu einer Erhöhung der Beschaffungskosten um 100 Prozent gegenüber den Friedenspreisen führte, sowie deren Auswirkungen auf die verarbeitende Industrie und das Preisniveau. Es ist heute schaustellen, daß die Regierung es nicht verstanden hat, die Zölle zu dem ursprünglich festgelegten Zweck als Verhandlungszölle zu gebrauchen, im Gegenteil, der ausgebrochene Zollkrieg mit Spanien und die Verwicklungen mit den übrigen Handelsvertragsländern beweisen ihre falsche Handlungswelt. Nur der frische Zustand der freien Konkurrenz kann den deutschen Export auf dem Weltmarkt hegen, vermag die Monopolisierungs- und Kartellierungsgesüchte der Schwerindustrie zu zügeln. Scheinbar ist aber der Bedarf an weltwirtschaftlichen Verbindungen noch nicht gestillt, und auch im Innern zeigt der Kampf mit dem Arbeitsministerium, der durch die Aktivitäten Dr. Meissingers zum Ausdruck gebracht wurde, eine derartige Entwicklung, daß alle Hebel der Arbeitnehmerplankgewerkschaften in Bewegung gesetzt werden müssen, um im Interesse der Volksgesamtheit einen ordnungsgemäßen Gang der Wirtschaft aufrechtzuhalten. Die Methoden des Kampfes müssen geachtet werden. Der gewerkschaftliche Kampf muß aus der Sphäre des reinen Blattkampfes unter den Gesichtspunkt der Herstellungsleitung des sozialen und wirtschaftlichen Friedens gestellt werden. Die Kampforganisationen sollen und müssen sich stärken, aber die soziale Anarchie kann nur überwunden werden durch Verhandlungen von Gruppe zu Gruppe aus dem Bege des Rechts, damit eine organische Entwicklung der deutschen Wirtschaft und der Lebensbedingungen des deutschen Volkes gewährleistet bleibt.

6. Deutsche Bildwoche in Wien.

Um die Probleme des kulturellen Lichtbildes zu erörtern, vereinigten sich auf Einladung des Centralinstituts für Erziehung und Unterricht, Berlin, des deutschen und des österreichischen Bildspielbundes, Vertreter deutscher, österreichischer, ungarischer und schweizerischer Unterrichtsbehörden sowie volksbildender Institute und Vereinigungen im Wiener Volksbildungshaus Urania zur 6. deutschen Bildwoche. An der Reihe der Vorträge befand sich auch ein solcher des Leiters der Sächsischen Landeskulturstelle, Studienrat Dr. Schimme aus Dresden, der über die Aufgaben amtlicher Bildstellen sprach. Er hob die soziale und wirtschaftliche Bedeutung aus, die den Bildstellen und Bildwissenschaften ergebende Verpflichtung des Staates und der Gemeinden hervor, das Lichtbild und den Film nicht nur der fördernden, jedoch zuweilen auf Notbehelf angewiesenen privaten oder Vereinsaktivität zu überlassen, sondern aktiv durch die Schaffung eigener Bildstellen und bildwissenschaftlicher Institute, aber ebenso durch Förderung der Bildherstellung und Filmverbreitung von der Schule bis zum Lichtspielhaus einzutreten. Die Tagung wurde mit einer Einladung der auswärtigen Vertreter beim Bundesminister für Unterricht Dr. Schneider geschlossen. Die nächste, voraussichtlich in Basel stattfindende Bildwoche wird das kulturelle Lichtbild erstmals zum Gegenstand einer internationalen Aussprache machen.

— Lutherfeier der christlichen Elternvereine in der Trinitatiskirche. Die christlichen Eltern des ersten Bezirks hatten, dem Ernst der Zeit entsprechend, ihre Feier zum ersten Male in die Kirche verlegt. Das Gotteshaus war gedrängt voll. Eltern und Lehrer, die Konfirmanden und Kinder jeden Standes waren vertreten. Von herrlichem Grün umgeben, grüßte vom Altarplatz aus der Luther-Büste. Nach dem Gottesdienst sprach der erste Seelsorger der Gemeinde, Pfarrer Dr. Blaudmeister, die Eltern an in dem Thema: "Was hat Luther den christlichen Eltern zu sagen?" Goldene Worte in silbernen Schalen bot der Prediger. Mahnend, zeigend, strömend, ansehend und stärkend, recht im lutherischen Sinne, sonnte der Elternbewegung tief kennende Pfarrer zu den Hörenden sprechen. „Suchet Jesu und sein Licht, alles andere hilft euch nicht“, waren seine ergreifenden Schlussworte. Drei Konfirmandinnen sprachen nun vom Altarplatz aus nacheinander: Luthers Glauben, Brief Luthers an sein Söhnen Hanslein und Luthers Magdalensches Sterben. Kantor Teich, der sich freudig mit für die Feier zur Verfügung gestellt, brachte auf der Orgel die dazu passenden Lutherkom-

positionen meisterlich zu Gehör. In dankenswerter Weise brachte er mit seiner hervorragend bekannten Kurzrede noch Luther und Frau Cotta zur Aufführung. Endlich wiesle, die Elternbewegung ganz besonderes Kennzeichen, neben dem Geistlichen auch ein Lied an der Feier mit. Es war der Vater der christlichen Elternbewegung Sachsen, Oberlandesgerichtsrat Dr. Herling, der im Auftrage der feiernden Eltern sich das Thema gestellt hatte: "Was haben die Elternvereine ihrer lutherischen Kirche zu sagen?" Es konnte ja nichts anderes sein, als ein treues Bekennen zu ihr und eine ernste Mahnung an Eltern, Lehrer und Kinder, sich des Segens der Kirche bewußt zu werden und ihre Lehre im Hause, in der Schule und im Leben sein in die Tat umzuwandeln. D. Blaudmeister trat darauf an den Altar und erzielte den Segen. Still und innerlich tief bewegt gingen die Vereine mit der Gemeinde und ihren Kindern nach Hause.

* "Flora", Sächs. Gesellschaft für Freianbau und Gartenbau in Dresden. In der Novemberversammlung am 11. November sprach der staatlich diplomierte Gartenbauinspektor Kammeyer, Pillnitz, über die "Erhaltung geistlicher Gärten". Er behandelte den großen Kulturmutter alter Gärtenanlagen und forderte eindringlich ihre verständnisvolle und liebenolle Erhaltung und Pflege durch den Johann. Im Vorbilde führte er eine gut gewählte Reihe geschichtlicher Gärten aus dem Sachsenland (Dresden, Großdöbel, Pillnitz, Moritzburg u. a.), dem Reiche und auch dem Auslande vor und arbeitete die Entwicklung der ganzen Anlage oder einzelner Teile im Banne der Seiten anschaulich heraus, so z. B. den närrischen Inhalt des Zwingers, des großen Schmuckstücks im Pillnitzer Schlossgarten usw. — Diplom-Landwirt Boehne hielt darauf einen Lichtbildauftrag über Flechter in der Kunstdrägeranwendung im Gartenbau. Er ging aus vom Gesetz des Minimums und gab praktische Rücksichten über die zeitlich und technisch richtige Anwendung der wichtigsten künstlichen Düngemittel. Eine Anzahl Lichtbilder, in denen die Wirkung der Bodldüngung zu ersehen war, ergänzte die Ausführungen des Redners. — Dekonomierat Schindler, Direktor der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau in Pillnitz, zeigte holzartig gemachte und gesägte Blätter der echten Kakteen, die als Werkstoff für Drahtbinderei und dergleichen angeboten werden. Bemerkenswert ist, daß es sich hierbei um ein deutsches Erzeugnis handelt.

— Dresden: Volksbühne. Central-Theater: Sonntag: "Pension Schöller" 201 bis 1150. Montag: "Pension Schöller" 1401 bis 1850. Mittwoch: "Wer weint um Judenad" 1651 bis 1900. Donnerstag: "Wer weint um Judenad" 2151 bis 2400. Sonnabend: "Wer weint um Judenad" 2401 bis 2550. Montag: "Wer weint um Judenad" 2001 bis 2050 und 0906 bis 0930. Dienstag: "Opernhaus": Sonntag: "Hörderdämmerung" 1008 bis 1000. Dienstag: "Rigoletto" 2110 bis 2145. Mittwoch: "Die Fauberflöte" 1103 bis 1100. Sonnabend: "Madame Butterly" 5208 bis 5245. Sonntag (22.): "Gidelio" 5308 bis 5338. Montag: "Hochzeit im Reichshof" 5358 bis 5400. — Schauspielhaus: Sonnabend: "Das große Welttheater" 1800 bis 1830. Montag: "Das große Welttheater" 1830 bis 1855. Dienstag: "Das große Welttheater" 1847 bis 1855. Sonnabend: "Die Kreidekreis" 2001 bis 2050. Sonntag (22.): "Ein Spiel von Tod und Liebe" 0901 bis 0930. Dienstag: "Der Totsaler" 0211 bis 0240. Sonnabend: "Der Kreidekreis" 2001 bis 2050. Sonntag (22.): "Ein Spiel von Tod und Liebe" 0901 bis 0930. Dienstag: "Der Totsaler" 0211 bis 0240. Sonnabend: "Das nächste Sinfoniekonzert" findet am Mittwoch, 25. November, abends 7½ Uhr, im Gewerbehaus statt. Leitung: Generalmusikdirektor Eduard Würte. Aufgetreteine Mitglieder werden dringend erwußt, die Philharmonie zu besuchen. Kreis-Ritterverkauf für nichtausgenutzte Mitglieder in der Geschäftsstelle, Schloßstraße 34.

— Bayreuther Abend und Helbig-Konzert. Heute, Sonnabend, veranstaltete die Gesellschaft Compt. des Jungendeutschen Ordens im "Reichsschmied" in Obergorbitz einen vorzülichen Abend. Aus dem reichhaltigen Programm seien besonders der Lichtbildauftrag "Der Werwolf" von Hermann Löns und das Konzert der Ordenkapelle unter Leitung des Musikdirektors Helbig wohrgenommen. Wähe willkommen.

* Nachschlußlebende treten wiederum in Dresden auf und erlangten u. a. am 10. November in einer Wohnung auf der Blumenstraße eine goldene Uhr und verschiedene Ringe, Damenschleifendose und Watte, ges. „E. L.“ Weiter wurde gestohlen am 11. November nachmittags in der Welthauptstraße von einem Handwagen eine graue Taschenplatte, ges. „Hebe, Hirsch Nach, Schreibergasse 5“. Mitteilungen erbitte die Kriminalpolizei.

GARDINEN

Wolkenstores/Handfilet-Stores v. M. 7.— an Indanthrenfarbene Madras-Gardinen v. M. 6.20 an

ERLER
Waisenhausstraße 19

Schloß: Schöller, ehem. Musikdirektor, Otto Ottbeck; Amalie Pleißner, seine Schwägerin, Anna Marie Walther; Friederike, ihre Tochter, Elisabeth Kront; Eugen Kümpel, Paul Lohr; Großer Major a. D. Karl von Jean, Fabrikant, Bernhard Plagge-Platen. Spielleitung: Paul Lewitt. Bühnenbild: Constantin v. Mutschke-Collande. Beginn 8 Uhr.

+ Veranstaltungen. Heute 1/2 Uhr: Kaufmannsschola, Konzert Grube-Krobbeler; 8 Uhr: Harmonieensemble, Jean-Paul-Feier Vonto und Wolff; Vereinshaus, Volksliedchor; Bilder Mann, Musikverein Dresden-Nord.

+ Bärenwaldverbund. Staatstheaterpielplatz vom 16. bis 22. November. Opernhaus: Gr. 1: Montag 1746 bis 1770; Dienstag 1740 bis 1796; Mittwoch 1797 bis 1813; Donnerstag 1814 bis 1870; Sonnabend 1871 bis 1947; Sonntag (22.) 1948 bis 1984; Montag 1955 bis 2000 und Gr. 2: 215 bis 237. Schauspielhaus: Gr. 1: Donnerstag 2001 bis 2140; Freitag 2245 bis 2345; Sonntag (22.) 2346 bis 2350 und 2048 bis 2058; Montag 2059 bis 2064.

+ Das Dresdner Konservatorium veranstaltet am Donnerstag, dem 19. November, 1/2 Uhr im Anstaltsaal eine Musik-Aufführung vor den Mitgliedern des Patronatvereins.

+ In die bedeutende Galerie ist ein Sammlung des dreizehn Kaufmanns Heinrich Klein ausgestellt. Sie enthält ausdrucksstarken Orient-Graphit neuerzeitlicher Künstler in vorzülichen Drucken und gibt eine sehr gute Übersicht über die wertvollste Galerie-Kunst des letzten Jahrzehnts. Sie zeigt ferner den exzellenten Anteil bekannter Dresden Graphiker, wie Euler, Gaude, Hellbe, Hellenstein, Philipp u. a., im Schaffen für dieses Gebiet. Außerdem ist eine Masse kleinerer Auktionsnahmen von Kraus, Riedel, Dresden, ausgestellt. Die Bibliothek ist Montags bis Freitags von 9 bis 12, Sonnabends von 9 bis 2 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

+ Klaviers-Abend. Uebel, gut entwidelt Fertigkeit verfügt die Wiener Pianistin Paquita Hagenauer, die im Kunstlerhaus Werke von Beethoven, Reger, Debussy, Schumann und Chopin spielt. Was sie gab, erschien faul. Nur trübte ungewöhnliche Pedaltechnik die Einheit der Vinienspieltät. Die Sorge um das Technische hielt die Überhand. In Bezeichnung läßt sich mehr tun. Die Künstlerin sprach zu viel und sagte zu wenig. Es fehlte das Merkmal des Persönlichen, vor allem das Gepräge einer fortgeschrittenen Geschäftskultur. Das zeigte sich ganz deutlich.

+ Klaviers-Abend. Uebel, gut entwidelt Fertigkeit verfügt die Wiener Pianistin Paquita Hagenauer, die im Kunstlerhaus Werke von Beethoven, Reger, Debussy, Schumann und Chopin spielt. Was sie gab, erschien faul. Nur trübte ungewöhnliche Pedaltechnik die Einheit der Vinienspieltät. Die Sorge um das Technische hielt die Überhand. In Bezeichnung läßt sich mehr tun. Die Künstlerin sprach zu viel und sagte zu wenig. Es fehlte das Merkmal des Persönlichen, vor allem das Gepräge einer fortgeschrittenen Geschäftskultur. Das zeigte sich ganz deutlich.

Hände. Otto Stoecke, der Spielleiter der jüngsten "Bildenden"-Aufführung im Albert-Theater, hat fast überall mit solchen Händen ausgegriffen. Er schaute vor allem selbst in seinem großväterlichen und grünenmahnhaften Phrasenhelden Oskar Edel eine Stille, menschlich glaubhafte Abensfigur. Er hatte es aber auch verstanden, seine Spieler zur Belebung einer Umwelt zu führen, in der diese Figuren leben und gediehen konnten, ja, hielten mit Naturnotwendigkeit so und nicht anders werden und leben mußten. In diesem Sinne waren besonders die beiden Frauengestalten, die Oskars Stöckel bestimmen, sein robustes, gutmütiges Weib Gina mit der auffälligen Vergangenheit (Liebe Harten) und sein lächelndes, garbürtiges Töchterchen Hedwig (Elisa Tielemann) ganz vorzüglich am Platze. Nebenrahend gut traf auch Albert Willi Ton und Haltung des durch Schicksalschläge zermürbten und zum halben Narren gewordenen ehemaligen Rentnern Edel, des Vaters Oskars. Ebenso sicher standen auch Karl Wittenhagen als Großhändler Werle – Färbung dunkler Chrysanthen –, Wenzel Hoffmann als Arzt und überzeugter Verfechter der "Lebenslügen", und Karla Holm als schlängelnde Hansdame Söhrbi im Bühnenbild. Nur in einem – allerdings recht wichtigen Punkt – versagte die Darstellung: die Bezeichnung des

* Modelchen Smetana. Im Savoy saßt am Donnersstagabend das vornehme Modelchen Smetana einem kleinen geladenen Kreis eine Sammlung von eigenen Erinnerungen, die nach dem in ihrer Geläufigkeit ins Ausland geht. Man sah mit berechtigtem Erstaunen, wie wahr es ist, daß Dresden in seinen besten Modestäuben auch auf dem Höhepunkt des vornehmen Gesellschaftslebens an der Führung der Mode teilnehmen kann, und fühlte doppeltes Bedauern, daß nur noch so wenige Freunde zur vornehmen Ausübung der Dame nach Dresden kommen, wie es vor dem Kriege und während der Inflation der Fall war. Man empfand, wie schade es ist, daß ein so aedientes und vornehmes Hand nicht mehr die skandinavische, englische, holländische, schließlich auch die nord- und südamerikanische Dame nach Dresden locken kann, um sich hier für ihre Europa-fahrt anzusiedeln, sondern daß nun dieses aediente Haus seine Modelle an das Ausland abgeben muss. Man kannt aber wiederum, wie es möglich war, daß hier in Dresden, wo die einheimische Nachfrage nach so kostbaren Sachen sehr gering geworden ist, noch immer so werthvolle, schöne und eindrucksvolle Materialien vorhanden sind. Es wird schwer kosten, etwas aus dem Arbeitskreis des Hauses zu beschaffen; erinnert sei aber, daß alles Vorgeführte einerer Entwurf und eigene Herstellung ist, bis ins kleinste aediente durchgearbeitet und vollkommen. Von den ganz großen Kleidern, die im Schnitt oft so eigenartig waren, daß sie etwas vollständig Neues zu enthalten schienen, und ich doch der verrückende Modelinie durchaus anpassen, seien nur erwähnt: ein Goldlamékostüm mit rosa Gußstoff, der fein geschnitten in Polonai sich immer dünster nach unten öffnete, verziert mit prächtigen Mottefettchen, dazu ein Goldlamékostüm alter russischen Schnitts, ein flüssiges Goldbrokatkleid von sehr feiner Schnittform, mit Goldlamévorderbank im Rock und kostbarem Bobel besetzt. Auch sonst gab man Bobel an Rändern, Schals und Gaves; wer ahnt, wie teuer und kostbar heute außer Bobel ist? Ein Goldlamékostüm, ganz aus dem gleichen Stoff durchsetzt, mit zwei Schleppen, wurde durch einen Hut aus gleichem Material mit zwei hochantragenden Federwedeln zu einer ganz orientalisch anmutenden Tschakone. Oben wurde mit Reicht bestreut ein schwarzes Satin-de-Chine-Kleid mit mächtigem lachsfarbiger Geotzgitter-Verputz und solchen Schlitzen im Rock, mit prächtigem Silberverkleidet, dazu ein Vergeletsch mit schwarzen Enden.

— Rundschau. Staatssekretär Dr. Hans Preuß spricht heute Sonnabend durch die mitteldeutschen Sender in Leipzig und Dresden. Anlässlich der Gründung der Deutschen Amateurlaufstrecke des Leipziger Radios in Deutschland, e. V., Berlin (Tafel) in Leipzig vom 14. bis 22. November in der Kleinkirche, Kaiserstraße, wird der Organisator des deutschen Rundfunks, Dr. Hans Preuß, heute mittag 12 Uhr eine Ansprache halten, die mit den anderen Gründungsversammlungen durch die beiden mitteldeutschen Sender Leipzig und Dresden verbreitet wird.

— Blasorchester. Der Familienabend des kirchlichen Frauenvereins im Saal des Schweizerhauses hatte eine große Zahl Gäste aus allen Kreisen der Gemeinde versammelt, so daß jeder Platz belegt war. Vorläufige Freude trugten die Kinder, welche die amüsante Kinderstunde von Hanna, von Fräulein Konzertängerin und Gesanglehrerin Theo Werlö mit großem Vergnügen einschätzten, und dann ein Weihnachtsspiel vorgetragen. Den fröhlichsten Teil des Abends hatten mit Solosängern Fräulein Suze Thümmler und Frau Schmidt und vor allem die Kantoreigemeinschaft der evangelische mit ihrer Instrumentalabteilung unter Leitung von Kantor W. Göttsche übernommen. Ruhete dafür dankbarer Beifall, so baten doch den größten Erfolg des Abends Freunde Kupferstich und der Weinhochzeitengel, die am Schlus des Spiels, verlebt von Liedern und Engeln und dem Schellenklang der Zimbeln, von der Bühne in den Saal hinunterstritten und Bergen von Pfeifen für die Armen sammelten, deren Beiträge in der ganze Abend galt.

— Der Bürgerverein der Oppelvorstadt feierte in den festlich geschmückten Räumen des „Ringgartens“, Königsstraße, keine diesjährige gut besuchte Kirmes. Das Fest wurde eingeleitet durch musikalische Darbietungen der Bandfamilie in ihrem altbursaischen Bauernkostüm und vertrieben durch gute, dem Fest angepaßte Weingaudioräume des Bürger-Vereins der Oppelvorstadt unter Leitung ihres fähigen Führers, Oberlehrer Fischer, und durch humoristische Vorträge des Herrn E. Schöme. Im Verlaufe des Abends begeisterte der Vorlesende Schneidermeister Franz Lehmann die Mitglieder und Gäste und betonte, daß es in dieser schweren Zeit unbedingt Pflicht aller Kreise sei, sich zusammenzuholen und gegenseitig zu helfen. Dieser Zweck verfolgte der Verein unermüdet, und die heutige Feier sollte dazu dienen, die Mitglieder einander näherzubringen und neue Kräfte zu werben. Ein Erntedank und ein froher Weinball lösten bald freudige Stimmung aus und bewiesen, daß sich die Teilnehmer nur schwer von der geselligen Stätte trennen konnten.

* Zum Jubiläum der Schloßkirche in Pillnitz. In dem Bericht über das Jubiläum der Weinbergkirche war zu lesen: „man glaubt ein Ludwig-Nichter-Bild lebendig geworden zu

sehen.“ Dazu schreibt uns ein Leser: Ludwig Nichter hat als er in Potsdam wohnte, den evangelischen Gottesdienst in dem anmutig gelegenen Kirchlein zuweilen besucht. So erzählte der 1887 als Oberkonfessorat in Dresden verstorben D. Fr. Anacker, daß er 2. Richter blieb unter seinen Zuhörern gesehen habe. Anacker bekleidete das Amt des evang. „Schlosspredigers“ Ende der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Der Träger dieses Amtes wohnte und wirkte im Sommer in Pillnitz, im Winter in Dresden (Ev. Ostkirche). So wie ich, wie schon aus dem Jubiläumsbericht zu erkennen, die sommerliche Amtsverwaltung von dem Hosterwitzer Pfarrer übernommen worden. Unter den evang. Schlosspredigern nach der alten Weise, wie auch Dr. Gehrmann, der spätere langjährige Pfarrer von Briesnitz bei Dresden.

— Ein zweiter Halbmünzer verhaftet. Wie berichtet, war der 54jährige Schlossgehilfe Reinhold Gabriel aus Schönlinde wegen Halbmünzer verhaftet und die Werkzeuge für die Erzeugung falscher Münzgängenfertigkeiten gefunden und aufgehoben worden. Nun hat die Gendarmerie auch den Bruder des Gabriele, den 54jährigen Benjamin Gabriel, der gleichfalls Schlosser ist und an den Fällungen teilgenommen hat, verhaftet.

— Ausserziehungsabende. Der Georgengverein Dresden-Laußig veranstaltet im kleinen Saale von „Tonantis Neue Welt“ drei Ausserziehungsabende (Kammermusik). Der erste findet am Dienstag, dem 17. November, statt. Kantor Eiter, Hofmann-Eiter und Kammermusik-Anter bieten Werke von Kreiger (1849 bis 1725), Weber (1844–1704), Handa und L. van Beethoven.

— 42. Volkschule, Dresden-Nabitz, Simfonie. Konzert zum Seiten des Kinderchor, ausgeschüttet von Lehrern und Schülern der 42. Volkschule unter Mitwirkung von Opernsängerin Hanna Müller-Hahn und Georg Ecke (Violin). Aufführungstage: Montag, den 16. November, nachm. 4 Uhr für Kinder; Dienstag, den 17. November, abends 7 Uhr.

— Deutscher Operantoskonzert. Am Dienstag, 18. Uhr wird Schriftsteller Häßler-Müllerberg einen mit so großen Erfolg in Chemnitz aus Landesverbandssitz gehaltenen Vortrag über Weltliteratur wiederholen. Gute, herzliche Willkommen. Die Bücher für den Operantoskonzert sind wieder in der Geschäftsstelle.

— Zur Weihnacht 40, Tel. 27500, vorläufig.

— Deutscher Operantoskonzert. Am nächsten Dienstag, 8 Uhr, findet im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, ein Familienabend statt, an dem Übergangsgruß liegt. Stadtbaurat tragter für Kronen- und Kronenpflege, einen Vortrag hält über das zeitgemäße Thema „Kirchliche Strafanlagenpflege“ im Rahmen des „Wohltätigkeitsvereins“. Der Vortrag wird umrahmt von künstlerischen Darbietungen eines deutsch-russischen Balalaika-Klumets und russifischen Darbietungen von Flügel und Violin.

— Gemeindebund der Frauenvereine. Am nächsten Dienstag, 8 Uhr, findet im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, ein Familienabend statt, an dem Übergangsgruß liegt. Stadtbaurat

tragter für Kronen- und Kronenpflege, einen Vortrag hält über das

zeitgemäße Thema „Kirchliche Strafanlagenpflege“ im Rahmen des „Wohltätigkeitsvereins“. Der Vortrag wird umrahmt von künstlerischen Darbietungen eines deutsch-russischen Balalaika-Klumets und russifischen Darbietungen von Flügel und Violin.

— Gemeindebund der Frauenvereine. Am nächsten Dienstag, 8 Uhr, findet im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, ein Familienabend statt, an dem Übergangsgruß liegt. Stadtbaurat

tragter für Kronen- und Kronenpflege, einen Vortrag hält über das

zeitgemäße Thema „Kirchliche Strafanlagenpflege“ im Rahmen des „Wohltätigkeitsvereins“. Der Vortrag wird umrahmt von künstlerischen Darbietungen eines deutsch-russischen Balalaika-Klumets und russifischen Darbietungen von Flügel und Violin.

— Gemeindebund der Frauenvereine. Am nächsten Dienstag, 8 Uhr, findet im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, ein Familienabend statt, an dem Übergangsgruß liegt. Stadtbaurat

tragter für Kronen- und Kronenpflege, einen Vortrag hält über das

zeitgemäße Thema „Kirchliche Strafanlagenpflege“ im Rahmen des „Wohltätigkeitsvereins“. Der Vortrag wird umrahmt von künstlerischen Darbietungen eines deutsch-russischen Balalaika-Klumets und russifischen Darbietungen von Flügel und Violin.

— Gemeindebund der Frauenvereine. Am nächsten Dienstag, 8 Uhr, findet im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, ein Familienabend statt, an dem Übergangsgruß liegt. Stadtbaurat

tragter für Kronen- und Kronenpflege, einen Vortrag hält über das

zeitgemäße Thema „Kirchliche Strafanlagenpflege“ im Rahmen des „Wohltätigkeitsvereins“. Der Vortrag wird umrahmt von künstlerischen Darbietungen eines deutsch-russischen Balalaika-Klumets und russifischen Darbietungen von Flügel und Violin.

— Gemeindebund der Frauenvereine. Am nächsten Dienstag, 8 Uhr, findet im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, ein Familienabend statt, an dem Übergangsgruß liegt. Stadtbaurat

tragter für Kronen- und Kronenpflege, einen Vortrag hält über das

zeitgemäße Thema „Kirchliche Strafanlagenpflege“ im Rahmen des „Wohltätigkeitsvereins“. Der Vortrag wird umrahmt von künstlerischen Darbietungen eines deutsch-russischen Balalaika-Klumets und russifischen Darbietungen von Flügel und Violin.

— Gemeindebund der Frauenvereine. Am nächsten Dienstag, 8 Uhr, findet im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, ein Familienabend statt, an dem Übergangsgruß liegt. Stadtbaurat

tragter für Kronen- und Kronenpflege, einen Vortrag hält über das

zeitgemäße Thema „Kirchliche Strafanlagenpflege“ im Rahmen des „Wohltätigkeitsvereins“. Der Vortrag wird umrahmt von künstlerischen Darbietungen eines deutsch-russischen Balalaika-Klumets und russifischen Darbietungen von Flügel und Violin.

— Gemeindebund der Frauenvereine. Am nächsten Dienstag, 8 Uhr, findet im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, ein Familienabend statt, an dem Übergangsgruß liegt. Stadtbaurat

tragter für Kronen- und Kronenpflege, einen Vortrag hält über das

zeitgemäße Thema „Kirchliche Strafanlagenpflege“ im Rahmen des „Wohltätigkeitsvereins“. Der Vortrag wird umrahmt von künstlerischen Darbietungen eines deutsch-russischen Balalaika-Klumets und russifischen Darbietungen von Flügel und Violin.

— Gemeindebund der Frauenvereine. Am nächsten Dienstag, 8 Uhr, findet im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, ein Familienabend statt, an dem Übergangsgruß liegt. Stadtbaurat

tragter für Kronen- und Kronenpflege, einen Vortrag hält über das

zeitgemäße Thema „Kirchliche Strafanlagenpflege“ im Rahmen des „Wohltätigkeitsvereins“. Der Vortrag wird umrahmt von künstlerischen Darbietungen eines deutsch-russischen Balalaika-Klumets und russifischen Darbietungen von Flügel und Violin.

— Gemeindebund der Frauenvereine. Am nächsten Dienstag, 8 Uhr, findet im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, ein Familienabend statt, an dem Übergangsgruß liegt. Stadtbaurat

tragter für Kronen- und Kronenpflege, einen Vortrag hält über das

zeitgemäße Thema „Kirchliche Strafanlagenpflege“ im Rahmen des „Wohltätigkeitsvereins“. Der Vortrag wird umrahmt von künstlerischen Darbietungen eines deutsch-russischen Balalaika-Klumets und russifischen Darbietungen von Flügel und Violin.

— Gemeindebund der Frauenvereine. Am nächsten Dienstag, 8 Uhr, findet im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, ein Familienabend statt, an dem Übergangsgruß liegt. Stadtbaurat

tragter für Kronen- und Kronenpflege, einen Vortrag hält über das

zeitgemäße Thema „Kirchliche Strafanlagenpflege“ im Rahmen des „Wohltätigkeitsvereins“. Der Vortrag wird umrahmt von künstlerischen Darbietungen eines deutsch-russischen Balalaika-Klumets und russifischen Darbietungen von Flügel und Violin.

— Gemeindebund der Frauenvereine. Am nächsten Dienstag, 8 Uhr, findet im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, ein Familienabend statt, an dem Übergangsgruß liegt. Stadtbaurat

tragter für Kronen- und Kronenpflege, einen Vortrag hält über das

zeitgemäße Thema „Kirchliche Strafanlagenpflege“ im Rahmen des „Wohltätigkeitsvereins“. Der Vortrag wird umrahmt von künstlerischen Darbietungen eines deutsch-russischen Balalaika-Klumets und russifischen Darbietungen von Flügel und Violin.

— Gemeindebund der Frauenvereine. Am nächsten Dienstag, 8 Uhr, findet im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, ein Familienabend statt, an dem Übergangsgruß liegt. Stadtbaurat

tragter für Kronen- und Kronenpflege, einen Vortrag hält über das

zeitgemäße Thema „Kirchliche Strafanlagenpflege“ im Rahmen des „Wohltätigkeitsvereins“. Der Vortrag wird umrahmt von künstlerischen Darbietungen eines deutsch-russischen Balalaika-Klumets und russifischen Darbietungen von Flügel und Violin.

— Gemeindebund der Frauenvereine. Am nächsten Dienstag, 8 Uhr, findet im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, ein Familienabend statt, an dem Übergangsgruß liegt. Stadtbaurat

tragter für Kronen- und Kronenpflege, einen Vortrag hält über das

zeitgemäße Thema „Kirchliche Strafanlagenpflege“ im Rahmen des „Wohltätigkeitsvereins“. Der Vortrag wird umrahmt von künstlerischen Darbietungen eines deutsch-russischen Balalaika-Klumets und russifischen Darbietungen von Flügel und Violin.

— Gemeindebund der Frauenvereine. Am nächsten Dienstag, 8 Uhr, findet im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, ein Familienabend statt, an dem Übergangsgruß liegt. Stadtbaurat

tragter für Kronen- und Kronenpflege, einen Vortrag hält über das

zeitgemäße Thema „Kirchliche Strafanlagenpflege“ im Rahmen des „Wohltätigkeitsvereins“. Der Vortrag wird umrahmt von künstlerischen Darbietungen eines deutsch-russischen Balalaika-Klumets und russifischen Darbietungen von Flügel und Violin.

— Gemeindebund der Frauenvereine. Am nächsten Dienstag, 8 Uhr, findet im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, ein Familienabend statt, an dem Übergangsgruß liegt. Stadtbaurat

tragter für Kronen- und Kronenpflege, einen Vortrag hält über das

zeitgemäße Thema „Kirchliche Strafanlagenpflege“ im Rahmen des „Wohltätigkeitsvereins“. Der Vortrag wird umrahmt von künstlerischen Darbietungen eines deutsch-russischen Balalaika-Klumets und russifischen Darbietungen von Flügel und Violin.

— Gemeindebund der Frauenvereine. Am nächsten Dienstag, 8 Uhr, findet im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, ein Familienabend statt, an dem Übergangsgruß liegt. Stadtbaurat

tragter für Kronen- und Kronenpflege, einen Vortrag hält über das

zeitgemäße Thema „Kirchliche Strafanlagenpflege“ im Rahmen des „Wohltätigkeitsvereins“. Der Vortrag wird umrahmt von künstlerischen Darbietungen eines deutsch-russischen Balalaika-Klumets und russifischen Darbietungen von Flügel und Violin.

— Gemeindebund der Frauenvereine. Am nächsten Dienstag, 8 Uhr, findet im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, ein Familienabend statt, an dem Übergangsgruß liegt. Stadtbaurat

tragter für Kronen- und Kronenpflege, einen Vortrag hält über das

zeitgemäße Thema „Kirchliche Strafanlagenpflege“ im Rahmen des „Wohltätigkeitsvereins“. Der Vortrag wird umrahmt von künstlerischen Darbietungen eines deutsch-russischen Balalaika-Klumets und russifischen Darbietungen von Flügel und Violin.

— Gemeindebund der Frauenvereine. Am nächsten Dienstag, 8 Uhr, findet im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, ein Familienabend statt, an dem Übergangsgruß liegt. Stadtbaurat

tragter für Kronen- und Kronenpflege, einen Vortrag hält über das

zeitgemäße Thema „Kirchliche Strafanlagenpflege“ im Rahmen des „Wohltätigkeitsvereins“. Der Vortrag wird umrahmt von künstlerischen Darbietungen eines deutsch-russischen Balalaika-Klumets und russifischen Darbietungen von Flügel und Violin.

— Gemeindebund der Frauenvereine. Am nächsten Dienstag, 8 Uhr, findet im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, ein Familienabend statt, an dem Übergangsgruß liegt. Stadtbaurat

tragter für Kronen- und Kronenpflege, einen Vortrag hält über das

zeitgemäße Thema „Kirchliche Strafanlagenpflege“ im Rahmen des „Wohltätigkeitsvereins“. Der Vortrag wird umrahmt von künstlerischen Darbietungen eines deutsch-russischen Balalaika-Klumets und russifischen Darbietungen von Flügel und Violin.

— Gemeindebund der Frauenvereine. Am nächsten Dienstag, 8 Uhr, findet im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, ein Familienabend statt, an dem Übergangsgruß liegt. Stadtbaurat

tragter für Kronen- und Kronenpflege, einen Vortrag hält über das

zeitgemäße Thema „Kirchliche Strafanlagenpflege“ im Rahmen des „Wohltätigkeitsvereins“. Der Vortrag wird umrahmt von künstlerischen Darbietungen eines deutsch-russischen Balalaika-Klumets und russifischen Dar

Kleine kirchliche Nachrichten.

— Martin-Luther-Kirche. Gottesdienste Wochentags der Kirchenmusik.
1. Nov. Sonntag, 11.00 Uhr: Von der Welt verlangt ich nichts;
Liebe für Heilige (Hl. Herta Böhme), obl. Violin (Hl. Georg
Dennig) und Gemälde von Joh. Ged. Bach.

— Amerikanische Kirche. Sonntag Violinjoli: Sonate G-Moll, von
Tartini. Andante religioso von Carl Braun. Kammervirtuos Carl
Braun.

— Dippoldiswalde. (Vom Kraftwagenverband.) Der Zweckverband der sozialen Kraftwagengemeinde Dresden-Dippoldiswalde verhandelte in seiner letzten Verbandsversammlung in erster Linie über ein Schreiben der Gemeinde Großröhrsdorf um Anschluß durch die Verlängerung der bestehenden Linie. Begründet wurde der Antrag damit, daß Großröhrsdorf völlig vom Verkehr abgeschlossen sei, was bei der industriellen Entwicklung des Ortes direkt verbürgt wolle sei, und daß es unabdingt eine Verbindung mit Dresden benötige. Da infolge der bestehenden Verhältnisse sich aber ein Betrieb zwischen Großröhrsdorf und Dippoldiswalde nicht rentiere, sondern bedeutende Zwischenfälle erfordern würde, mußte die Anregung abgelehnt werden. Hingewiesen wurde, aber auf einen Anschluß an die Linie Hainsberg-Schönau. Der Bau einer Bogenhalle in Dippoldiswalde wurde endgültig abgelehnt, zumal bekannt wurde, daß die Kraftverkehrsgesellschaft für das Jahr 1924/25 eine Verteilung von 10 Prozent Belohnung an die Mitglieder beabsichtigte, die Gemeinden aber immer neue Kosten ohne genügende Vergütung nicht übernehmen könnten. Ebenso wie vom ländlichen Gemeindetage soll auch vom Zweckverband an den Landtag mit einer Eingabe herangetreten werden, um die Bestimmungen für die Kraftverkehrsgesellschaft im Sinne einer regionalen, mehr für die Allgemeinheit bestimmten Geschäftsbegabung zu ändern.

— Borsigwald (Anhalt, Westen). (Autobus-Anschluß.) Die Oberpostdirektion Dresden bereitete und eine besondere Freude zur Aktion. Sie ließ an den beiden Kirchweihlagen einen Autobus auf der Strecke Mittel-Münzberg-Borsigwald-Erbach-Schleiden verkehren. Diese Ortschaften sind beim Bahnbau seither ganz verloren worden. Borsigwald mit seinen berühmten Märkten und seiner wundervollen alten Berg- und Wehrkirche hätte längst eine Bahnverbindung verdient, und das Groitzscher Kalkwerk wäre nicht eingegangen, wenn der Verstand durch die Bahn möglich gewesen wäre. Aber alle Petitionen hatten keinen Erfolg. Abgelegene sind diese Orte von großer Verkehr. Da brachte die Oberpostdirektion uns die langesehnte Verbindung mit der Bahnhofstation Mittel-Münzberg. Wohl war es erst ein Versuch, und man wird erst

die Abrechnung abwarten müssen, ob auf eine ständige Verbindung gerechnet werden darf. So standen die betreffenden Orte in hoher Erwartung, bis schließlich der große gelbe Wagen — ein Neunzehnster — ihre Straßen befuhrt. Wohl immer war der Wagen gefüllt, oft überfüllt. Wenn auch zugegeben wird, daß einmal der Strombetrieb die Zahl der Fahrgäste wesentlich erhöhte, und zum andern der Reiz der Neuheit seine Wirkung nicht verlor, so darf wohl festgestellt werden, daß die Bevölkerung die neue Einrichtung mit hellem Jubel begrüßte. Ein kleiner Wagen, der den Verkehr zu den Hauptzügen vermittelte und vor allen Dingen vom leichten Zug — Richtung Melken-Oebeln — die Fahrgäste bequem nach Hause bringt, dürfte sich rentieren. Sollte man um die Rentabilität bangen, so darf wohl empfohlen werden, den Wagen wenigstens an zwei oder drei Wochenenden und an den Sonntagen verkehren zu lassen.

— Dippoldiswalde. (Vählenbrand.) Am Sonntagmorgen brannte die Obermühle in Oberbobritzsch bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Besitzer wurde wegen des Verdachtes der Brandstiftung verhaftet.

— Reichenberg. (Eine halbe Million ergaunert.) Ein unerhörter Betrag wurde zum Schaden des Fabrikanten Fritz Müller aus Großau verübt. Der wegen Unregelmäßigkeiten entlassene Steuerbeamte Karl Brückel, der Eisenhändler Friedrich Kühn und der Steuerverwalter Emanuel Eysoldt aus Reichenberg hatten eine Art "Steuerberatung" gegründet und dabei der Firma Müller eine Steuervorschreibung von achtzehn Millionen Kronen ausgerechnet. Gelangten ihnen die Erwirkung einer Ermäßigung, waren zehn vom Hundert als Provision ausgemacht. Dem Kleeklatt war aber bereits bekannt, daß die Steuervorschreibung nur sieben Millionen betrug. Als nun die Firma die amtliche Justierung auf sieben Millionen erhielt, war sie hochfreud und zahlte nach und nach auf die Ermäßigung von elf Millionen Kronen den dreien über eine halbe Million Kronen aus. Dann kam ihr die Sache verdächtig vor. Nun verklagte Kühn den Fabrikanten, und dabei kam der Betrag auf Tonkosten. Das Kleeklatt wurde verhaftet. Bei der Handdurchsuchung fand man eine immense Korrespondenz, aus der hervorging, daß das "Steuerberatungsgeschäft" blühte und sehr einträglich war. Weitere Betrugshälfte werden erhoben.

— Niesa. (Wittenburg.) Am Sonntag stieß man bei der Auskope eines Gartenweges in Poppitz auf Urnen. Es gelang die Ausgrabung eines Brandgrabs, das auf ein Alter von etwa 8000 Jahren zurückblickt. In 50 Centimeter Tiefe lag auf einer Steinunterlage die eiszeitliche Haupturne, in der die Knochenreste des verbrannten Menschen lag. Eine flache

Schüssel war als Deckel darüber gestülpt. Um die Hausringe standen als Beigaben zwei Beckenkannen und ein kleiner eiszeitlicher Napf. Der gesamte Fund wurde dem Niesaer Heimatmuseum überwiegen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Auskunftsbildung.

Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten beim Turnhallenausbau in der 49. Volksschule, Leidstraße 14, sollen vergeben werden. Preislisten werden, sofern der Vorrat reicht, im Hochbauamt, Neues Rathaus, Königsstraße 10, 2. Zimmer 351, kostenlos, in der Zeit von 10 bis 2 Uhr, an beliebige Bewerber abgegeben; dagegen liegt auch die Ordnung über die Vernebung von Arbeiten und Lieferungen für die Eisla- und Schulgemeinde Dresden pp. vom 4. Dezember 1913 vor.

Die ausfüllbaren Preislisten sind unterteilt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift verklebt bis zum Schlußtermine, Montag, den 20. November 1925, vorum 11 Uhr, im Hochbauamt, Neues Rathaus, Königsstraße 10, 2. Obergeschoss, Zimmer 351, einzurichten. Der Rat bedarf noch die freie Auswahl unter den Bewerbern sowie die Ablehnung aller Angebote vor. Die Bewerber bleiben bis mit 6. Dezember 1925 an ihr Angebot gebunden.

Der Auftrag wird nur solchen Bewerbern erteilt, die zu Hochbauamtlichen Arbeiten angeladen oder aber zwei Jahre in Dresden selbstständig sind.

Die Gewährleistungsdauer beträgt zwei Jahre.

Bewilligung der Leistungsberechtigung bei dem Tarife für gewerbliche Anlagen etc.

Die häufigen Elektrizitätswerke ermäßigen beim Tarife für gewerbliche Anlagen die Leistungsberechtigung für kompensierte Motoren, die nachweisbar von Leiterlauf bis Voltlast voll kompensieren, um 20 Prozent.

Annehmer, die derartige Motoren besitzen, werden ersucht, die ermäßigte Leistungsberechtigung, die vor der auf den Antragstellenden Elektrizitätswerke, Am See 2, 8, Zimmer 46, zu beantragen.

Abdruck des Tarifs steht dort zur Verfügung.

Vorläufer für den Winterdienst.

Sauerbraten und Welsches Kartoffel-Kepfersree; Rote-Nüsse-Salat.

Kartoffel-Kepfersree. Abgekörnte Kartoffeln kocht man weiß, zieht sie ab, geräumt sie und verröhrt sie mit reichlicher Butter und einem aus ländlichen Krebsen und etwas Butter gebraten, durch ein Sieb geschlagenen Krebs und etwas Salz, wonach man das Ganze noch eine Weile durchkochen läßt, mit gebrüeter Butter überzieht oder mit geriebener, in Butter gerösteter Zimbel bekrust. (Man rechnet auf drei Pfund Kartoffeln zwei Pfund Krebs und etwa 125 Gramm Butter.)

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt

Im alleinigen Besitz von Martin Renner und Familie

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende
umgehend alle Bestellungen



MODEHAUS RENNER DRESDEN ALTMARKT	
VERSUCHSSTATION des Hauses der grossen Vorräte des Hauses der grossen Umsätze des Hauses der kleinen Preise	
Herrenhut	aus gutem Wollfilz, moderne Form. 3.95 beschlebene Farben, besonders preiswert..... M
Sportshose,	Brecheshose, aus strapazierfähigem Stoff, außerst preiswert. 5.80
Schlosseranzug	aus festem Baumwollstoff, mit aufgelegten Taschen, ganz besonders preiswert. 7.35
Windjade	aus imprägniertem Stoff, zweiteilig. 9.50 mit Mustertaschen, sehr preiswert..... M
Beinkleid	für Herren, zum Cutaway passend. 13. in modernen Streifen-Designs, besond. preiswert. M
Lodenjoppe	für Durchen, aus dunkelfarbigen haltbaren Lodenstoff, warm abgefüttert, sehr preiswert. 13.
Lodenjoppe	einfache zweiteilige Form. aus warmem Lodenstoff, ganz besond. preiswert. M 15.
Sportanzug	für Durchen, drittelsta. aus Sportgewebe. Stoff. Sackett mit angelebten Taschen, M 18.
Lodenmantel	für Herren und Durchen, aus imprägniertem Strichoden, ganz besonders preiswert. 19.
Mansch.-Sportanzug	f. Durchen, Brecheshose, gut, braun. Mansch., mit u. oh. Tasch. 29.
Sakko-Anzug	einfachig, auf 3 Knopf, in verschiedenfarb. genutzt. Stoffen, ganz bei. preiswert. 37.-
Wintermantel	Schläpferform, außer mittellochiger Stoff, sehr preiswert. 38.-
Wintermantel	mod. zweiteilige Form. aus warmem Strickgewebe. Stoff, außerst preiswert. 48.-
Gehrock-Paleotot	aus gut. Moreng- u. schwarz. Stoffen, moderne Form, außerst preiswert. 62.-
Sportpelz	Leinen-Wallaby. Futter Wallaby. Futter Waschbär. 98.-

Herrenbekleidung

Winter-Mäntel

Wintermantel für Herrn u. Durch. 1750
Paleotot. u. Schläpfer, einreih., 49.-, 29.-
Wintermantel f. Herren u. Durchen, 38.-
Paleotot. u. Schläpferform, M 64.-, 48.-
Wintermantel f. Herren u. Durchen, 54.-
Wintermantel f. Herren u. Durchen, 67.-

Sport- u. Geh-Pelze	
Pelzjoppe, dumfelsgrün, Lodenüberma. 72.-	Futter Blende u. a. Pelzart, 112.-, 98.-
Sportpelz, Krägen und Futter Zobel. 125.-	Kragen und Futter Zobel, 230.-, 175.-
Fahrpelz, Krägen und Futter Lammfell und andere Pelzarten, 298.-, 198.- 168.-	298.-, 198.-
Gehpelz, ktw. Stoffes, Kräg. Seal. 225.-	Kragen, Futter Chantelaine, 350.-, 200.-

Sakko- u. Sportanzüge	
Sakko-Anzug f. Herren, einreihig, auf 3 Knopf geord., gem. Stoffqual., 58.-, 39.-	29.-
Sakko-Anzug f. Herren, einreihig, blau u. hell, teilw. Nobeltur., 98.-, 67.-	45.-
Sport-Anzug f. Durchen u. Herren, 38.-	deckt., verschiedene gem. Stoffe, 70.-, 45.-
Sport-Anzug f. Herrn, breit. u. drittel., 58.-	auf pekt. mod. Strapsqualität, 84.-, 68.-

Hüte und Mützen	
Sportmütze, schnell., a. mittellochig, mod. Stoffen, besonders preiswert. M 3.50, 2.75,-	150
Stimlhüte a. kleine Gabard. u. blauem Tuch. mit Nadeln und Ohrenschutz, M 6.-, 4.50,-	240
Herrenhut a. gut. Stichhaar, Wolffilz, in allen Formen und Farben, 18.-, 8.50,-	550
Herrenhut aus festem Haarsilz, in allen mobilen Formen und Farben, 18.-, 15.-, 9.50-	950

Winter-Paleots

Winter-Paleotot, mit u. ohne Samtfr., 58.-
u. 2reihige Form, a. Moreng, 83.-, 65.-
Gehrock-Paleotot, mod. Form, a. gut. Moreng und schwarzen Stoffen, 91.-, 75.-
Winter-Paleotot, m. Samtfrag, 2reih. Form, Moreng, ktw. Stoff, 109.-, 98.-
Gehrock-Paleotot, mod. Form, a. best. schwarzen und Morengstoff, 125.-, 105.-

Winter-Juppen
Lodenjuppe f. Durch, pecht. braune und grüne Lodenstoffe, M 24.50, 18.50, 13.50
Lodenjuppe aus gutem warm. Lodenstoff, mit Blatt- u. Seitentaschen, 31.-, 22.-
Lodenjuppe, einfache zweiteil. Form, guter halb. warmer Lodenstoff, 36.-, 29.-
Lodenjuppe, Sportform, dumfels halb. Lodenstoff, warm abgefüttert, M 45.-, 39.-

Gesellschafts-Anzüge	
Cutaway mit Weste, aus gut. Moreng- u. schwarz. Stoffen, willde Form, 98.-, 84.-	69.-
Lanz-Anzug ohne Selbtspiegel, aus schwarz. Toule- u. and. Stoff., 125.-, 98.-	79.-
Smoking m. Selbtspiegel, aus schwarz. Toule- u. Drap-Qualitäten, 152.-, 120.-	89.-
Graf- u. Gehrock-Anzug a. besten qual., mod. Form, 158.-, 125.-	98.-</

Bermischtes.

Prozeß Bohmmer.

Das Urteil im Bohmmer-Prozeß wird für Montag erwartet. Beim Gericht und bei der Staatsanwaltschaft achen täglich eine Anzahl Briefe ein, die den Prozeß zum Gegenstand haben. Unter den Autowracks sind auch Droschkiere. Zu Beginn der Sitzung am Freitag erklärte der Vorstehende, daß die Darstellung, als ob am Schluss des letzten Verhandlungstages sich im Gerichtsaal Saenen abgespielt hätten, stark übertrieben sei. Weiter wandte sich der Vorstehende dagegen, daß schon während des Prozesses Kritik ausgeübt werde, was der Sachen nur abträglich sein könnte. Beim Aufruhr einer Frau, welche Schmerz, erklärte diese: Ich verneigere jede Aussage. Schließlich legte die Frau aber doch den Eid ab und bekundete, daß sie einmal beauftragt worden sei, darauf zu achten, ob Frau Badura Konfekt aus der Fabrik, in der sie, ebenso wie die Frau, beschäftigt war, mitgenommen habe. Die Frau habe nichts Verdächtiges mitgenommen habe. Ein junger Passant hat den Grafen Bohmmer auf Grund eines Darlehenssuches 800 M. gegeben. Sie sah, daß sie das Geld zum Ankauf eines Autos braucht und auf verschiedene Silberläden und eine Tafel im Strand. Ein anderer Junge hat während der Ausflugszeit wiederholt von der Angeklagten Gold- und Silberläden gekauft.

Tagung der Alkoholgegner.

Die 3. Jahresversammlung des Deutschen Verbands gegen den Alkoholismus, vom 1. bis 4. November in Kiel, aus allen Teilen des Reiches lehrte am Freitag, wurde am Sonntag mit Gottesdiensten in evangelischen und katholischen Kirchen eingeleitet. Bei der Verwaltungsausführung am Montagnachmittag waren von besonderer Bedeutung Mitteilungen aus dem Reichstag, betr. das Schankstättengesetz und Gemeindebebauungsrecht vorgetragen von Frau Dr. M. E. Lüders, M. d. R.). Am Nachmittag hielt der Verband von Trinkerheilanstalten des deutschen Sprachraums seine Jubiläumsfeier (50-jähriges Bestehen) mit wertvollen Vorträgen von San.-Nat. Dr. Colla (Wiesbaden), Direktor Prof. Dr. Delbrück (Bremen) und P. praez. Zwemer (Werden-Hüddessum) über verschiedene Fragen der Heil- und Erholungskunst. Am Samstagabend wurden in der Konferenz der Abteilung Verkehrswesen des Deutschen Vereins gegen den Alkoholismus — in Anwesenheit eines Vertreters der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und von Vertretern mehrerer Reichsbahndirektionen — wichtige Anregungen gegeben durch die Vorträge: „Was ist im Kampf gegen die Alkoholabfahrt in den Verkehrsunternehmen möglich und nötig“ und die anschließende Aussprache. Ein festlich ausgestalteter Begrüßungsaabend mit Vorleseungen schleswig-holsteinischer Dichter und sonstigen Vorführungen vereinte Teilnehmer und Freunde der Vereinsarbeit. An der Hauptversammlung am Dienstag sprachen über „Kirche und Alkohol“ für die Protestantin Dr. Gnädke (Hamburg), für die Katholiken Prof. Dr. Hoffmann (Breslau), für die Kreiskirchen Seminardirektor Dr. Welle (Frankfurt a. M.), für das Amtsentrum Robbiner Dr. Paed (Berlin) und über „Verkehrswesen und Alkohol“ Reichsbahndirektor Dr. Aug. Müller (Ebersfeld). Am Nachmittag wurde der Film „Ein Volkseind“ aufgeführt. Am Abend folgten zwei Feierveranstaltungen: Abschlussversammlung mit Anstrichen von Maxi. Bürck und Frau Herken, Gelsen. Volkskonzert und einem Hans-Sachs-Spiel und Volksversammlung mit Vorträgen zu der Frage: „Warum fordern wir das Gemeindebebauungsrecht?“ (San.-Nat. Dr. Vonne und Dr. Polzer). Am Mittwochnachmittag wurde ein Lehrkurs für unarbeitslose Oberverwaltungsräte mit praktischen Vorführungen geboten, am Nachmittag wiederholt vor Handlungsschreinern. — Gußbläschen sind gestopft worden, bet. Kirche, Verkehrswesen und Schankstättengesetz.

Graf v. Posadowitsch beruft die Versammlung.

Der Ehrenvorsitzende des Deutschen Vereins gegen den Alkoholismus, Staatsminister a. D. Dr. theol. Dr. Graf v. Posadowitsch (Weimar) sandte von Naumburg a. d. Saale folgende Begrüßungsrede: „Dem Verein gegen den Alkoholismus spreche ich zu seiner wichtigsten Tagung den herzlichen Glückwunsch aus, daß sein Kampf für die sozialreiche und geistige Gesundheit des deutschen Volkes verständnisvolle Teilnahme der alten Menschenfreunden und kräftige Unterstützung der Staatsgewalt finden möchte. Wirtschaftliche Befreiungen und persönliche Vorteile müssen gegenüber der Gefährdung und den Noten unseres Volkslebens zurücktreten. In unserem schweren Vaterlande darf das Menschenleben nicht veraendert werden in finn- und awwelosem Genuss; nur weise Erhaltung und zielbereute Verwendung der vorhandenen Ressourcen vermag uns emporzuheben aus der Tiefe unserer politischen Schwäche und unserer wirtschaftlichen Verkränkung. Hierzu muß eine klare und durchdringende Gelenkobnung helfen, deren Ausführung einer durch berlische und politische Rücksichten nicht beeinflußten Stelle zu übertragen ist. Neben dem gesetzlichen Rahmen bedarf es aber des wirklichen Einflusses der führenden Politischen; nur das eigene Vorbild wirkt überzeugend und erschließt nach außen. Wer in solcher Sinne für die Aufklärung des Volkes kämpft, ist kein wahrer Freund. Wer aus Gewissenssorge keine Schwächen entschuldigt und begünstigt, ist mitschuldig an seinem körperlichen und seelischen Elend. Darin liegt das Recht für unseren Kampf.“

** Sturmschiff des Lyondampfers „Bremen“. In Hoboken (Neuork) lief der Lyondampfer „Bremen“ vom Sturm beschädigt ein. Von den Passagieren sind sechs schwer verletzt.

** Unfall aus dem Schlafe geweckt. In dem Berliner Hotel Wieden wurde Mittwochnacht ein im Erdgeschoss wohnendes Ehepaar durch das Klirren einer Fensterscheibe geweckt. Im nächsten Augenblick flamme das elektrische Licht auf, und die beiden Eheleute sahen sich zu ihrem Schrecken zwei Männern gegenüber, die ihnen Pistolen entgegengestellt. Während die Eheleute in den Betten liegenbleiben muhten, durchsuchten die Räuber das Zimmer und verschwanden durch das Fenster, nachdem sie etwa 1000 Mark bares Geld und Schmuckstücke zu sich geheftet hatten.

** Neue Feststellung in der Mordaffäre Nolzen. An der Angelegenheit des Breslauer Doppelmordes an dem Universitätsprofessor Dr. Nolzen und seinem Hausmeister Stodt wurde festgestellt, daß der unter Verdacht verhaftete Sohn des Hausmeisters, der Briefträger Stodt, zur Zeit des Mordes eine Schußwaffe vom Kaliber des Mordwaffes besaß. Diese Waffe hat Stodt später einem Freunde zur Aufbewahrung übergeben, bei dem sie gefunden wurde.

** Verurteilung eines Schrankenwärters. Vor dem Großen Schöffenaericht Breslau wurde der Schrankenwärter Paul Wohlstand wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung und Transportabschaffung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Wohlstand hatte am 20. August durch Rücksichtnahme der Schranken einen folgenschweren Eisenbahnglückschlag erlebt. Der D-Zug Breslau-Berlin hatte beim Bahnhofsvorana Schmiedefeld und Neukirch bei Breslau ein Lastauto mit Anhänger überfahren auf dem sich mehrere Handwerkshäuser befanden. Einer von ihnen wurde zerstört und ein anderer schwer verletzt.

** Verhaftung eines gefährlichen Kircheneinbrechers und Opferstockmarders. Ein gefährlicher Kircheneinbrecher und Opferstockmarder, der vielgefürchtete Kircheneinbrecher Wenzel Urboklas aus Šlakal bei Trautenau wurde durch einen glücklichen Zufall von der Gendarmerie der nordböhmischen Grenzstadt Georgswalde verhaftet. Er hatte ein Portemonnaie mit 728 Kronen und vier Reichsmark bei sich. Einige der Geldnoten zeigten die Spuren von Vogelleim. Urboklas ist virtuos im Opferstockrauben. Er sangt mit einer langen Seimtröhre in die Kassen und zieht damit eingedreht die Geldnoten heraus. Er wurde dem Schluckenauer Gerichte eingeliefert.

* Kino im Flugzeug. Über dem fliegenden Tempelhof und in der leichten Wöche eine Probefilmvorführung in einem Juniors-Flugzeug statt, der Anfang Dezember die eigentliche Filmpremiere folgen soll. Das Kino im Flugzeug wird auch das Begleitkonzert nicht entbehren, das durch Radio hinauf gesendet wird. Beides, Konzert und Filmvorführung, sollen vorzüglich funktionieren, so daß der allgemeine Einführung des Films im Flugzeug feinerlei technische Schwierigkeiten mehr entgehen. Natürlich muß die Filmvorführung in der verdunkelten Limousine vor sich gehen, und das Gefühl, am helllichten Tage in einem gänzlich verdunkelten Kinoraum durch die Luft zu reisen, soll immerhin etwas recht Eigenartiges sein.

* Verleihung der „Goldenen Rose“. Der Park hat seit vielen Jahren ein höchstes Geschenk, das er zu verleihen hat, die „Goldene Rose“, einer katholischen Königin, und zwar der Königin von Belgien, überreichen lassen. Es ist dies ein kostbares Juwel, das aus über 1000 Perlen besteht und in einer silbernen Vase aufbewahrt wird, und das im Mittelalter häufig genug an Krieger-Anläß gegeben hat. Das Geschenk wurde durch den päpstlichen Nuntius in Brüssel der Königin dieser Tage überreicht.

** Absturz italienischer Militärflugzeuge in den Alpen. Zwei italienische Militärflugzeuge, die von einem Flug aus Nordeuropa nach Italien zurückkehrten, wurden beim Überfliegen der Alpen von einem Schneeturm überrascht. Bei der Notlandung wurden beide Flugzeuge zerstört. Drei Insassen wurden schwer und zwei leicht verletzt.

* Schweres Unwetter in Spanien. In ganz Spanien steht eine große Kälteperiode ein. In Madrid sank das Thermometer auf den Nullpunkt. In Katalonien und Asturien haben Stürme und Frost bedeutenden Schaden angerichtet. Der Ebro zeigt einen Wasserstand von fünf Metern. Mehrere Dörfer sind bereits überflutet.

* Bon dem vermieteten englischen Unterseeboot „M1“ ist bisher trotz aller Nachforschungen keine Spur entdeckt worden. Das gesuchte U-Boot, ein sogenannter Unterseemotor, sollte nach Gibraltar gehen. Es gehörte zu der von Unglücksfällen besonders heimgesuchten K-Klasse, die nach einem leicht geäscherten Besuch der Admiralsität aus der Liste der Seestreitkräfte gestrichen werden sollte.

* Die Reformen in der Türkei. „The Egyptian Gazette“, September 1925, berichtet von Reformen in der Türkei, die zu denken geben. Die jüngste Reform, die rechtsträchtig geworden ist, ist die Aufhebung aller religiösen Sitten, aller Dervishorden (auch die heulenden und tanzenden Dervische) und der Küster. Die Moscheen, die zu deren Dienst errichtet wurden, werden zu Schulen eingerichtet. Die den Sitten eigenständlichen Trachten und Titel sind abgeschafft. Die Mausoleen und Heiligstätten, die die Sultane errichtet haben, werden unter die Aufsicht des Ministeriums für öffentliche Erziehung gestellt und auch von ihm unterhalten. Auch auf rein äußerliche Dinge erstrecken sich die Maßnahmen. Der Besitz als Kleidung für die Staatsbeamten ist abgeschafft, an seine Stelle tritt der Hut. Die Tracht der religiösen Führer und der öffentlichen Beamten wird durch Regierungserlaß geordnet, sogar die Art der Begrüßung wird die Regierung bestimmen. Einen Vorteil aber bringen diese energischen Reformen: es haben sich alle geistlichen Orden zu einer einheitlichen, geschlossenen Kirche vereinigt.

* Brand einer amerikanischen Baumwollpresse. Aus Corinth (Mississippi) meldet man: In der hierigen Baumwollpresse brach ein Feuer aus, wodurch die Maschinen fast ganz zerstört wurden. Etwa 9000 Ballen Baumwolle sind verbrannt. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

* Gopps neueste Heilsbotschaft. Gopps, der Apostel der Autojugend, hat dieser Tage in London einen Vortrag gehalten, in dem er darlegte, daß seine Lehre noch viel leichter zu verwirklichen sei, als er selbst bisher geglaubt und selbst gelebt habe. Es sei, so sagte er, nämlich gar nicht notwendig, an den Erfolg seiner Heilsformel zu glauben, die er in die berühmten gewordenen Worte: „Mit jedem Tage geht es mir in jeder Beziehung besser und besser!“ gesetzt hat. Es genüge vielmehr, sie mechanisch mehrmals am Tage aufzufagen, um

Besserung und Heilung von allen Leibern zu finden. Das weitere Verlaufe seines Vortrages berichtete Gopps über eine Reihe von Wunderheilungen, die ihm in letzter Zeit geschehen. Unter anderem wäre es ihm gelungen, einem Mann das Gehör wiederzugeben, der seit zwei Jahren vollständig erstaubt war, einer Frau, die auf dem ersten Fliege blind war, zum normalen Gebrauch dieses Auges zu verhelfen, und eine andere Frau, deren eine Körperhälfte gelähmt war, vollständig zu heilen. Es liegt uns fern, den guten Glauben Gopps im geringsten anzweifeln, aber so lange diese Wunderheilungen nicht von dritter Seite bestätigt worden sind, muß man ein großes Fragezeichen hinter sie setzen.

Die ewig junge Amerikanerin.

Die Amerikanerin hat auch ohne Steinach das Problem der ewigen Jugend gelöst. Je älter sie wird, desto jünger wird sie. Die Gründe für diese erstaunliche Jugendlichkeit führt „Die Amerikanerin“, schreibt sie, „tritt früh ins Leben. Mit 16 Jahren macht sie sich selbständig“, tritt mit einer Resolutheit auf, wie sie in der alten Welt nur reife Frauen aufbringen, und wenn sie Mitte der zwanziger Jahre erscheint sie als eine vollkommen abgeschlossene Persönlichkeit. Aber begegnet man ihr 30 Jahre später, so hat sie sich wenig verändert; sie besitzt noch dieselbe Bobhaarigkeit, ist unermüdlich tätig, geistig und körperlich ganz auf der Höhe. Es scheint, als ob sie jetzt erst die Tore der Jugend aufgeschlossen hätte. Diese erstaunliche Frische trifft man hauptsächlich bei verheirateten Frauen, sie kommt zum Teil daher, daß sie mit ihren Töchtern wieder jung geworden ist. Die Amerikanerin besitzt die Fähigkeit, ihren Kindern eine treffliche Kompanie zu sein. Sie lebt mit ihnen und lacht mit ihnen; sie föttert die ganze Entwicklung der Jugend in ihren Kindern noch einmal aus. Während die Mutter in der alten Welt ihre Töchter, auch wenn sie bereits herangewachsen sind, vielfach stets als Kinder behandelt, stellt sich die Amerikanerin ganz auf den Standpunkt der Jugend und bewahrt sich dadurch eine Frische dem Leben gegenüber, die auf ihre ganze Wesensart sehr glücklich einwirkt. Wenn sie ihre Tochter begleitet, fühlt sie sich nicht als Erzieherin oder als Beschützerin, sondern als Gefährtin, die mit ihr auch alle Dummheiten mitmacht und gerade dadurch ihr unbedeutetes Vertrauen behält. Die Tochter fühlt sich von der Mutter unabhängig; auch sie findet bald ihre Selbständigkeit, aber sie bleibt der Mutter in einem höheren Sinne treu, indem sie sie in alle Ereignisse einweilt. Dadurch, daß die amerikanische Frau niemals den Standpunkt der Älteren und Erfahrenen geltend macht, nie egoistisch versteht, die Tochter läufig jünger zu erhalten, erhält sie sich selbst jung, und indem sie immer aus diesem Jungbrunnen trinkt, den ihr das Heranwachsen der Kinder darbietet, behält sie auch noch mit 50 Jahren, behält sie noch im grauen Haar die glückliche Unbeschaffenheit, die Eleganz und das Interesse an allen Dingen, die sonst nur das Geschenk der Jugend sind.“

Ein merkwürdiges Gleichmittel.

Aus Kopenhagen wird der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben: Eine sonderbare therapeutische Mode scheint sich in Dänemark ausbreiten zu wollen. Zahlreiche Personen, welche an Gicht leiden, versuchen sich eine rote Qualle, auch Medusa genannt, gegen sie in eine Schale, übergehen sie mit kaltem süßen Tee, lassen das Ganze eine Weile „ziehen“ und gewinnen dann dieses merkwürdige Getränk, von dem sie behaupten, daß es sie von ihrer Gicht heile oder ihnen zum mindesten große Linderung brächte. Die Qualle hat die Eigentümlichkeit, sich nach einiger Zeit zu halten und als zwei Wesen weiterzuleben, worauf man eine doppelte Teequelle hat. Die dänischen Touristen, die sich bekanntlich vor nichts fürchten, haben den Wundertrank bereit gekostet und behaupten, er schmecke ausgeszeichnet, etwa wie leichter Mosel oder fröhlicher Fruchtwine. Tatsächlich melden sich zahlreiche Personen, welche auf den Quallentee schwören und bereitwillig die Geschichte ihrer Heilung erzählen, von denen einige Fälle wirklich erstaunlich klingen. Ein Zoologe hat die Qualle bereits untersucht und meint, es sei gar keine Qualle, sondern ein Wärchenvirus. In einem Schaufenster eines der größten Zeitungshauses ist in diesen Tagen eine solche Wunderquelle in ihrer Schale ausgestellt und lockt Scharen von Bummeln an. Man prophezeit den nüchternen Geschäftsmännern hier allgemein eine große Zukunft.

Kölnisch Wasser

No. 4711.

Die große Toilette

vollendetes "4711".

Eine überaus reizvolle Wirkung verbreitet ihr feiner, köstlicher Hauch, der in seiner kühlen, belebenden Frische zugleich Lebhaftigkeit und Ausdauer erhält.

Man bediene sich indes nur der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette). —

Seit 1792 in stets der gleichen, hervorragenden Güte nach ur-eigenem Original-Rezept.

Werkdrucke

Bücher, Broschüren, Flugschriften usw. in einfacher und feiner Drucktechnik liefern.

Liepach & Reichardt, Dresden-A.

Marienstraße 38/40 :: Fernruf 2524-1111

Man verzage den Besuch unseres technischen Vertriebs.

Pianos

Flügel, Klaviere, unter Garantie, preiswert

Günstige Zeitung

Miet-Pianos

Garantie, Marke Mykowsky Nr. 1.

Fabrik- und Muster-Lager: Leipzig, Lange Straße 7, Max Mykowsky. Telefon 24711.

Turnen / Sport / Wandern

Ski-Ginkau.

Der November ist der günstigste Monat für den Einkauf des Skisportgerätes, wenn die neuen Sendungen in den Sportgeschäften reiche Auswahl bieten. Der Skilauf-Anfänger muß sich vor seinen Anschaffungen klar werden, welche Stiel er kaufen will, d. h. welche Form und Größe für ihn passen, und welche Qualität er sich leisten kann. Der frischgekittete Skifahrer, der als Spezialist Manns- oder Sprungstil aufsetzt, wird selbig über die zu stellenden Anforderungen unterschieden sein, so daß wir hier nur über den Tourenstil und seine Bedeutung sprechen wollen.

Beim Einkauf von Stiern sind deren Form, Breite und Länge, die Härte, die Sage des Holzes und die Bindung zu bedenken. Da die norwegische Technik sich heute gegen alle anderen als die einzige behauptet hat, kommt nur noch die in der norwegischen Provinz Telemark verankerte Schneeschuh-Schule zur Verwendung. Ihr den Telemarkstil ist der fallenartige Schnitt charakteristisch. Er hat vor der Aufbiegung seine größte, in der Mitte unter dem Fuß seine geringste, und am Ende eine mittlere Breite. Die Normallänge des Stiels ist die Reichweite des Päfers. Als einen langen Stiel bezeichnet man denjenigen, den man noch mit den Fingergriffen erreichen kann, ohne sie auf die Knöpfe zu legen (Normallänge). Gute nennt man den Stiel dann, wenn man die Spieße noch mit der bloßen Hand umschließen kann. Ein gelbter Skistiel mit schwerem Körpergewicht kann sich keine Stiel noch fünf Zentimeter länger als die Normallänge wählen. Damals ist ein kurzer Stiel zu empfehlen. Der Anfänger soll nemals, auch bei größerer Reichweite, längere als 2,00 Meter lange Stieler kaufen. Bei einer Länge von 2,00 bis 2,30 Meter des Tourenstils sind die passenden Breiten etwa neun Zentimeter an der Aufbiegung, ebenso Zentimeter unter dem Fuß und acht Zentimeter am Ende. Der rechtwinkelige Querschnitt genügt für den Tourenstil. Der gefüllte Stiel ist den Kanten schwächer, in der Mitte längs verstärkt, ist in der Herstellung teurer und kommt wegen Gewichtersparnis mehr für Rennläufe in Frage. In die Kaufstube des Stiers wird eine Hilfe zur sicherer Führung in Aufbereitung eingeschoben, die unbedingt zwei Handbreiten vor der Aufbiegung allmählich ausgedreht sein muß. Diese Rillen bis vor an die Aufbiegung machen das Schwingen am Unbehaglichsten. Zur Verwendung gelangen fast ausschließlich Eiche oder Hirsch. Gedrängt erhält vor Wajerecke den Vorzug. Dieses lohnt sich nur bei Spezialist. Kastanienholz ist zwar von brauchbarer Härte, aber meistens zu leicht. Birkenholz ist angenehm leicht im Gewicht, splittert aber bereits bei geringem Anprall; es lohnt sich für Anfänger ungeeignet. Der Stiel muß so aus dem Stamm geschnitten sein, daß die Bearbeitung nach hinten und ein wenig nach unten verläuft; andernfalls spricht man von Widerholz, das sehr ausdrückt; beim Ablaufen wird mit der Zeit eine rauhe, schrammende Fläche erzeugt. Kant- oder Kernholz, bei dem die Jahresringe dicht beinanderliegen, läuft weniger aus als Kästchenholz, bei dem im ungünstigsten Falle die Jahresringe flach liegen (Splintholz).

Stier mit geringer Spannung brechen durch, mit zu starke Spannung laufen sie sich schwer (Wiedefeder). Die Spannung muß auf Stiern stehen, mit dem Gewicht des Päfers gerade durchgetreten werden. Sollt man die beiden Stieler mit den Laufflächen zusammenführen, muß man sie mit beiden Händen gerade beugen zusammenführen. Die Atembindungen sind am empfehlenswertesten, von denen die Hultsfred-Bindung die gebräuchlichste ist. Die einfache die Bindung, desto sicherer im Gebrauch. Die norwegische Langriemenbindung und die Bergend-Bindung ergeben den angenehmsten und sichersten Stand; sie werden für den Wettkampf bevorzugt. Gefährlich sind die Bindungen, bei denen der Fuß fest eingehakt wird, die sich bei einem Sturz nicht vom Fuß lösen; Andelsbrüche sind dann die Folge ungünstiger Stieler. Gutes Schuhwerk, am besten Spezial-Schuhstiel, ist von größter Bedeutung.

Ein Versuch mehrerer Sportartikelgeschäfte läßt erkennen, daß die deutlichen Erzeugnisse den norwegischen von Natur zu Natur ebenfalls werden. Und doch wird noch viel unbrauchbares Material in den Handel gebracht, vor dem nicht genug gewarnt werden kann. Ein geringes Sparen beim Einkauf rächt sich immer im Betrieb. Man kann möglichst in Geschäften, die von Sportleuten geleitet werden und sieben einen erfahrenden Skifahrer zu Rate, wenn man sich selbst das Erkennen der Stieler nicht gut gelangert, trockenes Holz verwenden werden, verziehen sich diese sehr bald im warmen Raum, spalten sich nach dem Feuer und verbrennen. Die Stieler verziehen sich windstet (hängende Flächen) oder seitlich (krumme Rille) bis zur Unbrauchbarkeit, bisweilen schon vor dem Gebrauch. Keine Mängel sind leicht feststellbar, wenn man mit einem Auge nach über die Laufflächen in Richtung der Rille von der Spieze nach dem Ende zu sieht.

Sportspiegel.

Der endgültige Termin für den Kampf Preußensträßer gegen Paulino steht jetzt der 27. November zu sein, während die Entscheidung im Kampf um die Europa-Meisterschaft im Schwergewicht zwischen Samson-Körner und Clement noch schwelt und wahrscheinlich erst im Dezember zum Abschluß kommt. Der Kampf um die Europa-Meisterschaft im Schwergewicht soll erst im Frühjahr 1926 erledigt werden.

Adolf Rein (Göppingen) hat einen neuen Rekord im Stoßen rechtsarm mit 145 Pfund im Abseitengewicht aufgestellt. Der Deutsche Schwimmverband veranstaltet erstmals im kommenden Jahr einen Staatenleistungsgang, und zwar vom 28. April bis 2. Juli im Grunewald-Stadion.

Die Kreisstadt Danzig hat ein Ausstellungsgebäude zu einem Gymnastikhof umgestaltet, welches 1200 Übenden Gelegenheit zu förmlicher Betätigung bietet.

Der Hauptverband der Deutschen Wintersportvereine in der Tschecho-Slowakei hielt in Gräfenberg seine diesjährige Vertreterversammlung ab. Die Zahl der Mitglieder der Verbandsorganisation ist auf 17.000 gestiegen. Die Wettkampfbestimmungen wurden auf Grund der Wettkampffordnung des Deutschen Skiverbandes abgeändert. Der Verband der Skiläufervereine verbleibt auch weiterhin im Hauptverband. Die nächstjährige Vertreterversammlung findet in Auffach statt.

Der Temperaturgang der letzten Tage hat in den deutschen Mittelgebirgen verhältnismäßig wieder Schneefall gebracht.

Die Internationale Skimeisterschaft der Universität findet am 18. und 19. Januar in St. Moritz statt. Auch Deutschland wird sich beteiligen.

Die Deutsche Meisterschaft auf Kunströhren wird im kommenden Winter nicht ausgetragen, die auf Naturbahnen findet am 17. Januar im Alpengebiet statt.

Am Freitag, 2. Februar, findet erstmals nach dem Krieg wieder ein Hallenlaufwettbewerb statt, und zwar am 28. Februar 1926.

Der Technische Ausschuß der Deutschen Sportverbände beschließt jetzt am 21. und 22. November in München. Die Tagung sollte ursprünglich Ende Oktober in Würzburg stattfinden.

Die Radrennbahn in der Westfalen-Halle in Dortmund, eine Holzkonstruktion, erhält eine Länge von 200 Meter bei seben Meter Breite. Sie wird am 21. November freigeschlagen zum Training für das erste Rennen am 22. November.

Dem Österreichischen Nationalrat ist ein Rahmen-
gesetz für das Kraftfahrtwesen vorliegen worden.

Pferdesport

Die erfolgreichsten Rennläufe.

In den abgelaufenen Rennenzeit ist sich das Bild der erfolgreichsten Rennställe bisher im Vergleich zu den Vorjahren insofern erheblich verschoben, als der Stall der Herren A. und C. v. Weinberg, der in den letzten Jahren die tonangebende Rolle auf dem deutschen Turf spielt, diesmal wieder Normal vorzudrängen scheint. Nicht zuletzt ist dies wohl darauf zurückzuführen, daß die Vorberichtigung des Vollblutmaterials in dieser Saison ohne die Erfahrung eines Trainers vor sich ging. Unter Höftens Leitung behaupteten die Jüchter von Waldried seit dem Jahre 1919 stets die führende Position in der Liste der erfolgreichsten Ställe, jetzt rangiert der Stall Weinberg an vierter Stelle. Im Gegensatz dazu hat das Hauptgestüt Kistefeld in der Hand eines Berufstrainers, wie es der erfahrene A. Ulling ist, seine alte Position zurückerobern und ist diesmal schon an zweiter Stelle. An der Spitze steht der Jüchter von Schleidenbach, Freiherr G. v. Oppenheim, mit einer Gewinnsumme von 400.714 M. Daran haben 26 Pferde Anteil, die 51 Rennen gewonnen. Der größte Verdienst war selbstverständlich Weichhorn, der seinem Besitzer allein annähernd die Hälfte der ganzen Gewinnsumme einbrachte. Neben diesem Elite-Dreikönigen traten Odalys, Washolder, Dreydi, Meteor, Sonnenblume, Alonso, Ich dien', Oberon II und Wohn für die Copenhagenischen Herren nachdrücklich ein. Das Hauptgestüt Kistefeld kann auf eine recht erfolgreiche Saison zurückblicken. In 45 Rennen behaupteten sich die Träger des schwä-

25 Jahre Schwimmclub "Poseidon"-Dresden.

Am Sonntag wird im Konzertsaal des Städtischen Ausstellungspalais der zweitälteste Schwimmverein Dresdens, der am 16. August 1900 gegründete Schwimmclub Poseidon sein 25-jähriges Stiftungsfest besonders feierlich begießen. Das Bestreben der Poseidonen, ihren Anhängern an diesen Festtag etwas ganz Besonderes zu bieten, dürfte noch den umfangreichen Vorarbeiten an vollem Erfolge führen.

Da der S. V. Poseidon in dieser langen Reihe von Jahren jederzeit ein talentvoller Wortschatz der Schwimmbewegung in Dresden gewesen ist, lohnt es sich, einen Überblick über den Verlauf des Vereins zu geben. Nachdem der im Jahre 1894 gegründete Schwimmverein Neptune die gärtliche Badehütte in Striesen, das Centralbad, im Jahre 1898 verlassen hatte, um nach dem damals neuerrichteten Schwimmbad "Albertshof" in der Gedächtnisstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, weilande A. Ebert, konnte der Club im Anfang des Jahres 1901 mit einem Schwimmsalon beginnen. Nachdem Baderstraße überzusiedeln, fand sich dank der Initiative des damaligen Bademeisters, weilande Carl Bader, wieder eine Schar Schwimmfreunde zusammen, um mit Hilfe der Mutter aller Dresdner Schwimmvereine, dem S. V. Neptun, den Schwimmclub Poseidon, am 16. August 1900 aus der Taufe zu heben. Klein war die Schar, dafür aber um so bestreiter für die edle Schwimmkunst. Unter Leitung des 1. Vorsitz

Radsport

A. B. Wunderjahrer 1894, Dresden (S. A. B.). In den Blumenfalen, Blumenstraße, wird der Verein heute abend 7 Uhr seine Preisverteilung, im Rahmen eines Familien- und Vereinsabends, gehalten, für die vergangene Rennzeit vornehmen. Gelaufenen dem Vorabende, werden an diesem Abende auch die Wertungspreise für Ausfahrten und Versammlungen ausgeteilt. Die Eröffnung brachte folgende Resultate: Ausfahrten einschließlich Vorstandshaft: 1. Preis: Frau Paula Hartmann 9 P., 2. Preis: Richard Greifkmar 8 P., 3. Preis: Frau Anna Anger, 7 P.; Versammlungen einschließlich Vorstandshaft: 1. Preis: Frau Ida Koch 25 P., 2. Preis: Paula Lüdtke 24 P., 3. Preis: Frau Marie Mödiger 22 P.

A. B. Woche haben, Dresden-Gruna (S. A. B.) beginn am Sonnabend die Feier seines 15-jährigen Bestehens. An der Begeisterung wieß der 1. Vorstand Holmann darauf hin, daß der Verein auch in diesem Jahre eine Reihe von Erfolgen im Rennen, Rennläufen und ganz besonders im Saal sport zu verzeichnen hatte. Viermal in Konkurrenz und viermal mit Preisen bedacht, darunter zwei ersten Preisen, schreibt die Alterslizenzen geweiht. Zum Teil siebt mit dem ersten Preise ausgedehnte Altersklassenreihen geweiht; ferner ein humoristischer Pokal und ein Radballspiel. Eine ganz besondere Ehre wurde dem Verein durch die Auszeichnung des 1. Bundespräsidenten, Herrn Max Bergmann-Wetzlar, zuteil, welcher in Erwiderung des Willkommenes, den der Verein ihm brachte, erklärte, daß der Verein durch die geistige Führung seines langjährigen 1. Vorstandes Holmann sich an einem Spitzenverein des S. A. B. emporgearbeitet habe, obwohl er erst drei Jahre Bundesverein sei.

Kraftfahrsport**Deutsche Automobil-Ausstellung 1925.**

Nicht interessante Zahlen ergeben sich, wenn man die die läßtige Ausstellung mit der vorjährigen in Bezug auf die von den einzelnen Gruppen beanspruchten Ausstellungsflächen vergleicht. Die gesamte verbaute Fläche beträgt 22.000 Quadratmeter gegen 18.000 Quadratmeter im Jahre 1924. Hierzu entfallen auf die Gruppe "Verkehrsverwaltung", die sind die Omnibusse nicht mit einbezogen, 700 Quadratmeter, d. h. 300 Quadratmeter mehr als im vorigen Jahre.

Die Gruppe "Kaufsanger", einschließlich der Omnibusse, weist eine erhebliche Zunahme auf, nämlich von 2.800 auf 4.200 Quadratmeter, welche eine Erhöhung der benötigten Fläche von 140 Quadratmetern bedeutet. Aus diesem Grunde konnte der Gruppe "Verkehrsverwaltung" nur 30 Quadratmeter im Vorjahr auf Verkaufsmöglichkeit gehabt werden. Dieses starke Anwachsen der Kaufsangergruppe darf als ein erfreuliches Zeichen betrachtet werden, denn unsere Automobilindustrie steht, wie die vorjährige Ausstellung zeigt, und wie im gesamten Auslande anerkannt wurde, mit an der Spitze der Automobilindustrien aller Völker, und zwar nicht nur in Bezug auf die Masse, sondern auch in Bezug auf die Preisgestaltung. Die Gruppe "Motorräder" beansprucht mit 18.000 Quadratmetern eine ebenso große Fläche wie im Vorjahr. Die Gruppe "Reisen, Freizeit und Ausbildung" sowie "Ausstauschhandel" zeigt, daß deren wieder eine starke Zunahme auf, denn die beanspruchte Fläche ist um etwa 9.000 Quadratmeter auf 8.000 Quadratmeter gestiegen.

Rasensport**Dresdner Hauptanlaufpunkt für Volksübungen.**

Am Sonnabendabend hatte der D. A. S. den Arbeitssabbathus nach dem Stadt-Waldschlößchen gefeiert. Der Vorsteher, Oberlehrer Steudel, berichtete nach der Bezeichnung der Anwesenden über die Triebgutpreis-Zugung des Deutschen Reichsbundes für Volksübungen im Elsterland. Nachdem er noch die Zugungen durchgegangen hatte, trug Steudel die Pläne des Saales 37 des Deutschen Reichsbundes anschließend in den Zügen vom 6. bis 11. August 1925 in Dresden stattfindenden Deutschen Radfahrer-Vereintages vor. Er hat, daß alle Gruppenblätter bei ihren Verbündeten dahin wirken wollen, diese Tage mit kleinen großen Versammlungen zu belegen. Am Freitag, den 6. August ist ein Festzug an der alten Dresdner Sportanlage vorstehend. Ein Programmdenkmal auf der Brühlschen Terrasse. Bekanntgabe der umliegenden Wehände, sowie Eröffnung der Wettbewerber mit befehlten Posten auf der Höhe werden ihre Wirkung nicht verfehlten. Besitzer werden noch Abgängen leicht nach schweren. Am Sonntag ist dann der große Festzug vorzusehen, an dem sich wieder alle Verbände beteiligen sollen. Wird das Treffen, wie vorzusehen, durchgeführt, so ist mit einer machtvollen Kundgebung für den Fortwährenden Gedanken zu rechnen. — Sanitätsrat Menzel wurde dann über Verhältnisse 1925-26. Es werden folgende Verhältnisse abgebunden: Sport-Mühle, Sanitäts-, Physiologische und Klinische des Sports, Erste Hilfe, und zuletzt Rentenbüro und Handelsrat Müller berichtete über die Ansprechungen an einzelne Gruppen. Altenheim bestellte den altenen Gedanken des Schulerleichterung. Das Taugenradern dagegen ertritt durch zahlreiche Verteilungen über die Sportabteilungen prominent sprachen Boble und Götz. Die Beteiligung war außerordentlich hoch. Über die Erinnerung der Unruhen wurde lediglich eine Hinwendung erachtet. Gelehrter Alten, der Gründer des Kampfbahn, führte aus, daß es nicht im Sinne seiner Stiftung sei, daß die Bewohner der Kampfbahn mit Unruhen verbunden sei. Er will sich jedoch bei der Verwaltung dagegen einsetzen, damit wenigstens für die Sportabteilungen prüfungsfrei die Kampfbahn sowie das Münsdorf für einige Sonntage freigesetzt auf Verkaufsmöglichkeit gehabt werden. Dafür steht noch der Antrag, auf der Münsdorffestigung eine geldliche Unterstützung zu erwirken. — Weihnachten macht darauf aufmerksam, daß außer der 20-Kilometer-Wanderung am nächsten Sonntag zur Alten-Sportabteilungseröffnung noch eine zweite in etwa 14 Kilometer stattfindet. Der diesjährige Treffpunkt ist am Sonntag 8.00 Bahnhof Wörlitz. Besitzer wurde noch in Aussicht genommen, daß die Eröffnung der Schwimmbahn in der Alten-Sportabteilung zusammen mit dem Stierlauf am 20. Mai vorgenommen werden soll.

Dresdner Leichtathletikmannschaft verlor am 8. November gegen Dresden 1. nicht mit 1:0, wie berichtet wurde; sie spielte an diesem Tage überhaupt nicht. Am 8. November siegte sie im Rossmühl und konnte gegen Rossmühl ungeschlagen 1., der in den Meisterschaftsspielen im Norddeutschen die zweite Stelle einnimmt, ein eindrucksvolles 2:3 erreichen.

Deutsche Augen-Spieler in England. Die Augenmannschaft des Sportclubs 1880 Frankfurt a. M. hat am Freitag die Überfahrt nach Großbritannien angetreten. Am Sonnabend haben die Frankfurter Spielerinnen sich einen Aufwandskampf im England anzuschauen und am Sonntag sind sie Gäste der Erforderlichen Englands, die ihnen die Leibesübungen der Universität zeigen werden. Am Montag kehrt das erste Spiel zwischen Oxford University und Frankfurter 1880.

Leichtathletik**Eine wichtige Tätigkeit der D. A. B.**

Der Technische Ausschuß der Deutschen Sportabteilung für Leichtathletik wird am 21. und 22. November zusammentreten. Die Sitzung ist nach Minuten einberufen worden, doch besteht die Möglichkeit einer Verlegung nach Berlin. Aus der sehr umfangreichen Tagesordnung interessieren mehrere Punkte. Bei den Kurüberblicken ist die Einführung von Normalklassen in Aussicht genommen, die

Wettkampfsbestimmungen beanspruchen eine nennenswerte, eingehende Durcharbeitung. Neben der 50-Kilometer-Schwermeisterschaft auf der Bahn soll das Meisterschaftsprogramm auch durch eine Strecke 400-Meter-Staffel bereichert werden. Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung ist auch die Festlegung der nächstjährigen Verbandsmeisterschaften. Die Deutsche Radsportmeisterschaft wird vorläufig am 4. April vor sich gehen. Für den 20. Juni ist in Berlin ein Radsportfestmeisterschaftskampf in Aussicht genommen. Die Deutschen Leichtathletikmeisterschaften finden am 8. August in Leipzig statt, für die Durchführung der Verbandsmeisterschaften ist der 12. Juli vorgemerkt. Die Kreismeisterschaften sollen wieder in Verbindung mit der Jugendkomiteemeisterschaft am 5. September veranstaltet werden. Den Schluß macht die 50-Kilometer-Schwermeisterschaft am 8. Oktober. Als Termin für die Großstaffelläufe ist der 12. Mai in Aussicht genommen.

Gemüs

Turnier in Barcelona. Am Einzelturnier verlor Kleinbroth gegen den Spanier Blasius 6:2, 6:3, 6:2 und 0. Rehling schlug den Italiener Colombo 6:2, 6:2, 6:4. Wie man aus diesen Ergebnissen ersieht, wurde also in Rehling nicht, wie ursprünglich gemeldet, im Single achtlos, sondern fand mit Blasius ins Finale. Am Doppelturnier siegten u. Rehling - Kleinbroth über Sapilla-Ruano 7:5, 6:4, 7:5.

Am dem internationalen Tennisturnier in Barcelona beteiligte sich Deutschland durch Frau Dresele. Die Frankfurterin konnte im Einzelturnier einen Sieg davontragen und schlug Frau Bon 6:2, 6:2 und auch im Damendoppel und im gemischten Doppelturnier konnte Frau Dresele den ersten Platz belegen.

Vororten-Hallenmeister von Paris.

In der Vorhinkunde des Allgemeinen Turniers" botte Porots einen überraschenden harten Kampf mit dem Engländer Crawford zu beobachten. Er konnte den ersten Tag nur 14:12 (!) gewinnen und den zweiten Tag 9:7. Am Finale kam er mit seinem Landsmann Courtois zusammen. Er schlug nicht recht im Norm und siegte erst nach fünf Sätzen 2:0, 6:3, 10:8, 4:6, 6:0.

Boxen

Rausch in Stockholm. Der Berliner Mittelgewichtsboxer Alex Rausch wird an Seite von Antonowitsch (Bremen), der eine außerordentliche Verpflichtung zu erfüllen hat, am 17. November mit dem guten schwedischen Mittelgewichtsmeister Oultzen in Stockholm in den Ring gehen.

Der spanische Schwergewichtsmeister im Vorort Paulino, der am 27. November in Berlin gegen den deutschen Meister Breitenröder boxen soll, ist am Freitag nachmittag in Berlin eingetroffen. Ihm und seiner Begleitung wurde ein lebhafter Empfang bereitet.

Waffensport**Gesellschaftsschießen.**

Wie allmonatlich, so versammelten sich am Sonntag die Besitzer der Gruppe "Sport" des 14. Kreises (D. L.) in der großen Halle des A. T. B. Vermögensfrage, zu einem Gesellschaftsschießen. Gruppenleiter Albrecht unterwarf Anfänger und Fortgeschritten in den verschiedenen Antiflügel- und Verbindungs möglichkeiten. An der alten Zeit wurde das Freigefecht neugelegt und moncher Schießenlang legte von der guten Durchbildung der Rechter Bezeugung nicht genug kann, daß die Beteiligung an derartigen Veranstaltungen empfohlen werden, da gerade hier im größeren Kreise die beste Möglichkeit vorliegt, sich mit anderen Freunden zu messen, denen man sonst nur im Turnier begegnet. Nur durch solchen Fleiß und Ausdauer machen der an anderen Freunden beobachteten Erfolgen in die Gewalt neigen, daß unter Nachwuchs sich mit Aug und Recht bald zu die Reihen weiterer erfolgreicher Frechter hessen kann.

Der Große Preis von Deutschland im Angelischen wurde in Halenice zum Abschluß gebracht und endete unter Beteiligung von 9 der besten Angelischen Deutschlands mit dem Sieg des Berliner Schewen, der 273 Ringe erzielte.

Wassersport**Meisterschaftsregatta 1926.**

Nochdem kaum das Regattajahr 1925 zu Ende gegangen ist, beschlossen schon die Regattarbeiter für 1926. In den Vereinen sind es hauptsächlich Winterschwünge und Trainingsrunden, in den Verbänden Organisations- und Regattastaffeln, die die Verbände und Ausführungen beschäftigen. So erfolgt der Ausbildung der Deutschen Rudererbandes unter dem 10. November eine Versammlung folgenden Inhalts: Bewerbungen um die Übergabeung der Durchführung der Deutschen Meisterschaftsregatta 1926 sind bis zum 1. Februar 1926 bei der Geschäftsstelle des Deutschen Rudererbandes, Hamburg 1, Kleinfeldstr. 51, einzureichen. Bei der großen Werkskraft, die eine Meisterschaftsregatta stellt, ist mit zahlreichen Bewerbungen von Regattaveranstaltern zu rechnen. Erste Bedingung bei der endgültigen Wahl muß eine möglichst einwandfreie Benutzung sein, damit auch die Ergebnisse der Meisterschaften von Außenseitern möglichst freigehalten werden. Für das nächste Jahr dürfte wohl ein Ort zwischen Elbe und Sandoval oder Süddeutschlands in Frage kommen. Wird es mit Dresden?

Wintersport**Sprungchanzenweihe in Augsburg.**

Die Täufe der in Augsburg neuerrichteten großen Sprunganlage wird heute nachmittag erfolgen. Die Saison ist von der oberen Station der Drahtseilbahn bequem zu erreichen und bietet Ablaget nach dem Bahnhof Edmundsstadt-Augsburg.

Vereinskalender

Dresdner Sportfreunde 1888 hält Sonnabend seine hälfte Monatsversammlung ab. Beginn 9:30 Uhr im Doggendorf.

Turnerfest 1877 Dresden (D. L.) Jugendabteilung heute, 16:30 Uhr. Jugendabend im Vereinsheim Großeckstr. 8. Der am Freitag angekündigte Jugend- und Elternabend findet erst am 21. November statt.

A. T. B. Dresden (D. L.) Spiel- und Sportabteilung. Sonntag: Nachmittagsausbildung nach Wachwitz. Dresden 3 Uhr. Förderung.

Dresdner Turner-Bereitung 1925 (D. L.) Sonntag Nachmittagsstunde in der Halle des Allgemeinen Turnvereins. Vermögensfrage, 9:30 Uhr vorm.

6. Männer-Abteilung im A. T. B. (D. L.) Dienstag, 17. November. Großer Männerabend auf der Döbeln-Schloß-Hütte (Sächsische Schweiz). Absatz 6:15 Uhr nachmittags. Sonntagsträffertafel.

Alten. Turnen läßt an diesem Tage aus. Nachmittag am 18. November (Büttgen) Wiederholung. Maheres auf der Hütte. Dienstag, 1. Dezember, abends 4 Uhr: Abteilungswahlversammlung.

A. B. Baublätter 1921 Dresden-Kaditz. Sonnabend, 7 Uhr. Galerie Radio Herbertsgymnasium.

A. B. Baublätter 96 (D. A. B.) Mittwoch (Wuertag) 16:30 Uhr: Mitgliederversammlung im Tegetthoffhaus, Ultra-Allee 19.

Prachtvolle letzte Edelkarpfen und Schleien Dresdner Fischhallen Weberg. 17, Ecke Quergasse Tel. 21034, 29736.

Stellenmarkt

Stell. ehr. deut. 10. Mann, 21. J. ab
19. J. abg. Stell. 1. Kl. ab
19. J. abg. Stell. 1. Kl. abg.

Kassen-Bürobote, Lagerhalter
ab. Berg. Str. 1. Kl. abg.
19. J. abg. Stell. 1. Kl. abg.

Schreiber 1. Jan.
Oberschweizer
ab. 10-12 S. abg. 10-12 S. abg.

Ergebnist Berndorf
bei Bochum.

Zigaretten.

Bekannter herzgerichtet eingetragene Name, welche über 10 Jahre der ältesten Betreibungen im Tabakwaren hat, auch die

Generalvertretung
einer seit langjährigen Zigarettenfabrik für Hamburg u. Umgegend. Es wird so, ein großer Umsatz erwartet. Offizielles unter La. 6014

Reiter und Reiter**Fräulein****als Gütekreisfräulein.****Aeltere, solide Frau,****ordnungsgemäß 19. J. alt,****noch Stell. 1. Kl. abg. Haus-****meisterin benötigt.****Gehöftsler u. Bl. Bl.****Aeltere, solide Frau,****ordnungsgemäß 19. J. alt,****noch Stell. 1. Kl. abg. Haus-****meisterin benötigt.****Gehöftsler u. Bl. Bl.****gehöftsler u. Bl. Bl.****geh**

Ko Konzertdirektion F. Ries (F. Pöhlner) Ri
HEUTE Sonnabend, 7½ Uhr
Kaufmannsschaf., kl. Saal
Sonaten-Abend
Margot
GRUBE
(Klavier)
Alex
KROPHOLLER
(Cello)
Pianist P. B., Beethoven A., Brahms F.
Konzertflügel C. Beckstein v. F. Ries. Ri
Dresdner Volksliedchor.
HEUTE Sonnabend, 8 Uhr,
Vereinshaus
Nigelnagelneue alte Lieder
Lied — Spiel — Tanz
— 80, 1., 2., 3., u. St.
Karten: F. Ries, Seestr. 21,
Abendlaesse. Ri

Central-Theater
Heute Sonnabend, 14. Nov., 8 Uhr
Erstaufführung
Pension Schöller
Schwank in 3 Akten von Karl Laufs.
Spielleitung: Paul Lewith.
Bühnenbild: Constantin v. Mischke-Collande.
Karten: 6, 5, 4, 3, 2, 1, 50,-
Vorverkauf:
Centraaltheater - Kasse, Wasserstrasse (Teil 1231), täglich ab 10 Uhr, und Residenz-Kaufhaus, Prager Straße.



des Blutes ist nur dann als gut und normal zu bezeichnen, wenn auch die Weichheit des Blutes den Erfordernissen des Stoffwechsels genügt. Man lasse daher die Tatsache nicht unbedacht, daß Tauende von Vierzen das altherühmte, blutvibsende Röhrchen Schwarzbier mit Vorliebe bei Schwindsüchtigen, Körpergeröll, Blutarmut, Bleichfuch, u. u. verordnet. Das edle Röhrchen Schwarzbier ist zu haben bei der Generalvertretung G. Rothberg, Voerstr. 19, Ruf 16536, und bei Schubert & Söhne, Förstereistr. 13, Ruf 20135. W. Hohenberger, Markgrafenstr. 44, Ruf 27428, und in allen durch Schilder und Plakate kennzeichneten Geschäften. Nachahmungen sind vorhanden, darum verlangen Sie ausdrücklich das edle Röhrchen Schwarzbier.

8 **Tymians** el. 14380 Thalia-Theater 11/2
Oberleitung: Dir. Winter-Tymian Jubelnder Beifall! Stürmischer Erfolg!
Tegernseer Bauern **Ehestreik** "Gipfel der Komik!"
Wochentags Vorzugskarten gültig!
Vorverkauf: 10 bis abends 6 Uhr.

Raffee
geröstet
3.20, 3.60, 4.00, 4.40, 4.80 p. Pf.
Chrig & Kürbiss,
Nur Webergasse 8

Wurst-Speiller
Biefest zu ermächtigten Dresdner Bauern
Wilhelm Peucker, Gengenbrück,
Bez. Dresden, Nr. 16616-Weiß.

Es wurde wenig Buletten sein.
Hätt' man „Ganussa“ stets dabeim.
Nur bei Hering zu haben

14. bis 20. November

6 billige Tage für wirkliche Qualitätswaren in Damenkleidung

Große Auswahl zu außerordentlich niedrigen Preisen!

Große Gelegenheit zum Einkauf für das bevorstehende Weihnachtsfest

Besichtigen Sie vor dem Einkauf meine Schaufenster-Auslagen; jeder Gegenstand ist mit Preis versehen, dann urteilen Sie selbst!

Beginn heute Sonnabend

Goldmann

am Altmarkt / Johannstraße

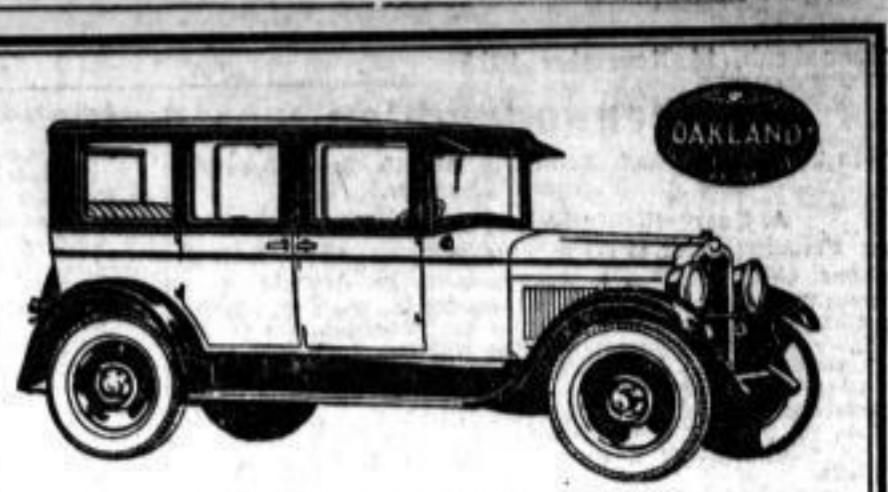
Luisenhof
Loschwitz — Weißer Hirsch
Künstler-Konzert
Dienstag / Donnerstag / Sonntag
Pilsner Urquell — Paulaner Bockbier

12/45 PS
Stoewer - Tourenwagen,

... mit kompl. Ausstattung, neu und mit Fabrikgarantie, weit unter Preis abgegeben. Entgegenkommen hinreichlich Bezahlung zugelassen. Gell. U. Verkauf unter U. 443 an Alte Haasestein & Vogler, Dresden.

Altmärker Milchvieh!
Ab Sonnabend den 14. d. Ms. stelle ich eine große Auswahl
Brima Kuh und Kalben
obiger Rasse, ganz hochtragend u. abgehoben, sehr preiswert zum Verkauf.
Nehme Schiedsrichter in Zahlung. Gültige Zahlungsbedingungen.

Kurt Seifert, Dresden-Neustadt
Stallungen: Stadtpark Scheunenhof, Friedensstr. 41.
Wohnung: Antonstraße 41. Ruf 11328.



Hoher Wert!

Ihr erster Eindruck von OAKLAND ist, daß er viel mehr kosten müsse, als dies in Wirklichkeit der Fall ist; denn der OAKLAND sieht apart und kostspielig aus. Das ist ein Grund, warum Leute von Geschmack ihn vorziehen. Aber ihnen gefällt auch die Art und Weise, wie er spielerisch leicht die Schwierigkeiten der Straße überwindet. — Ihnen imponiert die klassische Einfachheit der Linien, die ins Auge fallenden Farben und die ungewöhnliche Motorleistung. OAKLAND wird zu einem so billigen Preise verkauft, daß Sie erstaunt sein werden, wie so viel Wert für so wenig geboten werden kann. Die Antwort ist in den modernsten Fabrikationsmethoden, vereint mit höchster Ingenieurkunst, zu suchen.

Coach Mk. 10640.—, Touring Mk. 945.—, Sedan Mk. 11310.— Landau Sedan Mk. 11710.— fob Hamburg einschließlich Zoll und Luxussteuer.

Autorisierte Vertreter:

"Ahag" Automobil-Handels-Aktiengesellschaft
Döbeln I. Sa., Bismarckstraße 1.

GENERAL MOTORS
G. M. B. H. HAMBURG



Mein neuer Katalog
56 Seiten stark, mit über 300 Abbild.,
ist soeben erschienen.
Derselbe enthält sämtliche Radio-
Apparate und Einzelteile bei
konkurrenzlos billigen Preisen.
Interessenten erhalten denselben gratis.

Radio-Spezialhaus
Leo Reichsthaler
Dresden-A., Viktoriastraße 21
Zentrale Nürnberg.

Täglich frische, hochjeine, feins prämierte
Angler-Zafelbutter
verdient in Polypäthen zu 1. Dose unter Aufnahme
und dauerhafter Tagesware.
Freie Meiereigenossenschaft Böel (Schleswig)

Hui-, Ball-, Balen-, Franzblumen

Strauß u. Reiherleibern, größte Auswahl immer
Hesse, Scheffelstr. 12, I.-IV. Etage

Kneipflische und Stühle
sofort die Bereismarke gejuckt. Offenen unter
Preis abw. unter G. A. 295 an die Gep. d. Bl.

Pferdeversteigerung!

Montag den 18. Nov. 11 Uhr müssen werden
bei 4. Fahrabteilung, Dresden-B., König-Albert-
Rittere, 7 Pferde öffentlich versteigert.

Urahne, Grothmüller, Müller und Kind

Über, **Ganussa's** Erfolg glücklich sind.
Sie drücken dem Hering im stillen die Hand,
weil er allen hat den Husten gebannt.

Café Hülfer
Prager Straße 48
Münchner Löwenbräu
Baudora
Briefmarken-Sammlung
möchte Werbemittel zu
erwerben. Offeren unter
F. 12105 Gep. d. Bl.

Opern-Chor
der
Petrenz-Oper
Mittwoch und
Sonnabend

12/8 abds. Aufnahmen-
Prüfung "7 Albrecht-
Strasse 41. Nach be-
endeter Ausbildung
Engagementsermittlung.
Nächste Oper:

Boger
(Rüde)
gebr. 33, teilen Both.
Zier, Rode, bieb, manu-
u. Ichthiell, zu verkaufen.
Gummier. Tel. 1720.

Martha
Donner, 18. Nov.,
im Volkswohlführer

Nichte Gertrud!
Brief liegt i. d. Gep. d. Bl.
Nichte Goldkind!
Brief liegt i. d. Gep. d. Bl.
Nichte Sonnenschön
vom Landel
Brief liegt i. d. Gep. d. Bl.

Nichte Goldkind!
Brief liegt i. d. Gep. d. Bl.

Nichte Brigitte.
Brief liegt i. d. Gep. d. Bl.

Opernhaus.
1/28 im Baching.
Kom. Oper von G. Poelitz,
Hannover: Kurt Strengel
Peter v. Ernste d.
Seine Frau Pauline d. O.
Sukha König
König Sigmund
Die Gräfin Behnkes d. O.
B. 19
Gesellner Holzern
Eduard Schröder
Domhochschule Bautz
Gesang: 11. Uhr
Spielplan: Sig. Geller-
dämmerung, W. Boris
Modenow, Dr. Rigoletto,
W. Die Zauberflöte, Dr.
G. Die verbotene Braut, Dr.
Götter Symphonie-Konzert,
Hans B. W. Modenow
Büttner, Sig. Geller-
dämmerung im Baching.

Schauspielhaus.
1/8 Heimanns Töchter
1/8 Böschell. U. U. U. U.
Heimann Mutter
Albertine Sabath
Emilia Schäffer
Rosa Rosier
Franziska Uebel
Käthe Wirth
E. Jannow Uebel
Käthe Uebel
Gerti Hellberg
Ende 11. Uhr
Spielplan: Sig. Wilhelm
Tel. Mo. Antr. Durch
Der mütige Gefährte
W. Bürgel, Dr. u. Dr.
Das gehe Heimkehrer,
Dr. Der mütige Ge-
lehrter, Sig. G. Kron-
raut, Mo. Bürgel,
Mo. Bürgel im Baching.

Regina
Tanzpalast / Kabarett
Allabendlich 8 Uhr
Irina Mignon
mit ihrem vierbeinigen
Partner

Irma Arends
Solotänzerin
Rosa Richardis
Intern. Vortragskünstlerin
u. Stimmungsbildnerin
Muray Duo
exzentrische Tanzpaar
Antje van Laer
Tanzstar

Lajos Szondy
Musikimitator u. Parodist
am Flügel
Apada und Mirmille
7 7 7

Fällig 4 Uhr Constan-
ze mit Solo-Singlogen
bei freiem Eintritt

Fällig die beliebtesten
Regina-Gangabende

Kabarett Altmarkt.
Das Programm:

Heide Mayring
Lieder zur Laune

Harrington
amerikan. Kunstspielerin

Hildebrand Friedel
moderne Tanzkunst

Karl Richard Wiss
Humorist und Ansage

Lo. u. Fried. Boenig
Stephan-Duet

Lo. u. Jacob Erbe
Komiker im Duet

Frankonia Jazz-Band
Kreis, Willi Elmann

Fällig 4 Uhr: Doro-
thea 5-Uhr-Tee mit
Kabarett-Einlagen

Eintritt frei!

1 Uhr: Das Kabarett

Programm großen Stils

7 7 7

Berano, i. d. reaktionell ei

Teil Dr. H. J. Minns

Dresden für die Übung

— soll das Gründchen bei

Leitung einige Übungen

Genua, Teatro alla Scala

— Drei Reiter der

Welt, Teatro alla Scala

Börsen- und Handelsteil

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie im Oktober 1925.

Nom Börsen heutischer Maschinenbau-Kontinent, dem Sphären-Verband der deutschen Maschinenindustrie, wird u. a. gleichzeitig die Maschinenindustrie im Oktober hauptsächlich nur mit der Ausarbeitung alter Auftragshändle beschäftigt, so daß weitere Betriebsaufnahmen und Arbeitszeitverlängerungen nicht zu vermeiden wären. Die durchaus wichtige Wiederbelebung läuftte im Berichtsmonat um eine weitere Stunde abgenommen haben. Da der Rückgang der Beschäftigung bei den Elektrogeräten am stärksten war, so kann hier aus mit dem Produktionsprozeß fortgeschritten, in den nächsten Monaten eine weitere Verstärkung der Lage des gesamten Maschinenbaus zu erwarten, wobei allerdings auch der in vielen Smeigen folgendem Rückgang in den Wintermonaten zu berücksichtigen ist.

Bedingt begrüßt wurde in der deutschen Maschinenindustrie der gerade noch am Monatende zukommene Abfall des deutsch-italienischen Handelsvertrags, der der Maschinenindustrie einige Besserungen und die für ihre langfristigen Geschäfte besonders wertvolle Sicherheit gebracht hat, so daß von ihm eine Belebung der Ausfuhr erhofft werden kann. Der inzwischen ausgebrochene Krieg mit Spanien wird leider in entgegengesetzter Richtung wirken.

Der überwundene geschäftliche Rückgang in der Maschinenindustrie ist nicht anders als eine Tieferschmelzung der allgemeinen deutschen Wirtschaftssituation, die in zunehmendem Maße auch auf dieses Gebiet übergreift. Gegenüber den Anzeigen, die diese Krise als besondere ihrer kennzeichnen, muß mit Nachdruck betont werden, daß es sich um einen Niedrigungs- und Abschaffungsvorgang handelt, von dessen Ergebnis die Wiederherstellung unserer Wettbewerbsfähigkeit abhängt.

Die wirtschaftliche Wiebergewinnung darf indessen nicht durch staatliche Eingriffe gestört und gehindert werden. Gleichwohl muß von der Wirtschaftspolitik des Staates verlangt werden, daß sie alles in ihren Mitteln einsetzt, um die schweren Schäden zu mildern und die hellenden Wirkungen zu unterdrücken. Hier hat die Reichsregierung zwar außenpolitisch unter äußerer Überwindung großer Schwierigkeiten den Grund zu einer gewissen Weiterentwicklung gelegt, gleichzeitig aber nicht nur handelspolitisch, sondern vor allem steuerpolitisch schwere Fehler begangen, die die Wirtschaft in ihrer heutigen Lage doppelt bitter empfindet. Das Reichsfinanzministerium wurde sich in einem verhältnismäßig kurzen Raum um die leichten Steuerlagen der Wirtschaft lediglich auf allgemeine Steuerfreiheit zurückführen wollte. Die deutsche Wirtschaft befindet sich zurzeit in einer Operation auf Tod und Leben. Die öffentliche Hand kann zwar nicht auf das verzichten, was sie zur Aufrechterhaltung ihrer lebenswichtigen Dienstleistungen braucht. Von allen öffentlichen Stellen aber muß hierbei dasjenige akzeptiert werden, was an Einschränkung verlangt werden, das der privaten Wirtschaft die Not aufzwingt. Heute Überbreitung dieses Mindestmaßes bedeutet für die um ihr Leben ringende deutsche Wirtschaft einen Blutverlust, der nicht verantwortet werden kann. In zweiter Stunde ergibt die Rücksicht, daß aus dieser Erfahrung unverzüglich alle notwendigen Folgerungen gezogen und in die Tat umgesetzt werden.

Der Zentralverband der deutschen elektrotechnischen Industrie

hatte seine Mitglieder zur 7. Jahrestagung am Freitag in den Reichstag einberufen. Die Tagung wurde eröffnet mit einer Ansprache des Vorstandes Dr. Karl Friedrich v. Siemens. Er wies darauf hin, daß man in der heutigen Zeit gezwungen sei, die speziellen Fragen der elektrotechnischen Industrie hinter die drängenden allgemeinen Wirtschaftsfragen zurückzudrängen. Siemens sah in diesem Zusammenhang auf die Solidarität der Interessen zu sprechen, die sowohl in horizontaler Richtung für die Besitzungen zwischen Schwer- und Bergindustrie oder Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, als auch in vertikaler Richtung, also zwischen Arbeitgebern und -nehmern besteht. Zu dieser Solidarität der Interessen gehörte auch das Kapital. Nur um dem alten Kapital wieder die volle Produktionskraft zu geben, brauchte es neues Geld.

Danach sprach Reichsminister a. D. v. Naumer über Befreiungsaufgaben unserer Wirtschaftspolitik. Naumer wies auf den Gegenzug hin, der dadurch entstanden sei, daß einerseits aus unserem Wirtschaftsraum gewaltig einige Teile entfernt worden seien, andererseits der Produktionsapparat der deutschen Wirtschaft gegenüber der Vorkriegszeit erheblich größer geworden ist. Dazu kommt noch, daß uns schätzungsweise an 100 Milliarden marktes Kapital verloren gegangen sind, und außerdem der starke Verlust in unseren Abblieben. Die Wirtschaft ist so vom Kapital entblößt, während durch eine übermäßige Ansiedlung der Steuerhaften sämtliche öffentliche Abvermögen fast über zu viel Geld verfügen. Ein Steuerzabau tut daher vor allen Dingen not. Der Redner wies darauf hin, daß sich die auffallendsten Folgen der Kapitalknappheit für die Landwirtschaft ergeben haben und bekannte, daß ohne eine geringe Landwirtschaft es überhaupt nicht möglich ist, eine gesunde Wirtschaft zu erhalten. Die Krise der Landwirtschaft sei eine Krise der Wirtschaft überhaupt. Die Roaring der Landwirtschaft sei verursacht worden durch den Swong, Kredite aufzunehmen, die der Eigentümer der Landwirtschaft widerstreiten. Es sei dringendste Aufgabe des Staates, den realen Kredit wieder zu fördern, die Gelder der Sparkassen und Versicherungsanstalten müßten unter allen Umständen dem Realkredit zugewiesen werden. Vorbedingung sei aber, daß die durch die Auflösung, die zwar eine moralische Notwendigkeit gewesen sei, verursachte Blockierung der ersten Stellen durch Papiermarktpolytiken beseitigt werde.

Der Redner kam dann auf die Frage der Auslandsförderung zu sprechen, die aber nur ein Stärkungsmittel, nicht das wahre Brot der Wirtschaft werden dürfe.

Als dritter Redner sprach Dr. Meinhardt über Möglichkeiten internationaler wirtschaftlicher Zusammenarbeit. Nach seinen Erfahrungen bestünde überall im Auslande Gemeinschaft für eine solche Zusammenarbeit. Der Redner mahnte weiterhin zur Vorsicht bei dem heutigen Kampf gegen die Kartelle. Man dürfe nicht Zusammenklüsse, die Kartellabschlüsse, und Verbilligung der Produkte mit sich brächten, mit langfristig exklusivierenden Kartellen gleichstellen, die sich eine künstliche Hochaltung der Preise zur Aufgabe gemacht hätten.

Der weitere Verlauf der Tagung brachte eine eingehende Diskussion, in der die Probleme der deutschen Wirtschaft erörtert wurden. Der Direktor der A. G. G. Ges. Kommerzialrat Deutz sprach zunächst über die Konzentration der Wirtschaft und betonte, daß ein horizontaler Aufbau der Industrie, aber keine Kartelle und Interessengemeinschaften möglichs seien, da die letzteren nur preishebernd wirkten. Diese Zusammenfassung interkonsolidierte Werke habe zunächst national, dann aber internationale, allenfalls, zu erkennen. Ein weiterer Schritt sei dann die Vereinigung mit Amerika und das ferne Ziel die Schaffung eines einzigen Staates von Europa auf wirtschaftlicher Grundlage. Dies sei das Problem, daß die Führer der Wirtschaft den nächsten 10 Jahren in Karlem umfang zu beschäftigen habe, und wie in Frankreich werde auch in Deutschland in nächster Zeit ein wirtschaftliches Gremium zu diesen Fragen Stellung nehmen. Es sei unabweisbar, daß dadurch ein Abbau der Höhe und eine Reduzierung der Preise überhaupt herbeigeführt werde.

Der volksparteiliche Reichsbankdirektor Dr. Lüken formulierte dann die Frage des Preisabbaus, der bereits zu einem Echo in Karlem umfang zu beschäftigen habe, und wie vor allem gegen die deutschnationalen Maßnahmen und die Aussicht, daß es mit Hilfe der Volksbank möglich sein werde, das Preisniveau zu senken und wie an Hand von Ziffern nach, wie hoch die Unzufriedenheit der Produktionsunternehmer gegenüber dem Friedenshandel erhöht hätten. Gerade den Bürgern und Gemeinden, die jetzt mit vereinten Mitteln die Preisentlastung durchsetzen, möge der Vorwurf gemacht werden, daß sie in beispielhaftem

Schweden als Markt für deutsche Erzeugnisse.

(Von unserem Stockholmer Vertreter.)

Stockholm, im November.

Neuerdings scheint die deutsche Industrie- und Handelswelt sich wieder mehr darauf zu konzentrieren, welche große Bedeutung der schwedische Markt für das deutsche Erzeugnis hat, obwohl dies aus der Tatsache hervorgehen, daß gerade in der letzten Zeit wieder zahlreiche deutsche Firmen in den schwedischen Tageszeitungen selber nicht immer in den hierfür geeigneten „Zeitungserreiter“ suchen. Wenn sie dabei glauben, sich selbst und ihre „Artikel“ durch den Hinweis: „Besonders leistungsfähig und konkurrenzfähig in geringeren Qualitäten“ in ein ganz besonders günstiges Licht zu setzen, so beweist dies nur, wie wenig man eigentlich in Deutschland von den geschäftlichen Eigenarten und Praktiken der schwedischen Geschäftswelt weiß, bei der „erklärfähige Qualität“ eine weit erhöhte Rolle spielt als „erklärfähige Qualität“, eine weit erhöhte Rolle spielt als „erklärfähige Qualität“. In Deutschland und die diese füllt dann immer bewußt betonen, wenn es sich tatsächlich um „geringere Qualitäten“ handelt, die in der jeweiligen Preislage das Beste herstellen möglichen modernen Fabrikationsmethoden erreicht ist. Nach Ansicht eines schwedischen Geschäftsmannes kann eine Firma sich nur einmal nicht mehr in den Augen des laufenden Publikums herabsetzen, als wenn sie selber eingekauft, daß ihre Fabrikate nicht vollkommen erklärfähig sind.

Doch das deutsche Erzeugnis heute in Schweden vielfach nicht mehr als vollwertig betrachtet wird und das „Made in Germany“ nicht mehr allenfalls den guten Mann hat, den es nicht gerade in Schweden besitzt. Es leidet eine nicht unerhebliche Tatsache. Tropfen werden die schwedische Qualität der Erzeugnisse nach wie vor gern gekauft und sogar den einheimischen vorgezogen. Außerdem ist es ebenso Tatsache, daß vieles was man in Deutschland noch als Qualitätsware betrachtet in Schweden sich die Bezeichnung „krap“ d. h. Plunder gefallen lassen muß, weil die schwedische, die schwedische Publikum an die Beschaffenheit eines Artikels fest, eben höher sind als die die man gemeinhin in Deutschland zu stellen gewohnt ist. Dies liegt nicht zum geringsten Teile an dem ganz allgemein höheren Lebensstandard, der es dem laufenden Publikum ermöglicht, weniger auf den Preis als auf die Qualität zu sehen. Die billigen deutschen „Maschinenartikel“ erfreuen sich daher in Schweden keiner besonderen Beliebtheit, und für sogenannten „Ramb“ hat der schwedische Geschäftsmann im Grunde genommen nur insoweit Interesse, als er mit dem billigen Preis die Käufer aufsucht, um sie so bald sie erst einmal ein Geschäft betreten haben, durch Vergleichung des billigen deutschen „Schundes“ aller Schund geht leichter unter der Arma „deutscher“ mit dem zwar etwas etwas teureren einheimischen oder einklassigen Erzeugnissen zu überzeugen, daß sie tatsächlich weit billiger kaufen, wenn sie sich für die bessere Qualität entscheiden. Hunderte von Beispiel können ich anführen, in denen das billige deutsche Massenfabrikat sowohl in den Geschäftszweigen, wie in den Auslagen als Dokument herhalten mußte, um in den Geschäftszweigen selbst später als „abschreckendes Beispiel“ zu dienen. Diese „Eigentüm“ schwedischer Geschäftsgewerbe aber zu unterstützen, dürfte recht wenig im Interesse der deutschen Industrie und des deutschen Handels liegen, denn zu einer dauernden regen Geschäftszwischenbindung führt der Abschluß, den eine schwedische Firma „in ihrem Interesse“ in sogenannten Massenmarken stellt, vielleicht nicht, nie oder doch nur in den offenkundigen Fällen, weil nun einmal die Verhältnisse hierzulande einen größeren Absatz solchen „Plunders“ unmöglich machen. Hierzu muß vor allem berücksichtigt werden, daß diese Artikel in Deutschland zu einem Preise sellen möchten, der ihrer minderwertigen Beschaffenheit entspricht, in Schweden dagegen ein „Mittelpreis“ gewählt wird, der den Vergleich mit dem etwas teureren Qualitätszeugnis immer aufzuhalten des leichten aufzuhören lassen muß. In Schweden kostet nun einmal der Brief schlechtester deutscher Stecknadeln, der in deutschen Warenhäusern vielleicht mit 10 Pfennig verkauft wird, mindestens 40 Pfennig, während die besten englischen und schwedischen daneben zu 50 Pfennig verkauft werden, so daß der Käufer, der die Wahl hat, wahrscheinlich keine Lust zu empfinden braucht, wofür er sich entscheiden soll. Wir will es scheinen, als ob diese Tatsache den deutschen Industrie- und Handelskreisen noch zu wenig bekannt ist, wie diese auch nicht zu wissen scheinen, daß eben alles Minderwertige, welches Ursprungs es auch immer sein möge, vom laufenden Publikum wie von der verkaufenden Geschäftswelt ohne weiteres als „deutsch“ angesprochen wird. Das auf der anderen Seite anerkannte hervorragende deutsche Qualitätswaren aller Art ist so gesunken, daß sie nicht mehr ein Geschäft betreiben können, auch hier immer mehr ein, sans jedoch für neue Geschäftszwischenbindungen kaum erträglich in Frage kommen. Für solche ist der persönliche Vertreterberuf das einzige mögliche und einzige wirkliche Mittel. Meistens nach Schweden zu senden, verbietet sich allerdings für viele Firmen ganz von selbst, sowohl infolge der herrschenden Teuerung, als auch der großen Ausdehnung des Landes, in dem ein deutscher Reisender höchstens die drei oder vier wichtigsten Plätze mit einiger Mühe auf Erfolg beladen könnte. Dies und die ganze Eigentüm der Geschäftsgewerbe muß die Pläne verwirren durch eine angeeignete Firma immer als die geeignete Form der Vertretung einer deutschen Firma in Schweden erscheinen lassen. Die am Ende anfallige Firma ist einmal bekannt, hat persönliche Beziehungen und Verbindungen zu den Einkaufsstätten der großen Geschäftshäuser oder kann solche doch viel leichter anknüpfen als der Fremde, von außerhalb kommende, dem weder die genügende Zeit, noch die erforderliche Kenntnis aller einschlägigen Verhältnisse zur Verfügung steht, ganz absehen davon, daß der schwedische Geschäftsmann seine Abschläge nun einmal nicht mit dem Haufe „Schund“, sondern mit dem ihm bekannten Herrn Petersen oder Svensson tätigt. Bedeutend am liebsten und schönsten.

Einen wesentlichen Grund für die Benachteiligung Deutschlands auf dem schwedischen Markt erübrigts in der noch immer mangelhaften persönlichen Erfahrung zwischen dem deutschen Erzeuger und dem schwedischen Abnehmer, wenn auch in der letzten Zeit, wie zugegeben sei, eine merkliche Besserung in dieser Hinsicht eingetreten ist. In Schweden werden nun einmal die Geschäfte noch immer von „Mann zu Mann“ gemacht, die Zuwendung von Katalogen, Prospekten und anderen Propagandadokumenten oder Geschäftsbriefen bürgert sich zwar auch hier immer mehr ein, sans jedoch für neue Geschäftszwischenbindungen kaum erträglich in Frage kommen. Für solche ist der persönliche Vertreterberuf das einzige mögliche und einzige wirkliche Mittel. Meistens nach Schweden zu senden, verbietet sich allerdings für viele Firmen ganz von selbst, sowohl infolge der herrschenden Teuerung, als auch der großen Ausdehnung des Landes, in dem ein deutscher Reisender höchstens die drei oder vier wichtigsten Plätze mit einiger Mühe auf Erfolg beladen könnte. Dies und die ganze Eigentüm der Geschäftsgewerbe muß die Pläne verwirren durch eine angeeignete Firma immer als die geeignete Form der Vertretung einer deutschen Firma in Schweden erscheinen lassen. Die am Ende anfallige Firma ist einmal bekannt, hat persönliche Beziehungen und Verbindungen zu den Einkaufsstätten der großen Geschäftshäuser oder kann solche doch viel leichter anknüpfen als der Fremde, von außerhalb kommende, dem weder die genügende Zeit, noch die erforderliche Kenntnis aller einschlägigen Verhältnisse zur Verfügung steht, ganz absehen davon, daß der schwedische Geschäftsmann seine Abschläge nun einmal nicht mit dem Haufe „Schund“, sondern mit dem ihm bekannten Herrn Petersen oder Svensson tätigt. Bedeutend am liebsten und schönsten.

Bei der Übertragung einer Vertretung an einen geborenen Deutschen oder einen anderen Ausländer muß jede deutsche Firma sich vor allem erk vergewissern, ob der in Außenhandel gekommen Agent oder Vertreter nach den Gesetzen des Landes überhaupt berechtigt ist, selbständige Geschäfte abzuschließen, und ob er den sonstigen im Hinblick auf die Sicherung der ausländischen Handelsvertreter geltenden gesetzlichen Bestimmungen genügt. Die schwedische Gesetzgebung ist in dieser Hinsicht sehr streng, und den Schaden trägt in jedem Falle das „Stammhaus“. Wirklich geeignete Vertreter finden sich allenfalls und wenn diesen, wie man es hierzulande eben gewohnt ist, ein entsprechend hoher Verdienst ausgleichen wird, können deutsche Firmen auch versichert sein, daß sich der einmal gewonnene Vertreter auch für seine Firma ins Zeug legt.

Zu den hohen Kosten der Produktion durch ihre Ausgaben vergrößerten.

Der Direktor Poensgen von der Phoenix-Aktiengesellschaft lobte sodann die Preisentwicklung auf dem Eisenmarkt, die durch die Zwangsabschaffung gekennzeichnet ist und so die deutsche Industrie nicht konkurrenzfähig gemacht wird. Er betonte die Unterstüzung, die der Gedanke des Eisenkreises bei der elektrischen Industrie gefunden habe. Nach einer Schlusserwiderung desstellvertretenden Vorstandes, Generaldirektor Dr. Sieg, trat man in den geschäftlichen Teil der Tagessitzung ein.

Zum Fall Giesecke-Harriman.

Der Staatssekretär a. D. Dr. August Müller veröffentlichte in der „Börs. Zeit.“ Einzelheiten über die geplante amerikanische Sanierung der Gesellschaft von Giesecke-Erben, die er mit folgenden Worten einfädelte: Die elementaren Erfordernisse der deutschen Volkswirtschaft machen es zum unumstößlichen Gebot, daß zwischen von Giesecke-Erben und Harriman-Anaconda getroffene Abkommen der öffentlichen Kraft zu unterstehen. Die wesentlichen Vertragsbestimmungen sind folgende: Der polnische Betrieb der Gesellschaft wird in eine neu zu gründende amerikanische Gesellschaft eingegliedert. Die Amerikaner behalten sich aber vor, den Wert nachträglich festzulegen. Die fiktiven Steuern, die auf dem polnischen Betrieb lasten und auf etwa 15 Millionen Mark gelöst werden, müssen durch die deutsche Giesecke-Gesellschaft übernommen werden. An der amerikanischen Gesellschaft sind die Amerikaner mit 51, die deutsche Giesecke-Gesellschaft mit 49 v. H. beteiligt. Wenn man von den Finanzierungsverpflichtungen absieht, erhalten die Amerikaner 51 % ohne Gegenleistung. Die deutsche Giesecke-Gesellschaft soll zu ihrer Sanierung, vor allem zur Bildung des mittlerweile gegebenen Kapitals von 10 Millionen Dollar, von der neuen amerikanischen Gesellschaft 10 Millionen Dollar erhalten und ferner zum Aufbau der Biel-Scharles-Gruben als Betriebskapital eine Dollaranleihe auf drei Jahre im Betrage von 2½ Millionen. Als Sicherheit für die Gelder muß die Giesecke-Gesellschaft auf ihre deutschen

Gutsfelder eine Hypothek von 6 Millionen Dollar eintragen. Außerdem ist sie verpflichtet, ihren gesamten Aktienbestand der amerikanischen Gesellschaft als Pfand auszuliefern. Diese Pfandschreie der in Deutschland als Pfand verbleibenden Giesecke-Gesellschaft tragen die Gefahr in sich, daß auch diese Vermögensgüter, insbesondere bei Fortdauer der Wirtschaftskrisis in Europa, demnächst in amerikanische Hand übergehen. Die Giesecke-Gesellschaft muß ferner mit der amerikanischen Gesellschaft auf 25 Jahre einen Erlieferungsvertrag abschließen, wonach die Amerikaner praktisch die Produktionskosten vergütet, leidet aber Ginst zum Wettbewerbe in Deutschland auf dem Weltmarkt abzutragen. Durch den Vertrag wird jeder deutsche Betrieb auf den Börsenmarkt so gut wie ausgeschlossen. In den Ausführungen Dr. Müllers heißt es dann weiter: Erfreulicherweise ist das Unternehmen noch zu verbüten. Nach dem Statut der Bergwerksgesellschaft kann eine Belastung des Unternehmens in jenem Umfang nur erfolgen, wenn ein Beschluß in der Hauptversammlung der Zweckabsicht mehrheitlich findet. Die Zweckabsicht ist aber nicht erreicht. Die Rechtslage erlaubt noch der ganzen Sache so klar und unzweideutig, daß man berechtigt ist, einer Ungültigkeit des Vertrages zwischen Giesecke und Harriman-Anaconda zu sprechen.

Berliner Schluss- und Nachbörsen vom 13. November.

Im weiteren Verlauf der Börse war einzig und allein im ungarnischen Bereich einiges Geschäft bei kleinen Kurten. Ungarische Goldrente ging mit 18,025 um. 1918er Ungarn mit 11,875 und 1918er mit 11,75. Auch österreichische Werte recht freundlich. Man nannte u. a. 1918er mit 12,5. Österreichische Goldrente mit 16,5. Im übrigen legten sich bei kleinen Umläufen die Kurzabwicklungen fort. Accus mit 89,75 infolge des eingegangenen Auftragsbestandes nach anfänglicher Behauptung gleichfalls angeboten. Die sehr schwache Verfassung des Montanaktenmarktes rührte zum Teil auf Fortsetzung siehe nächste Seite.

